Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 146 (2005)

Rubrik: Jahres-Chronik 2004 : 1. September 2003-31. August 2004

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahres-Chronik 2004
1. September 2003–31. August 2004

Von Albert Wettstein

September 2003

03.09. Platznot beim BWZ

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum in Stans leidet unter Platznot und muss um zwei Geschosse aufgestockt werden. Die baulichen Massnahmen wurden notwendig, um das neue eidgenössische Berufsbildungsgesetz schlank einführen zu können. So umfasst das Berufsbildungssystem neu neben dem gewerblich-industriellen Bereich und dem Handel auch die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Gesundheit, Soziales und Kunst. Dazu kommt noch, dass die kantonale Weiterbildungsschule nicht mehr im Pestalozzi-Schulhaus in Stans geführt werden kann, sondern ebenfalls in die Räumlichkeiten des BWZ verlegt werden muss. Ausserdem wurde die Stelle eines Zentrumsleiters geschaffen, um der Qualitätssicherung vermehrt Rechnung tragen zu können.

03.09. Wolfenschiessen abgegolten und beschenkt

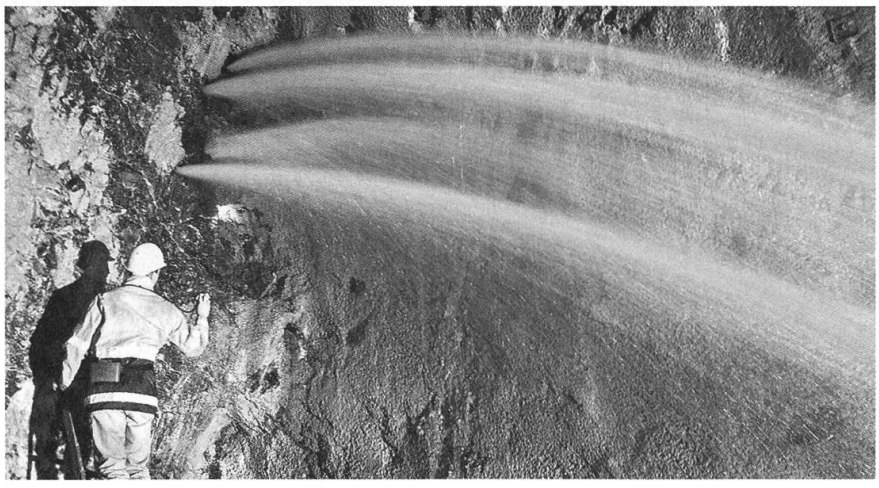
Die Genossenschaft für nukleare Entsorgung Wellenberg (GNW) hat ihre Anlagen auf den Bohrplätzen abgebaut. Auch die vertraglichen Verpflichtungen mit der Gemeinde sind vollumfänglich eingelöst und dann aufgelöst worden. Darüber hinaus durfte die Gemeinde als Geschenk die Summe von 600 000 Franken entgegennehmen. Diesen Zustupf setzt der Gemeinderat für besondere Projekte ein, die der Bevölkerung zugute kommen und die Lebensqualität, die touristische Anziehungskraft und die wirtschaftliche Selbständigkeit der Gemeinde steigern sollen.

03.09. 37 Millionen Franken mehr

Beim Neubau der LSE-Steilrampe entstehen Mehrkosten von 37 Millionen Franken, verursacht durch die Geologie: Dreimal brach massiv Wasser ein. Dies brachte die Vortriebsarbeiten beim Tunnel tage- und wochenlang zum Erliegen und zögert so selbstredend die Fertigstellung des Tunnels bis Ende 2006 hinaus. Das alles ist der Grund, weshalb der Tunnel 105 statt 68 Millionen Franken kosten wird. Diese Mehrkosten müssen nicht von der LSE selber gedeckt werden, denn 85 Prozent übernimmt der Bund und den Rest teilen sich die Kantone Ob- und Nidwalden zu gleichen Teilen unter sich auf.

04.09. High-Tech made in Buochs

Die Buochser Firma ECTN AG, vormals ETS Engineering, ist seit 1986 in Buochs tätig. Ihr Gründer ist Carlo Durrer. Ihre Spezialität sind elektronische und optische Messgeräte. Begonnen hat die Arbeit mit der Entwicklung eines optischen Vermessungssystems, das es möglich machte, lasergestützt Grossmaschinen in der Textilindustrie auszurichten. Anlagen zur Kontrolle von Lastwagen im Bahnverlad, dann Geräte für verschiedene Industriebereiche, von der Uhrenindustrie bis zur Schwerindustrie wurden und werden in diesem KMU-Betrieb entwickelt. Für den Schwerverkehr stehen drei Laser-Scanner bereit, die bei der Durchfahrt über die Messanlage automatisch Länge,



03.09. 37 Millionen Franken mehr.

04.09. High-Tech made in Buochs.

Breite und Höhe des Lastwagens messen und gleichzeitig angeben, ob und um wieviel die Höchstmasse überschritten sind. Eine weitere Spezialität sind die optischen Bildsensoren, kombiniert mit Spezialoptik und Prozessrechnern. Sie sind für den asiatischen Raum bestimmt. Die ECTN entwickelt und baut eigene Optiken und Spiegelsysteme. Ausserdem schreiben die sechs Mitarbeiter die Prozess- und Anwendersoftware grösstenteils selbst. Carlo Durrer sagt dieser Technik mit optischen Systemen eine grosse Zukunft voraus.

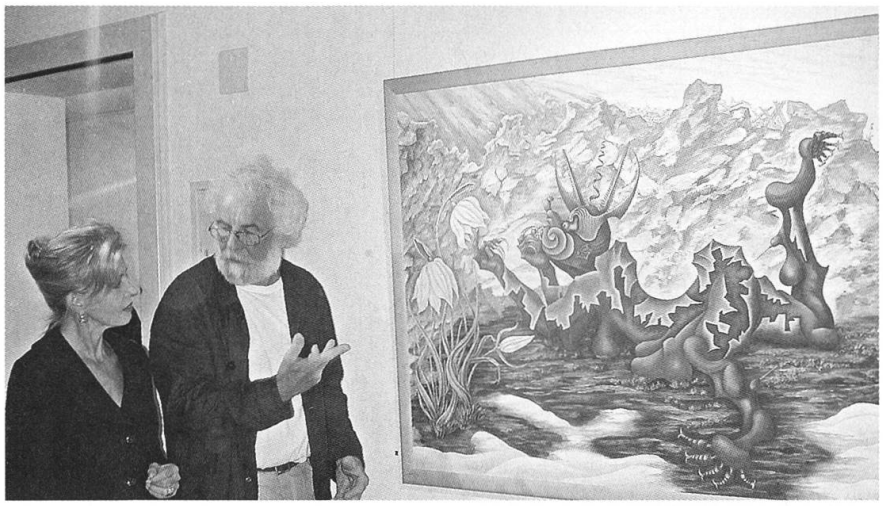
04.09. 100 Jahre Fixit Ennetmoos

Im Volksmund ist es immer noch die Gips-Union. Im Baumarkt aber ist Fixit das Qualitätslogo für hervorragende Gipsprodukte aus Ennetmoos. Die Fabrikation von Kalk und Gips gilt als älteste Industrie in Nidwalden. Die Produktionsstätten in der Betti und die Löchlimühle wurden am 3. Februar 1903 in die Gips-Union, den Zusammenschluss von 17 andern Gipsfabrikanten, eingegliedert und am 2. Mai 1903 mit allen Rechten und Pflichten verkauft. Seit 1931 baut die Firma Fixit – so der heutige Name – im Steinbruch Melbach ob Kerns Rohgips ab. Um den Abbau zu sichern zonte die Gemeindeversammlung Kerns vom 29. November 2002, 490 Aren des Gebietes Melbach von der Alpwirtschaftszone in die Abbau- und Deponiezone Melbach um. Damit ist der Rohstoff für rund 50 Jahre gesichert. Die Abbaumenge beträgt 45 000 Tonnen jährlich, und in Ennetmoos werden daraus rund 13 500 Tonnen Baugips hergestellt. Gegenwärtig beschäftigt die Firma Fixit im Nidwaldner Werk 14 Personen.

06.09. In vielen Bereichen künstlerisch tätig

In der Sust von Stansstad gab Fredy Odermatt aus Stans einen Einblick in seine künstlerische Tätigkeit als Maler. Bekannt war er bisher vor allem als Bühnenbildner für viele Innerschweizer Theatergesellschaften. Die Ausstellung zeigte nun seine Welt mit den Gemälden aus den Bergen, den Reisebildern aus Afrika, mit Bildern, die sich mit der Vergänglichkeit, mit dem Tod und den Schicksalsschlägen

04.09. 100 Jahre Fixit Ennetmoos



06.09. In vielen Bereichen künstlerisch tätig.

nahe stehender Menschen auseinander setzen. Seine Bilder erzählen Geschichten. Urs Sibler würdigte an der Vernissage das sehenswerte Werk von Fredy Odermatt.

06.09. Ländlerkönig Joseph Bachmann

Der Eidgenössische Ländlermusik-Verband hatte einen Kompositionswettbewerb ausgeschrieben, um mit einem taufrischen Schottisch die Ehre eines Ländlerkönigs zu erstreiten. Von den 400 eingereichten Kompositionen kamen 20 in die engere Wahl einer Fachjury. Die Ausmarchung rückte den Schottisch "Silvester in Stans" von Joseph Bachmann an die Siegerspitze. In das zweieinhalbminütige Werk sind zwei Volksweisen geflochten, nämlich das alte "Stanser Silvesterlied" und das melancholische "Du fragsch mi, wer i bi". Damit wurde der Komponist am Eidgenössischen Ländlermusikfest in Bulle zum ersten Schweizer Ländlerkönig ausgerufen.

07.09. Die Jodler vom Wiesenberg im Festzelt

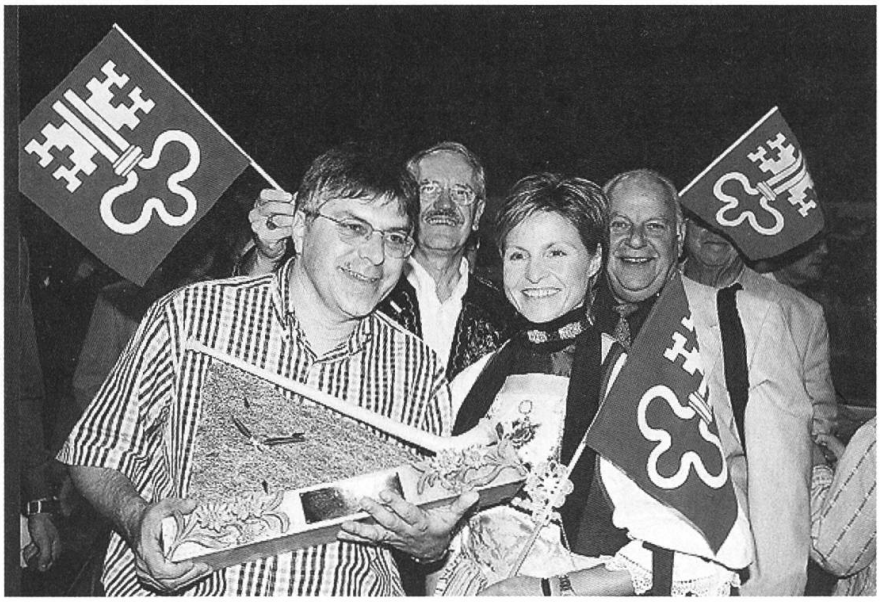
Er hatte mitten auf dem Dallenwiler Dorfplatz ein Festzelt aufgebaut, um sein 15-jähriges Bestehen zu feiern, der Jodlerklub Wiesenberg. Er gab sich mit seinen Darbietungen liebenswürdig und gut vorbereitet, geleitet von Silvia Windlin und Fredy Wallimann, die die Bereitschaft zu führen verstanden, einen qualitätsvollen Vortrag zu leisten. Aus der Nidwaldner Nachbarschaft bereicherte das Alpina Cheerli Wolfenschiessen das Programm.

09.09. Neuunternehmer-Preis 2003

Die Stanser Firma Light Wing AG erhielt den diesjährigen Zentralschweizer Neuunternehmer-Preis, den die Gewerbe-Treuhand jährlich ausgibt. Die Preissumme ist mit 10 000 Franken dotiert. Im Herbst 2000 gegründet, entwickelt und produziert die Firma Leichtflugzeuge. An internationalen Ausstellungen sind die Leichtflugzeuge sehr erfolgreich aufgefallen.

10.09. Kindertheater: Kinder suchen Pestalozzi

Schon zum siebten Mal verwirklichte der Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Luzern, Walti Mathis, ein Theaterprojekt mit Nidwaldner Kindern. Im selbst erfundenen Theaterstück spielten die Kinder Szenen aus dem Leben von Heinrich Pestalozzi, wobei das Nidwaldner Museum als Bühne diente. Es war ein historischer, gleichzeitig auch aktueller Stoff. Mit Originalzitaten aus Pestalozzis Schriften entwickelten die Kinder fantasievolle Spielszenen



06.09. Ländlerkönig Joseph Bachmann.

07.09. Die Jodler vom Wiesenberg im Festzelt.

aus ihrer Perspektive, wobei die Improvisation nicht zu kurz kam.

10.09. Neuer Bevölkerungsschutzchef

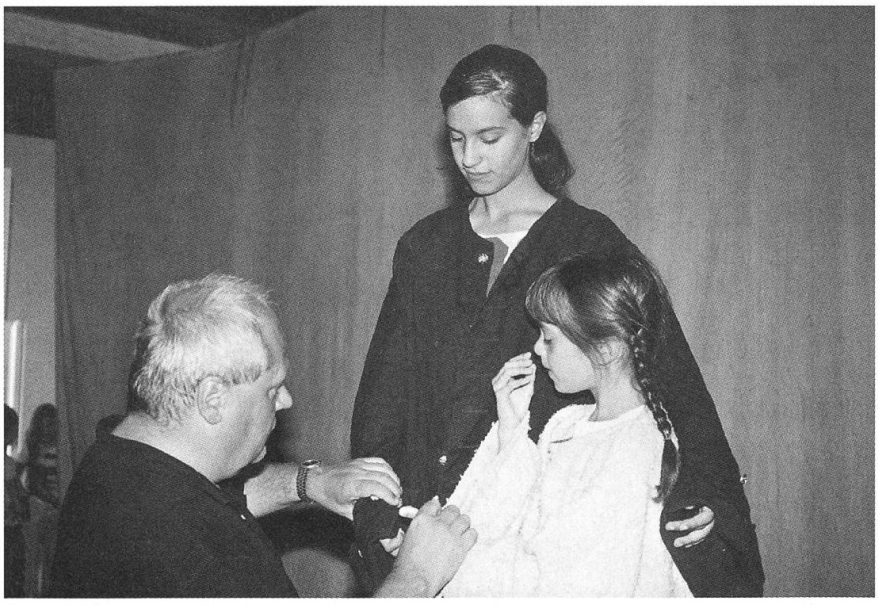
Die Nidwaldner Regierung wählte Xaver Stirnimann zum neuen Bevölkerungsschutzchef. Er ist in dieser Funktion der Nachfolger von Bernhard Odermatt, der nach 40 Dienstjahren frühzeitig in Pension ging. Als Projektleiter "Zivilschutz XXI" hat Xaver Stirnimann massgeblich die neu strukturierte Zivilschutzorganisation aufgebaut. Seit Juli 2002 amtiert er auch als Stabschef des kantonalen Führungsstabes Nidwalden.

11.09. Miss Schweiz mit einigen Nidwaldner Wurzeln

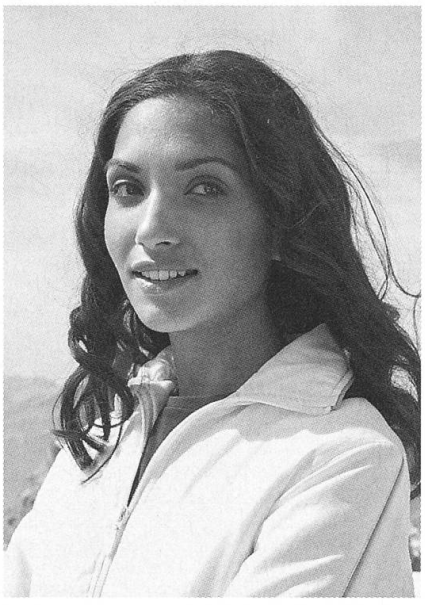
Bianca Sissing, die in Locarno gekürte Miss Schweiz, hat ihre Wurzeln vaterseits in Wolfenschiessen. Vor fast 30 Jahren wanderte ihr Vater Josef Stebler nach Kanada aus, wo er die Mutter von Bianca kennen lernte. Biancas Grossmutter lebt in Wolfenschiessen und wird von ihrer schönen Enkelin gerne besucht.

13.09. Klostergeschichte von Maria Rickenbach

Der ehemalige Abt von Engelberg, Leonhard Bösch, ist der Autor der Klostergeschichte von

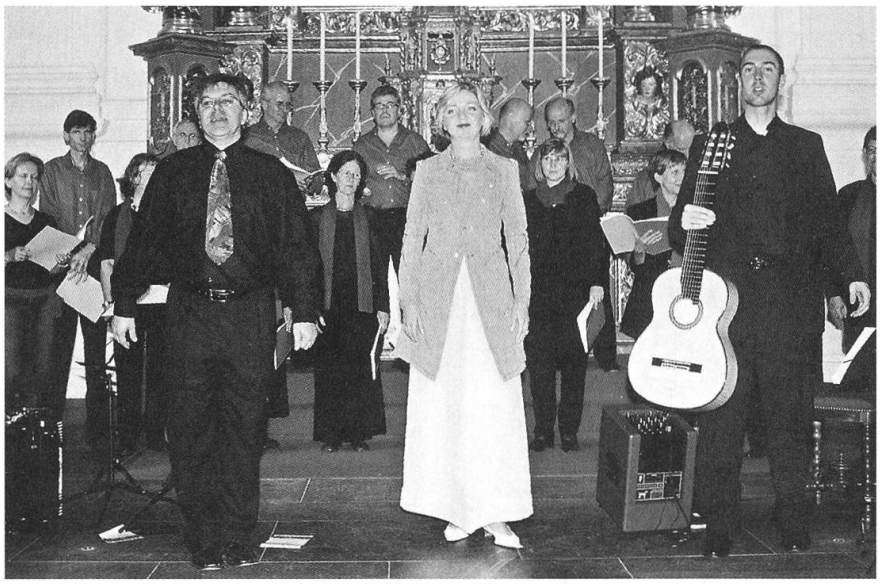


10.09. Kindertheater: Kinder suchen Pestalozzi.



11.09. Miss Schweiz mit einigen Nidwaldner Wurzeln.

Maria-Rickenbach. Auf 124 Buchseiten schildert er die Gründung, die Ausstrahlung und das Leben des Klosters. Es ist eine spannende Geschichte.



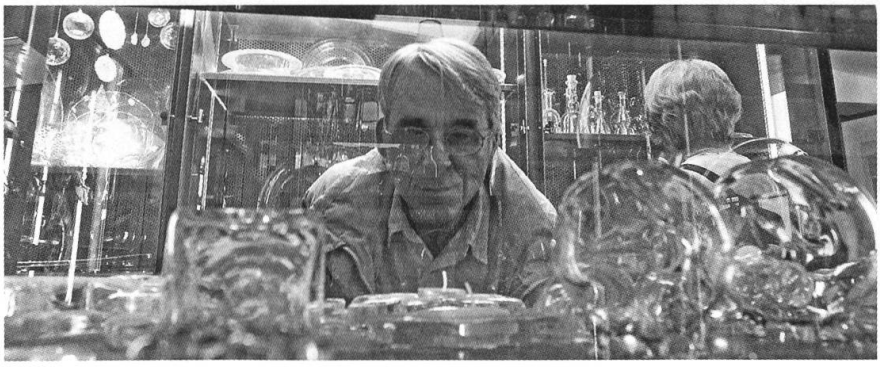
20.09. Konzert der Camerata Vocale.

17.09. 15 Jahre betriebliche KMU-Weiterbildung

Der Betriebswirtschafter Edwin Wyrsch und seine Frau Monika, ausgebildete Pädagogin und Personalfachfrau, entschieden sich vor 15 Jahren für eine eigenständige Firma. Als Wyrsch AG konzentrierten sie ihre Geschäftstätigkeit auf den Dienstleistungsbereich für Banken und Versicherungen, auf das Bauhaupt- und Baunebengewerbe, auf die öffentliche Verwaltung und den Industriebereich. Geschäftssitz ist Ennetbürgen, von wo die Wyrsch AG ihre Erfahrungen und ihr Wissenspotential einem öffentlichen Kreis der Wirtschaft, hauptsächlich Klein- und Mittelunternehmen und Gewerbetreibenden der Wirtschaftsregion Zentralschweiz erschliesst. Bis Mitte 2003 haben so in der Zentralschweiz 16 Lehrgänge mit 197 Absolventen stattgefunden. Auch das Unternehmerseminar für Frauen mit bisher 175 Absolventinnen ist sehr erfolgreich. Die Wyrsch AG besitzt die EduQua-Zertifizierung und hat sich einen Bildungsrat geschaffen, in dem Personen aus der Wirtschaft, Verwaltung und Politik sitzen. Dieser prüft die Aktualität, Praxisnähe und Ganzheitlichkeit der Weiterbildungsangebote.

20.09. Die Glasi begeistert Blinde

Der Vorstand der Regionalgruppe Zürich des Schweizerischen Blindenbundes unter Führung von Josef Odermatt besuchten die Glasi in Hergiswil. Es waren 25 blinde und sehbehinderte Menschen, die sich gemeinsam mit ihren Begleitpersonen dieses Erlebnis gönnten. Die Firma hatte sich darauf vorbereitet und sogar gewisse Unterlagen in Blindenschrift bereit gestellt. Für die Organisatoren des Ausflugs war Ausschlag gebend, dass die Glasi in Bild und Ton den Erwartungen der Besucher entgegenkam.



20.09. Die Glasi begeistert Blinde.

20.09. Das neue Paletti eingeweiht

Das Begegnungszentrum Paletti konnte sich anfangs September in der ehemaligen Schmitte in der Stanser Schmiedgasse einquartieren. Nunmehr wurde die feierliche Eröffnung und die offizielle Einweihung gefeiert.

20.09. Konzert der Camerata Vocale

Der Chor Camerata Vocale unter der Leitung von Joseph Bachmann sang in der Klosterkirche St. Klara in Stans ein herrliches Programm, "La Guitarra" betitelt, mit klassischen Volks- und Liebesliedern aus Spanien, Italien und Frankreich. Als Solisten wirkten der Gitarrist Philipp Scherrer und die junge Sopranistin Barbara Pietrzak mit, die dem Konzert musikalische Glanzlichter aufsetzten.

21.09. "Das Vierte Tier"
Im Gässli in Stans ging "Das Vierte Tier" über die Bühne. Es war ein exquisites Kultur-Underground-Happening, an dem Literatur, Musik, Lautpoesie, Eintopfgerichte, Dilettantismus und Professionalismus unverkrampft und heiter gemischt wurden. Initianten des "Vierten Tieres" waren der Stanser Künstler Heini Gut und der deutsche Verleger und Autor Max Christian Graeff aus Luzern. Klar wurde, dass dieses Happening leichtfüssige Ironie für den hohen Kulturbetrieb übrig hatte.

25.09. Ein Direktor für zwei Spitäler
Der Spitalrat des Kantonsspitals Nidwalden wählte Paul Flückiger, Spitaldirektor des Obwaldner Kantonsspitals, auf den Posten des zurückgetretenen Spitaldirektors Ueli Egli. Flückiger leitet fortan beide Häuser. Diese Lösung ermöglicht im Vorfeld der geplanten Spitalkooperation eine nahe Zusammenarbeit. Die Volksabstimmung über die Zusammenführung der beiden Kantonsspitäler ist auf den Herbst 2004 vorgesehen.

25.09. Ein Direktor für zwei Spitäler.

natürlich NIDWALDEN

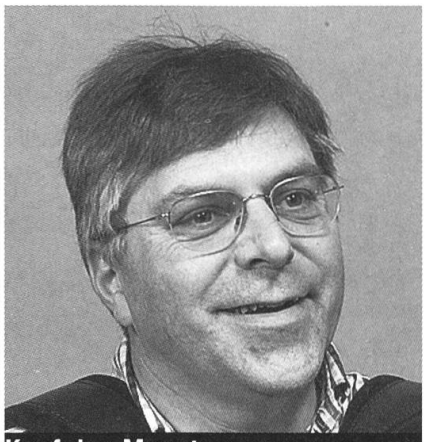
25.09. Label für die Landwirtschaft Nidwalden.

25.09. Label für die Landwirtschaft Nidwalden
"Natürlich Nidwalden" heisst das neue Gütesiegel. Ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein gleichen Namens will mit diesem Label erreichen, dass sich die Bevölkerung mit dem Wirtschafts- und Lebensraum Nidwalden, aber auch der angrenzenden Gebiete Engelberg und Seelisberg identifiziert. Damit soll die Nachfrage nach regional produzierten Rohstoffen und veredelten Produkten und Gütern erhöht werden. Betrieben und Einzelunternehmen, die in der Landwirtschaft, im Gewerbe und der Industrie tätig sind, steht die neue Marke zur Verfügung. Unverarbeitete Produkte der Landwirtschaft wie Milch, Getreide, Gemüse, Obst, Beeren oder Wein müssen zu 80 Prozent aus der Region stammen.

27.09. "Der kleine Muck" auf der Märli-Biini
Die Premiere des Hauff-Märchens verzauberte Alt und Jung mit einem witzigen und temporeichen Spiel. Dem Ensemble und dem Regisseur Mirco Vogelsang standen nur sechs Wochen Vorbereitungszeit zur Verfügung, um das Stück auf der Stanser Bühne umzusetzen. Bé Barmettler war für die Produktion verantwortlich. Die Inszenierung war auch eine Augenweide: Paul Lussi schuf das Bühnenbild, Tom Mauss verstand sich aufs Licht und Erna Büchel entwarf die Kostüme. Sämtliche ordentlichen und zusätzlichen Aufführungen waren ausverkauft. (Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

28.09. Erfolgreiche Ennetbürger Jungtambouren
Am Jungtambourenfest in Ittingen BE, an dem 600 Wettspieler aus den Regionen Bern, Basel, Solothurn, Aargau und der ganzen Innerschweiz teilnahmen, zeichneten sich die Jungtambouren aus Ennetbürgen sowohl im Einzelwettkampf wie im Sektionswettkampf aus. Im

28.09. Erfolgreiche Ennetbürger Jungtambouren.



Kopf des Monats

Joseph Bachmann

Hierzulande bei den Kollegischülern und den Chorsängerinnen und Sängern bestens bekannt, hat die Auszeichnung als Ländlerkönig ihm schweizweit Aufmerksamkeit eingetragen. Joseph Bachmann ist Musiklehrer am Kollegium, zuständig auch für die studentische Blasmusik, die er immer wieder zu Glanzleistungen führt, des weitern für die Big Band, mit der er nach Herzenslust swingt; als diplomierter Trompetenlehrer unterrichtet er die jungen Bläser. Mit dem gleichen pädagogischen Geschick leitet er den Männerchor Stans und die Camerata Vocale, die er während seiner Zeit als Musikschulleiter von Wolhusen gegründet hatte. Das Multitalent Joseph Bachmann findet sich auch im Komponieren und Arrangieren zurecht. Ausserdem wirkt er auch als Akkordeonist in verschiedenen Formationen mit, wenn Not am Manne ist.

Wettbewerb mit den 23 Sektionen trommelten sie den 6. Rang heraus, eine anerkennenswerte Leistung.

28.09. Vielbesuchte Stubete

Mehr als 90 Unterwaldner Jungmusikanten besuchten die Stubete in der Mehrzweckhalle Obbürgen. Sie gruppierten sich in 35 Formationen in verschiedensten Besetzungen, um vor dem grossen Publikum ihr Können zu zeigen. Der Initiant der Unterwaldner Jungmusik-Stubete, Alois Gabriel, freute sich, dass nach 15 Jahren der Anlass stets reges Interesse findet.

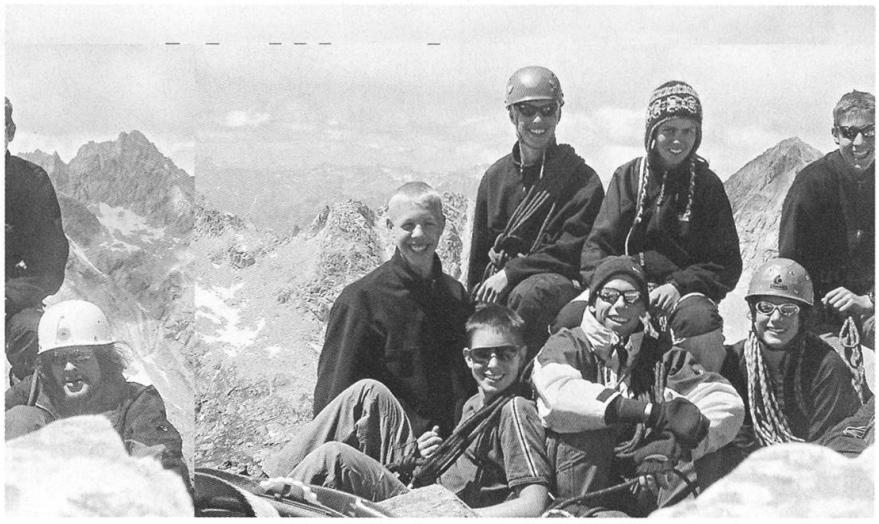
30.09. 40-Jahr-Jubiläum der JO des SAC Titlis

Unternehmungsfreudig wie sie ist, hat sich die JO-Gruppe des SAC Titlis eine besondere Jubiläumsgabe gegönnt: Sie hatte sich die Ersteigung des Mount Elbrus zum Ziel gesetzt. Der Vulkanberg Elbrus im Zentralen Kaukasus an der Grenze zwischen Russland und Georgien ist mit seinen 5642 Metern der höchste Berg Europas. Der Gipfeltag der JO-Gruppe war der 15. Juli. Er bescherte den jungen Bergsteigern unvergessliche Augenblicke in einem Gefühl von Freiheit und Glück. Die Heimreise über Moskau und St. Petersburg ermöglichte ihnen eine kurze Rast für verschiedene Sehenswürdigkeiten.

Oktober 2003

01.10. Beckenried feiert Kantonalbank

Seit dem 1. Oktober 1903 hat die Nidwaldner Kantonalbank in Beckenried eine Niederlassung. Diese 100 Jahre Präsenz war der Bank ein Fest mit der Bevölkerung wert. Die Geschichte berichtet von den Anfängen als Stubenbank im Wohnhaus im Sumpf, als Einnehmerei an der Dorfstrasse 69, als Agentur an der Dorfstrasse 47 und seit 1984 als Filiale. Diese ist selbstverständlich modern eingerichtet mit allen technischen Anlagen und zeigt sich als kundennahe Bank. Kredit- und Anlagegeschäft sind stark ausgebaut, und aus dem ehemaligen Einmannbetrieb ist eine Filiale mit vier Vollzeit-Mitarbeitenden geworden.



30.09. 40-Jahr-Jubiläum der JO des SAC Titlis.

04.10. «Nidwalden», ein Bildband.

04.10. "Nidwalden", ein Bildband
"Nidwalden" heisst der jüngste Bildband des Fotografen Arnold Odermatt. Er wurde an der Buchvernissage auf dem Stanserhorn von Regierungsrätin Beatrice Jann und vom Leiter des Amtes für Kultur Nidwalden Lukas Vogel als liebevolles Ereignis des Fotografen gefeiert. Zwölf Jahre hat Arnold Odermatt an seinem Werk über das Nidwalden von heute gearbeitet. So gewährt der Bildband einen aussergewöhnlichen Blick auf die schönen Seiten des Kantons und seiner Gemeinden: Er ist eine Liebeserklärung des Fotografen an seinen Heimatkanton.

04.10. 30 Jahre Handorgelklub Obbürgen
Zu seinem 30-Jahr-Jubiläum hatte der Handorgelklub Obbürgen unter der Leitung von Guido Niederberger zusammen mit verschiedenen Kleinformationen und einigen witzigen Einlagen ein grossartiges Programm vorbereitet und es vor einer beachtlichen Gästeschar in optimaler Koordination vorgetragen. Auch der Nachwuchs, vertreten durch die "Edelwiis-Fründe Obbürgen", liess sich sehr vorteilhaft vernehmen. Die "Örgeli Gamblers" eine Kleinformation von aktiven und ehemaligen Mitgliedern des Handorgelklubs liessen Glanzlichter aus ihrem Repertoire erklingen. So war insgesamt ein sehr abwechslungsreiches, durch viele Stilschichten streichendes Programm zu hören. Einmal mehr trat auch Alois Gabriel an die Rampe, um seine geistreichen und humordurchtränkten Verse zum Besten zu geben.

05.10. Neuer Wallfahrtspriester in Maria Rickenbach
Als Nachfolger von Domherr Franz Achermann übertrug der Bischof von Chur, Amédée Grab, dem ehemaligen Pfarrer von Stans, Albert Fuchs, die Betreuung der Wallfahrtskaplanei in Niederrickenbach. An der Amtseinsetzung im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes sprach der ehemalige Stiftungsratspräsident Josef Niederberger-Halter als Vertreter von Viktor Furrer, dem jetzigen Präsidenten, der verhindert war. Die Mutterpfarrei Stans war durch den Pfarrer David Blunschi und einer Kirchenratsdelegation vertreten.

08.10. Innovative Steinag Rozloch
Das Unternehmen Steinag Rozloch ist dafür bekannt, dass sie jedes Jahr die Produktionspalette erweitert. Als erstes Unternehmen in der Schweiz stellt es fortan Beton-Hohlpalisaden her, ein Produkt von höchster Qualität. Möglich wurde die Produktion durch den Kauf der Anlage "Schlüsselbauer Magic 500", was einer Investition von 1,3 Millionen Franken gleichkam. Die äusserst geräuscharme Anlage ist mit einer frei programmierbaren Steuerung versehen und stellt je nach Wunsch verschiedene Querschnitte in den Baulängen von 40 bis 200 Zentimeter her. Sie ist ausserdem mit einer speziellen Rütteltechnik versehen, so dass eine optimale Betonverdichtung garantiert ist.

09.10. Stanser Gerät gegen Millionenschäden
Jährlich entstehen wegen schadhafter Wasserschläuche in Küchen Millionenschäden. Dies muss nicht sein. Der Stanser Othmar Käslin hat ein Gerät erfunden und entwickelt, das frühzeitig auf undichte Stellen hinweist. Es ist klein und handlich, heisst "Controlino" und kann am Schlauch eingeklickt

09.10. Stanser Gerät gegen Millionenschäden.

werden. Ein akustisches Signal weist auf den Schaden hin.

10.10. Schutz für Fledermäuse

Seit zehn Jahren gibt es den Fledermausschutz in Ob- und Nidwalden. Alex Theiler von Stans ist kantonaler Fledermausschutz-Experte. Mit unermüdlichem Einsatz für die Schützlinge werden unter seiner Führung Öffentlichkeitsarbeit und Beratung geleistet, um diese geheimnisvollen Tiere zu schützen. In Ob- und Nidwalden leben nach bisheriger Zählung 13 Arten, darunter für die Schweiz seltene Arten wie die Mopsfledermaus, die kleine Hufeisennase und das Grosse Mausohr.

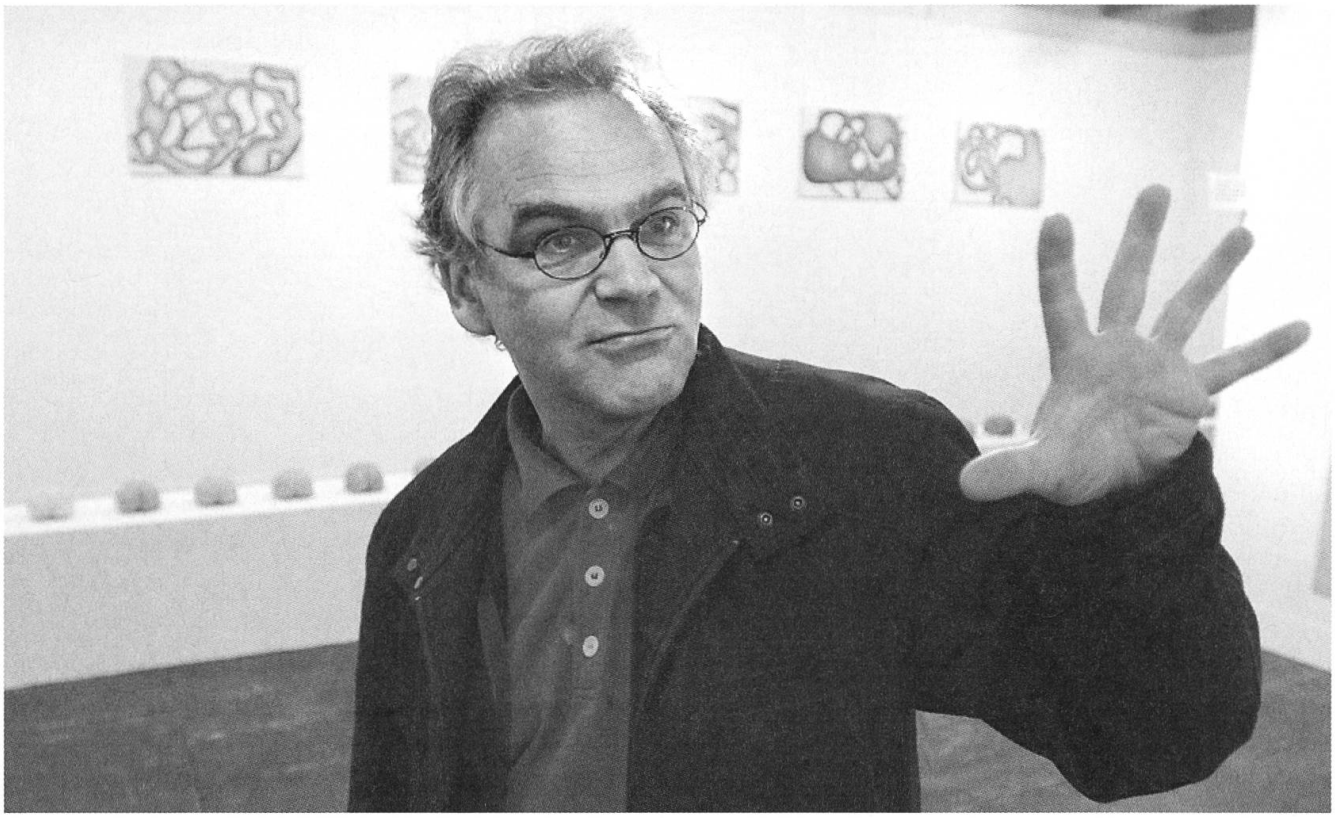
11.10. NOW 03

Verschiedene Räumlichkeiten des Salzmagazins und des Höfli in Stans beherbergten eine Auswahl von Kunst aus Ob- und Nidwalden. Neue Regeln bestimmten die Auswahl: Die beiden Kulturkommissionen verbanden die bisherigen Ausstellungsarten miteinander. So gab es 2002 eine Überblicksausstellung, aus der eine Jury die Teilnehmer an der NOW 03 bestimmten. 26 Künstlerinnen und Künstler kamen auf diese Weise zum Zuge, um ihre Arbeiten zu präsentieren, unter ihnen Jörg Niederberger, Bruno Murer und Jo Achermann. Sie haben alle einen engen Bezug zu den Kantonen Obwalden oder Nidwalden. Die Jury stand unter der Leitung von Peter Fischer, Direktor des Kunstmuseums Luzern. Die Kunsthistorikerin Julie Harboe bestimmte zusammen mit den ausgewählten Kunstschaffenden die gezeigten Werke und gestaltete mit ihnen zusammen die Ausstellung. Lukas Vogel vom Amt für Kultur Nidwalden stellte an der Vernissage erfreut fest, dass Ob- und Nidwalden über eine sehr vielfältige und lebendige Kunstszene verfügen. Gleichzeitig mit der Vernissage verlieh eine fünfköpfige Jury den Unterwaldner Preis für bildende Kunst. Er ist mit 20 000 Franken ausgestattet und wurde Judith Albert zugesprochen, einer geborenen Obwaldnerin, die in Zürich lebt und seit Jahren in der Schweizer Kunstszene präsent ist.

11.10. Hoch stehende Rindviehzucht

Die Grossviehschau auf der Wiler Allmend war ein herrliches Zeugnis für die Gewissenhaftigkeit, aber auch den berechtigten Stolz der Nidwaldner Braunviehzüchter. Insgesamt wurden 615 Stück Vieh aufgeführt, deren Qualität sogar Markus Zemp, dem Präsidenten des Schweize-

10.10. Schutz für Fledermäuse.



11.10. NOW 03

rischen Braunviehzuchtverbandes, ein Lob entlockte. Paul Matter, Präsident des Nidwaldner Braunviehzuchtverbandes, hielt fest, dass die Organisation "Vieh aus der Zentralschweiz" gut angelaufen sei, was es im Frühjahr möglich machte, einige hundert Tiere aus der Region nach Irland, Deutschland, Frankreich, und neuerdings auch nach England zu exportieren. Natürlich durften an der Grossviehschau die Prämierungen nicht fehlen.

12.10. Älplerchilbi in Emmetten

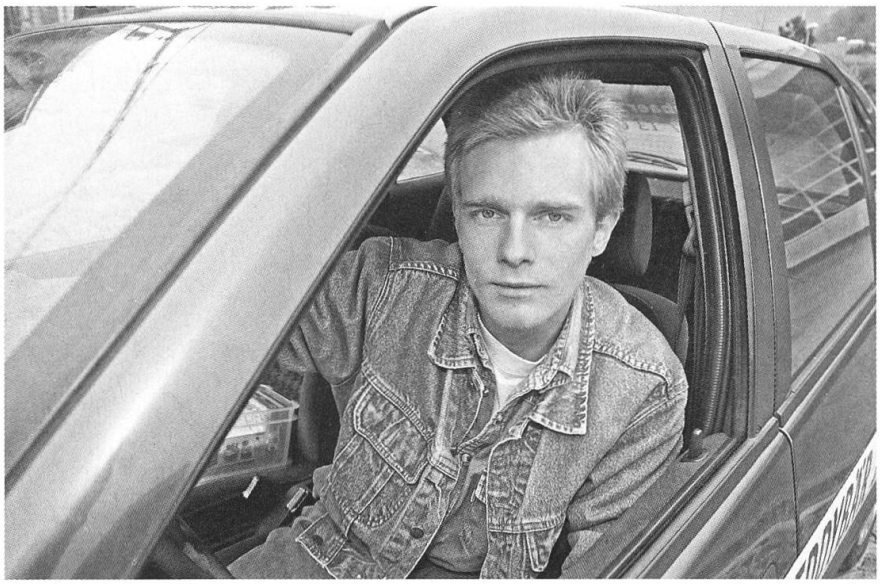
Eigentlich verlief die Älplerchilbi im traditionellen Rahmen mit Festgottesdienst, Volksapéro, Umzug, Dorfchlag und einem Abendprogramm. Doch die Kulturkommission unter dem Präsidium von Daniela Kuhn-Gröbli verstand es, die grosse Bedeutung des Festes für Emmetten hervorzuheben und zu vertiefen mit der passenden Ausstellung einer umfangreichen Fotosammlung aus den Jahren 1906 bis 2001, von Nidwaldner Trachten und Einzelstücken aus Handwerk und Brauchtum. Ihr hat es die Älplergesellschaft auch zu verdanken, dass im Abendprogramm der Dokumentarfilm "Ämmätter Äuplerchilbi" erstmals gezeigt werden konnte.

16.10. Aawasser, nicht mehr Engelbergeraa

Die Nomenklaturkommission überprüft die Schreibweise der Flurnamen in Nidwalden. Die letzte Sichtung der Schreibweise fand vor etwa 70 Jahren statt. Seither schrieben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Flurnamen nach eigenem Gutdünken in das Grundbuch und die Grundbuchpläne. Bei der Sich-

12.10. Älplerchilbi in Emmetten.

tung der Flurnamen in den Dreissigerjahren handelte man nach dem Grundsatz , möglichst an das Hochdeutsche anzupassen. Nunmehr will man in der Schreibweise an die Mundart heranrücken und sie nach den Regeln der Dialektschreibweise anpassen. Eigentliche Namenswechsel gibt es nicht, bestenfalls Rückführungen auf Ursprüngliches. So wird es keine Engelbergeraa mehr geben, sondern wie eh und je das Aawasser. Staatsarchivar Hansjakob Achermann rechnet damit, dass die ganze Arbeit noch zwei Jahre dauern wird.



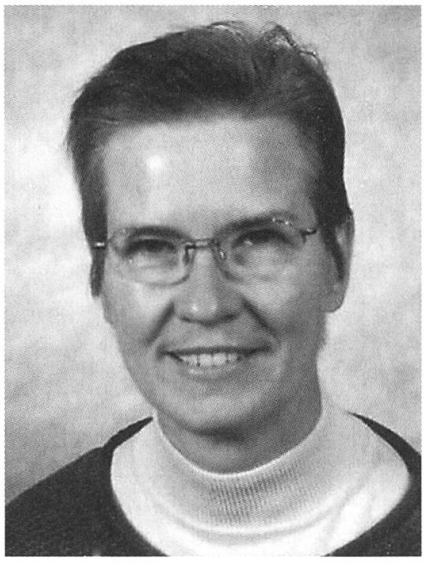
18.10. Teddybär 1–4 ein Erfolg.

18.10. Teddybär 1–4 ein Erfolg
Seit fünf Jahren ist der Gratisfahrdienst Teddybär 1–4 mit Erfolg unterwegs. Der junge Stanser Rinaldo Inäbnit wollte einen aktiven Beitrag zur Sicherheit auf den Strassen leisten. In dieser Absicht richtete er einen Gratisfahrdienst ein, um an den Wochenenden in der Region Nidwalden, Obwalden und Stadt Luzern Automobilisten nach Hause zu fahren, die es selber nicht mehr wollen oder können. Die Idee fand Gleichgesinnte, die sich zu einem Verein zusammentaten. Freitags und samstags steht jeweils ein Zweierteam bereit und bietet auf Abruf seine Dienste an. Es gibt pro Nacht im Durchschnitt fünf bis sechs Fahrten. Der finanzielle Aufwand wird durch Gönnerbeiträge und Trinkgelder gedeckt.

18.10. Experimentierfreudiges Dallenwiler Theater
Die Theatergesellschaft Dallenwil brachte unter der Regie von Hanspeter Christen das Volksstück "Dr Handschlag giut" von Monika Odermatt zur Uraufführung, die vom Premierenpublikum mit viel Anerkennung bedacht wurde.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

19.10. Statt Pfarrer eine Gemeindeleiterin
Seit dem 1. Oktober in Buochs tätig, ist Vinzentiner-Schwester Marianne Rössle in einem feierlichen Gottesdienst als neue Gemeindeleiterin von der Buochser Bevölkerung begrüsst worden. Für ihren Leitungsdienst bringt sie die Erfahrung aus der Grosspfarrei Affoltern am Albis mit. Neben ihr wird Franz Bircher weiterhin als Pfarradministrator für die Sakramente zuständig sein.

22.10. Nidwaldner spenden für Nidwaldner
Die Winterhilfe Nidwalden, die bei dringlichen Notlagen unterstützen und knappe Haushaltsbudget entlasten will, konnte durch die Sammlung 2002/03 sämtliche 179 Hilfsgesuche berücksichtigen. Die Ausgaben für individuelle Geld- und Sachleistungen beliefen sich auf rund 111 000 Franken. Damit steht Nidwalden pro Kopf der Bevölkerung gesamtschweizerisch an der Spitze. Präsident Kurt Blöchlinger dankte an der Mitgliederversammlung in Ennetbürgen allen Winterhilfe-Funktionären für ihre freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit. Zentralsekretär Andreas Zehnder lobte die vorbildliche Spendenfreudigkeit der Nidwaldner und nannte sie "gelebte Solidarität".



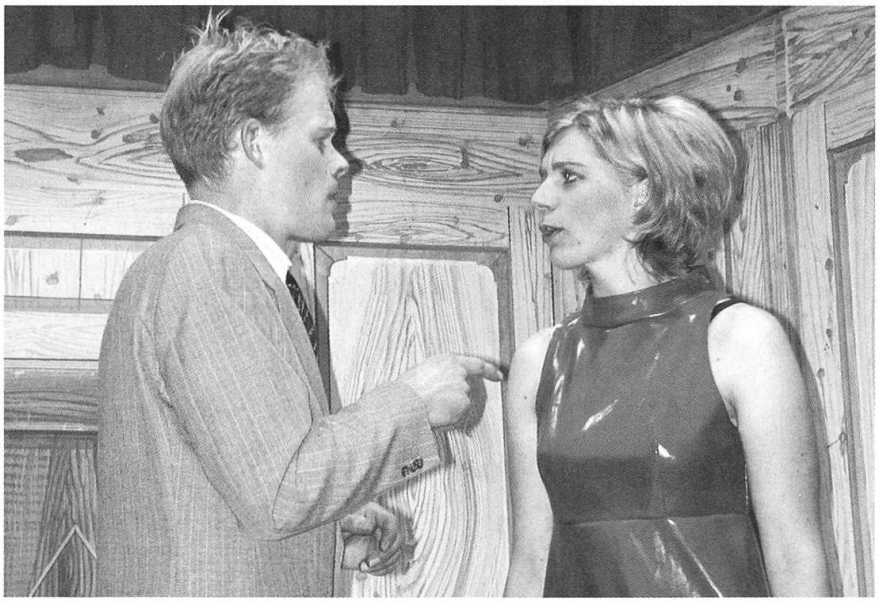
19.10. Statt Pfarrer eine Gemeindeleiterin.

24.10. Verhängnisvolle Nacht in Ennetmoos

"Junges Ennetmoos", das ist eine Institution für ein sinnvolles und kreativ tätiges Jugend-Freizeitangebot. Zum vielfältigen Jahresprogramm zählt als Höhepunkt stets eine Theaterproduktion. Mit dem Schwank "E verhängnisvolli Nacht" spielten die jungen Leute die Situation durch, wenn zwei Lokalpolitiker bis zum Geht-nicht-Mehr zechen und schliesslich im Erotik-Tempel aufwachen. Das gab allerlei Verwicklungen die humorvolle Unterhaltung boten. Regie führte Roland Kaiser.

25.10. Buntes Treiben der Bürer Theaterleute

Die Premiere des Dreiakters "Das isch Näbäsach" von Fritz Klein unterhielt das Publikum mit einem Feuerwerk von pfiffigen Wortspielen, Klischees, deftigem Humor und viel Situationskomik. Regie führte Sylvia Kubli aus Zürich, die dem Bürer Theater seit 13 Jahren die Treue hält. (Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).



24.10. Verhängnisvolle Nacht in Ennetmoos.

25.10. Ländlermusiktreffen in Beckenried.

25.10. Ländlermusikantentreffen in Beckenried

Zum 42. Ländlermusikantentreffen, organisiert wie eh und je von Chaschbi Gander, fanden sich vierzehn bestbekannte Kapellen in Beckenried ein und liessen ihre Musik in einem Querschnitt durch die vielfältige Schweizer Volksmusik erklingen. Neben den Formationen aus dem Urserntal, dem Toggenburg, der Schwyzer Nachbarschaft erfreuten auch die zwei Nidwaldner Kapellen Thedy und Dani Christen sowie die Bürgenstockklänge aus Ennetbürgen ein zahlreiches Publikum, das mit seiner Disziplin den Mondsaal in einen Konzertsaal verwandelte.

26.10. Freudentag in Beckenried

Die Pfarrkirche steht wieder in alter Pracht da. In den Sommermonaten 2003 wurden die Fassaden umfassend erneuert und ihnen das ursprüngliche Aussehen zurückgegeben. Mit der Aussenrenovation liess sich der Kirchenrat auf kein finanzielles Risiko ein. In den letzten Jahren wurde mit einem Dorffest und vielen andern Aktionen das Geld zusammengetragen, so dass die Finanzierung ohne Steuererhöhung und langer Abschreibungsschuld abgerechnet werden konnte. So feierten die Beckenrieder ihre Kirche. Ein Festgottesdienst, zelebriert von Abt Berchtold Müller aus dem Kloster Engelberg und musikalisch feierlich gestaltet vom Kirchenchor und einem ad hoc-Orchester, umrahmte die kirchliche Einweihung. Der Volksapéro war Ausdruck der weltlichen Freude.

26.10. Freudentag in Beckenried.

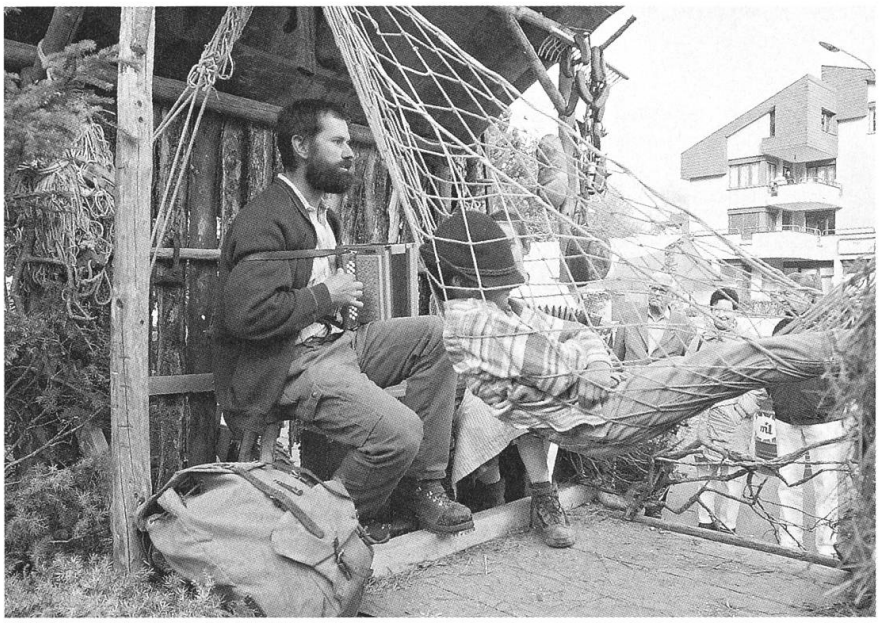
26.10. Älplerchilbi – stets etwas Besonderes

Kalt war der Festtag der Älpler. Die Älplerbeamten und ihre Älplermeitli mussten sich warm einpacken. Auch das älteste Gedächtnis enthielt keinen Hinweis, dass die Dorfjugend den Wildbutzi eine Schneeballjagd geliefert hätten, wie weiland geschehen. Allenthalben verläuft der Festtag nach überliefertem Programm. Im vormittäglichen Mittelpunkt steht der Festgottesdienst mit besonderem Festprediger und mit der musikalischen Umrahmung eines Folklorechores. In **Buochs** machte sich Chorherr Hans Burch Gedanken über das Kreuz, das gerade im Alpkreuz mit den vier Streben die Hoffnung versinnbildliche. Der musikalischen Gestaltung nahm sich der Jodlerklub Heimelig an. In **Wolfenschiessen** predigte Hans Mathis, ein Einheimischer, über die Dankbarkeit im Grossen wie im Kleinen, was besonders in den Zeiten der Unsicherheit besonders wichtig sei. Das Alpinacheerli umrahmte den Dankgottesdienst auf würdige Weise. Der wichtigste weltliche Programmpunkt war in Buochs der Älplerspruch, der Eigenartiges, Verborgenes, Verheimlichtes und Komisches aus dem Dorfleben leichtfüssig und humorig über die Zuschauer und Zuhörer streute. Die gleiche Funktion hat in Wolfenschiessen von jeher der Chässpruch am Abend in der Mehrzweckhalle Zelgli. Wie stets füllte sich die grosse Halle bis auf den letzten Platz, um über die grossen und kleinen Sünden der Mitbürger zu schmunzeln und zu lächeln, ehrlich oder süffisant. Hier und dort offenbarte sich, dass die Älplerchilbi im Dorfleben immer etwas Besonderes ist.

27.10. Etwas anders in Dallenwil

Die Dallenwiler Älplerchilbi verläuft zwar in vielem nach dem überlieferten Schema, unterscheidet sich aber in Einigem von den gleichgearteten Festlichkeiten in Nidwalden. Nur alle zwei Jahre feiern die Dallenwiler Älpler ihre Chilbi, jeweils am Montag nach den Wolfenschiessern. Stolz sind sie auf ihr modernes Beamtentum, gehören doch auch weibliche Älplerbeamte dazu. Sie stellten einen farbenfrohen Umzug zusammen mit 34 Nummern, bestehend aus dem traditionellen Veh-Säntä wie auch dem Dallenwiler Handwerk. Sie taten es umfassend und vergassen auch den Handörgeler auf der Alp nicht, ebensowenig den Siesta-Döser in der Hängematte. Als weiteren

26.10. Älplerchilbi – stets etwas Besonderes.

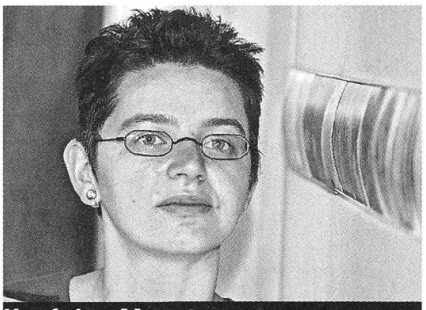


27.10. Etwas anders in Dallenwil.

Höhepunkt entfaltete sich der Chässpruch mit seiner eigenen Dynamik hinsichtlich freundnachbarlicher Untugenden.

31.10. "KulturHerbst Buochs" eröffnet

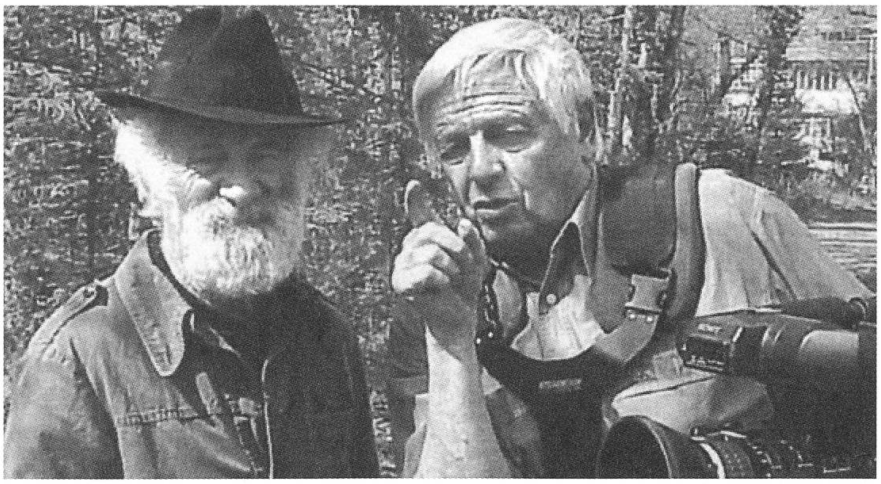
Die Kulturkommission Buochs bereitet jedes Jahr ein Programm mit kulturellen Veranstaltungen vor und führt es auch durch. Bisher waren diese als Buochser Woche bekannt. Nunmehr erscheinen diese Anlässe von privaten und öffentlichen Kulturträgern unter dem Begriff "KulturHerbst Buochs". Das Programm 2003 wurde mit dem Film-Abend "Charles Wyrsch" eröffnet. Der Dokumentarfilm von Kurt Albisser über den Buochser Kunstschaffenden gewährt einen Einblick in die Geschichte eines Künstlerlebens, in seine persönlichen Hochs und Tiefs, in die Schwierigkeiten mit der Kunst und den Umgang mit den Menschen. Das Publikum liess sich von der Erzählkraft der Bilder beeindrucken. Ein weiter bedeutender Anlass war das Jazzkonzert der Firehouse Six Plus 1 aus Zürich mit ihren Jazz-Classics wie King Oliver, Paul Barbarin, Kid Ory und vielen andern. Eine Ausstellung galt dem Werk von Jörg Niederberger, der einen Einblick in seine Malereien, Zeichnungen und Skulpturen gab. Der Schriftsteller Andreas Iten las aus seinem erzählerischen Werk. Das ansprechende Programm fand im allgemeinen ein gutes Echo und wurde von einem zahlreichen Publikum genutzt.



Kopf des Monats

Eva Clavadetscher

Am 1. Mai 2003 ist in Nidwalden das Projekt der offenen Jugendarbeit gestartet. Als Leiterin, ausgestattet mit einem 60-Prozent-Pensum, wurde Eva Clavadetscher Gueye berufen. Die diplomierte sozio-kulturelle Animatorin HFS ist in Stans aufgewachsen. Nach dem Studium holte sie ihre ersten beruflichen Erfahrungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Kirchgemeinde Petrus in der Stadt Bern. In Nidwalden will sie die Gemeinden in ihrer Jugendarbeit unterstützen. So will sie die Leiterinnen und Leiter der Jugendtreffs vernetzen und damit die Zusammenarbeit mit den bestehenden Angeboten im Bereich der Jugend fördern und regeln. Gleichzeitig werden ein Krisenszenario erarbeitet und Jugendliche bei der Umsetzung und Entwicklung von Projektideen begleitet.



31.10. "KulturHerbst Buochs" eröffnet.

November 2003

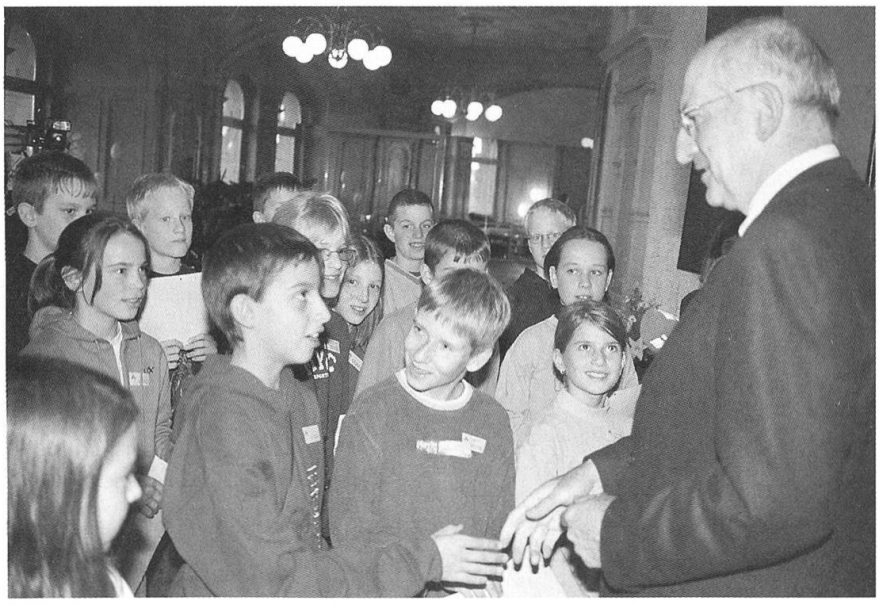
03.11. Besuch beim Bundespräsidenten

Die 21 Fünftklässler mit ihrem Lehrer Erich Frank besuchten das Bundeshaus. Höhepunkt der Reise war die Begegnung mit dem Bundespräsidenten Pascal Couchepin, ein echtes Erlebnis. Er begrüsste die Buochser Schüler herzlich und dankte ihnen für Ihren Einsatz beim Verkauf der Swissaid-Abzeichen. Dann stellte er sich ihren Fragen und war sich nicht zu schade, auch auf Humoristisches einzugehen. Auch die neue Swissaid-Präsidentin Simonetta Sommaruga zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Schüler, die zum sichtlichen Vergnügen der beiden Magistraten das Nidwaldner Tanzliedli aufführten. Erwähnenswert im Zusammenhang mit der Swissaid: Der Buochser Lehrer Erich Frank unterstützt mit seinen Schülern die Aktion seit 33 Jahren.

03.11. Zum letzten Mal im Kapuzinerkloster.

03.11. Zum letzten Mal im Kapuzinerkloster

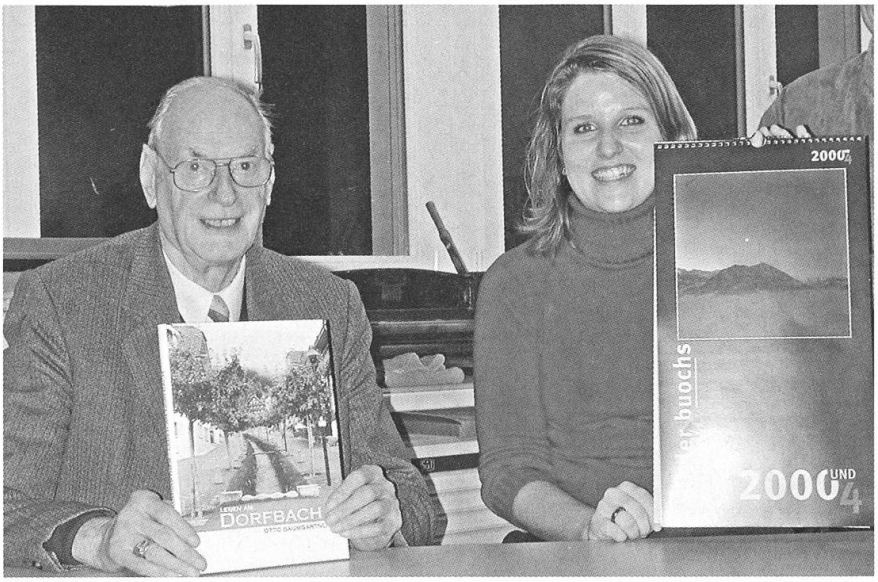
Die Nidwaldner Seelsorger hielten ihr alljährliches Karlskapitel zum letzten Mal im Stanser Kapuzinerkloster ab. Erstmals nahm der neue Generalvikar Martin Kopp daran teil. Er feierte vorgängig der Versammlung mit den Mitgliedern des Dekanates ein heiliges Messopfer. Er sieht sich als Stellvertreter des Bischofs. Besondere Anliegen sind ihm die Personalsorge, die gute Verteilung der Kräfte, Teamfähigkeit, das Leben aus der Mitte des Glaubens und die Option für die Armen und die Jugend. Die Versammlung wählte Elmar Rotzer als Ersatz für Werner Vogt in den Grossen Kirchenrat der Landeskirche, Katechetin Daniela Bühlmann in die Pastoralplanungskommission und Robi Weber in den Caritasfonds Urschweiz. Einiges an Diskussion löste die Anpassung der Dekanatsstatuten aus. Doch konnten die meisten Änderungswünsche der Bistumsleitung berücksichtigt werden. Nach der Dekanatsversammlung traf die Nidwaldner Regierung zum Mittagessen ein. Es ist dies eine Tradition, der alle zwei Jahre nachgelebt wird.



03.11. Besuch beim Bundespräsidenten.

06.11. Otto Baumgartners Buochser Trilogie

Mit seinem neuesten Buch "Leben am Dorfbach" hat der Buochser Mundartdichter und Literat seine Rückschau und gleichzeitig aktuelle Gesamtschau des Dorfes Buochs vorläufig beendet. Er beschäftigt sich auf Anregung von Mitbür-



06.11. Otto Baumgartners Buochser Trilogie.

gern in einer Art Zeitreise von der Jugend an bis heute mit der rasanten Entwicklung des Dorfes in die technisierte Moderne. Einen Beitrag mit Erinnerungen an die Jugendzeit am Dorfbach schrieben Nina Achermann, Josef Joller und Peter Scheuber. Die ansprechende grafische Gestaltung des Buches ist das Werk der Polygrafin Eveline Zumbühl, die mit überzeugenden Ideen die Produktion des Buches begleitet hat.

07.11. Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch.

07.11. "Zum churzsichtige Uhu" in Stansstad

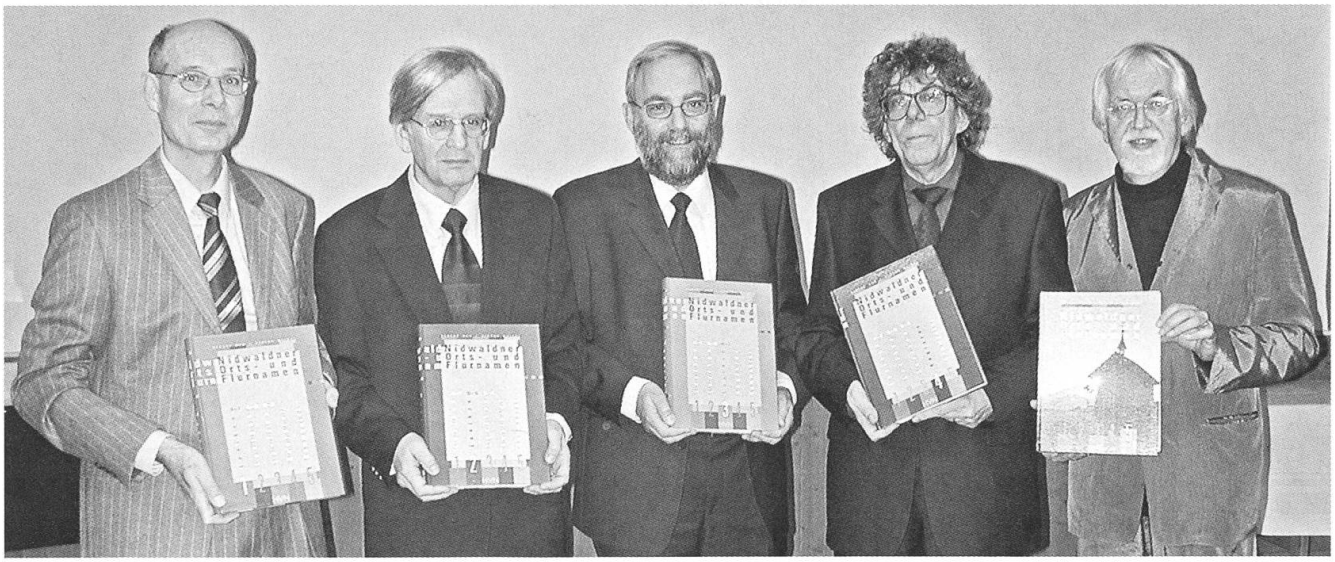
Die Stansstader Theaterleute mit ihrem Regisseur Jonny Näf feierten mit dem Schwank "Zum churzsichtige Uhu" im Bühnenbild von Heidi Engelberger eine unterhaltsame Premiere.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

07.11. Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch

In fünf Bänden trugen der Sprachwissenschaftler Viktor Weibel und der Historiker Albert Hug alles Wissenswerte über die Orts- und Flurnamen Nidwaldens zusammen. Das Werk ist 1800 Seiten stark: Die Bände eins bis drei beinhalten das eigentliche Lexikon, Band vier ist der Registerband und Band fünf der Kommentarband. Zum Redaktionsteam gehörten auch der Historiker und EDV-Spezialist Urspeter Schelbert, Staatsarchivar Hansjakob Achermann und Gestalter Fredi Businger. Die grafische Gestaltung lag in den Händen von Fredi Businger und vorzügliches fotografisches Material trug Urs Flüeler bei. Gewährsleute aus den verschiedenen Gemeinden trugen das notwendige Material zusammen: Es waren mehr als 21 000 Belege, die ausgewertet und verarbeitet werden mussten. Das Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch gilt bereits als eines der wichtigsten Werke der wissenschaftlichen Namensforschung der Schweiz und für den Kanton selber ist es ein wichtiges Kulturgut.

08.11. Neu gepflästert

Während sechs Monaten war der Stanser Dorfplatz auf den ersten Blick eine unübersichtli-



08.11. Neu gepflästert.

che Baustelle: Er wurde renoviert. Was bei der Renovation eines Hauses ein neuer Anstrich ist, das ist beim Dorfplatz eine neue Pflästerung – im Ausmass von rund 172 800 Bsetzisteinen. Und diese konnte nur nach umfassender Planung gesetzt werden, denn der Verkehr musste in die verschiedenen Ausfahrtstrassen möglich bleiben. Ein Parkplatzsystem musste angelegt, neue Abwasserleitungen verlegt und eine Infrastruktur unterirdisch aufgebaut werden. Künftige Grossveranstaltungen auf dem Dorfplatz sollen es damit leichter haben, ihren Festaufbau einzurichten. Schliesslich versprach man sich einiges von der Archäologie, von der man neue Erkenntnisse über den Dorfbrand von 1713 zu erhalten hoffte.

09.11. Älplerchilbi Beckenried

Die Beckenrieder Älpler schlossen den Älplerchilbi-Reigen hierzulande. Sie feierten ihr Fest im gewohnten, aber nicht weniger feierlichen Rahmen. Selbstverständlich mit dem Dankgottesdienst, an dem der reformierte Pfarrer von Buochs, Jacques Dal Molin, die Festpredigt hielt und die Beckenrieder Jodler und die Akkordeonisten Ernst Waser mit seinen Buben den anheimelnden musikalischen Rahmen boten. Beckenried eigen sind die Nachmittags- und die Abendklage. Erstere goss Humor und Spott über das Dorfvolk, letztere nahm die Älpler auf die Schippe. Es war für Dorf und Land ein grosser Festtag.

15.11. Vernissage mit Jörg Niederberger

Im Rahmen des Buochser KulturHerbstes stellte der Nidwaldner Künstler Jörg Niederberger in der Galerie am Seeplatz Malereien, Zeichnungen und eine Gruppe Plastiken aus. Er hatte auf sich aufmerksam gemacht durch die Literaturreihe "Mund zu Mund", die er in Ob- und Nidwalden organisierte, und durch einzelne Werke, die er an der NOW 03 im Salzmagazin ausstellte. Die Laudatio auf den Künstler hielt Urs Sibler.

17.11. Geringere Kranzausbeute

An der 69. Generalversammlung der Schwingersektion Nidwalden blickte Präsident Werner Durrer vor 85 erschienenen Mitgliedern auf ein durchschnittliches Schwingerjahr 2003 zurück, wenigstens aus Nidwaldner Sicht. Die sechs Aktiv-

15.11. Vernissage mit Jörg Niederberger.

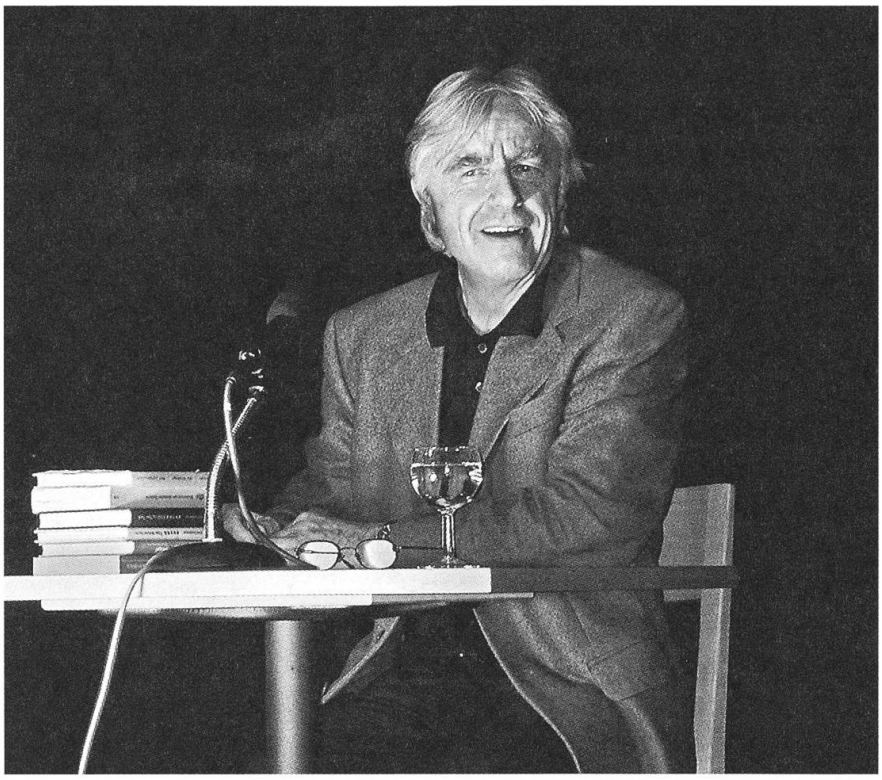
schwinger hätten 21 Kränze und vier Festsiege errungen; damit sei die Kranzausbeute hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Abrechnung des Allwegschwinget geriet wegen der unsicheren Witterung in die roten Zahlen von 4800 Franken.

18.11. "Nusstitsche" im Kultur Herbst Buochs

Die Veranstaltung "Nusstitsche" stützt sich auf Erinnerungen, die als Stoff für Erzählungen dienen. Ihre Anfänge vor rund zwanzig Jahren wurzelten in der Überlieferung, als in Stuben oder Küchen Baumnüsse geöffnet und in gelöster Stimmung Geschichten erzählt wurden. Hier knüpfte damals der verstorbene Beckenrieder Schriftsteller Walter Käslin an, fand bei den Schriftstellerkollegen und -kolleginnen Unterstützung und Freude bei einem erwartungsvollen Publikum. Nach dem Tode des Gründers setzte sich Rita Frank-Fuchs, unterstützt von Oskar Frank und Manuela Wyrsch, für die Fortsetzung des Erzählabends ein. Themen des heurigen Abends waren Ausflüge, Reisen, Ferien von anno dazumal. Heiteres und Ernstes beim heimeligen Knacken der Nüsse wussten Oskar Frank, Josef Flühler, Carl Durrer, Ernst Zgraggen, Peter Scheuber und Georg Achermann zu erzählen. Sie berichteten über Ferien und Velofahrten zu Verwandten und hielten diese als harte, aber unvergessliche Ferien fest.

19.11. Generalversammlung der SRG-Sektion Nidwalden

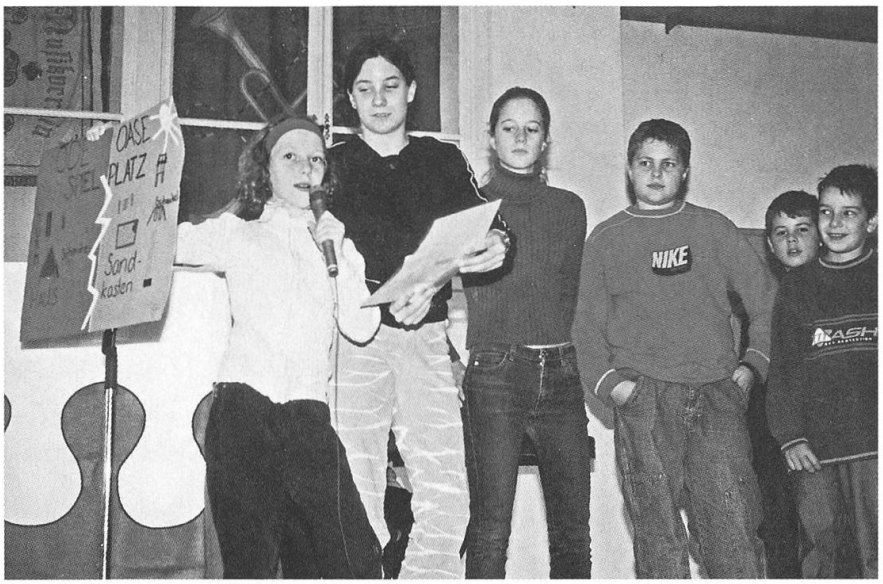
Die Generalversammlung der SRG idée suisse Nidwalden unter dem Präsidium von Richard Odermatt findet stets reges Publikumsinteresse, denn in ihrem 2. Teil stehen gewöhnlich spezielle Gäste im Mittelpunkt. Eine Besonderheit ist jeweils der Tätigkeitsbericht, der in Bild und Ton die Beteiligung der Sektion Nidwalden an Radio- und Fernsehsendungen der vergangenen zwei Jahre – GV ist nur alle zwei Jahre – in Erinnerung ruft. Ein besonderes Traktandum bildete die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den ehemaligen Radiomann Edmund Amstad, der im Regionaljournal Zentralschweiz lange Jahre die Stimme Nidwaldens verkörperte. Emil Steinberger, kurz Emil, war der spezielle Gast des Abends. Während 90 Minuten unterhielt er mit kabarettistischen Lesungen und skurrilen Geschichten aus seinem Leben das grosse Publikum. Präsident Richard Odermatt überreichte ihm für seinen enthusiastischen Auftritt eine Musikdose mit aufgesetztem Glaceverkäufer.



19.11. Generalversammlung der SRG-Sektion Nidwalden.

20.11. Jugendlandsgemeinde an der Schule Buochs

Auf Anregung der pro juventute Nidwalden schlossen sich drei Primar- und zwei Orst-Klassen zu einem gemeinsamen Projekt einer Jugendlandsgemeinde zusammen. Diskussionsthema waren die Öden und Oasen im Dorf. Vorerst galt es, bei Streifzügen durch das Dorf beliebte Aufenthaltsorte, Plätze, Parks und Umgebungen von öffentlichen Gebäuden besonders kritisch auf ihre (Kinder-)Benutzerfreundlichkeit zu beurteilen. In einem dreiminütigen Vortrag musste das Resultat dargelegt werden. Viele Gäste, darunter der Gemeinde- und der Schulpräsident sowie Vertreter der Ortsparteien folgten den Vorträgen der Schüler. In der Abstim-



20.11. Jugendlandsgemeinde an der Schule Buochs.

mung durfte jedes Kind dreimal zu Oasen oder Öden die Hand erheben. Als geschätzt und gerne besucht stellten sich die Schiffstation, das Strandbad und das Aawasseregg heraus, die dann auch zur Verbesserung und Verschönerung empfohlen wurden. Am Schluss der Landsgemeinde lobte Schulpräsident Klaus Waser die Erkenntnisse der Schüler und versprach, die Vorschläge zur Weiterbehandlung an die Gemeinde zu übergeben.

21.11. Hergiswiler Jugendförderpreis

Der Schulrat Hergiswil ehrt jährlich Mitbürger, die sich ehrenamtlich um die Jugend verdient gemacht haben. Dieses Jahr ging der Jugendförderpreis an Schulhauswart Bruno Kaiser. Seit 22 Jahren wirkt er als erfolgreicher und beliebter JO-Leiter des Skiclubs Hergiswil und als Organisator des Schulskilagers. Dafür nimmt er jedes Jahr eine Woche Ferien. Schulrätin Pia Kaiser-Niederberger lobte den Leistungsausweis in der Jugendarbeit und erwähnte auch dankbar die Unterstützung durch seine Frau Irène Kaiser-Rubis.

22.11. Musical-Premiere im Kollegi Stans

Eine treffliche Tradition des Stanser Kollegitheaters bringt immer wieder Stoffe der Weltliteratur mit sie unterstützender Musik auf die Bühne. Diese Projekte entstanden und entstehen aus der langjährigen Zusammenarbeit von Musiklehrer Dominik Wyss mit dem Regis-

21.11. Hergiswiler Jugendförderpreis.

22.11. Musical-Premiere im Kollegi Stans.

seur Johannes Peyer. Das Musical "Der Mann von La Mancha" schöpft die Story aus dem berühmten Roman "Don Quijote" des spanischen Dichters Miguel de Cervantes y Saavedra (1547–1616). Die spielfreudige Theatertruppe und das Kollegiorchester wussten den Figuren Leben zu geben: dem "Ritter von der traurigen Gestalt" Don Quijote, seinem treuen Diener Sancho Pansa, der Dame Dulcinea und allen Nebenfiguren mit ihren Illusionen. Die Musik von Dale Wassermann illustrierte vortrefflich das Geschehen auf der Bühne und begeisterte offensichtlich Akteure und Musikanten.

22.11. Wendelin I. und die Beggo-Zunft

Die Generalversammlung der Beggo-Zunft brachte einen Wechsel in der Herrschaft über die Beckenrieder Fasnacht. Für Zunftmeister Christoph I. und seine Gemahlin Ursi endeten die hoheitlichen zwei Jahre, so wollte es das Traktandum 10 der GV und wollen es die Zunft-Statuten. Zum neuen Fasnachts-Höchsten erkoren die Zünftler Gemeinderat Wendelin Käslin-Gander und hievten ihn als Wendelin I. auf den Zunftmeisterthron. Selbstverständlich stieg mit ihm seine Frau Carmen zur First Lady der Zunft auf. Die Fasnacht wird unter dem Motto "Häxä und Vagabundä" stehen. Im Sog des Wechsels wurde Matthias Murer ans Steuer des Beggo-Schiffes beordert.

23.11. Tagung des Grossen Kirchenrates

Der Kirchenrat der römisch-katholischen Landeskirche sieht sich vor einer angespannten finanziellen Situation: Die Einnahmen sinken, die Ausgaben steigen. Das Budget 2003 rechnet mit Mindereinnahmen von rund 100 000 Franken und Ausgaben von mehr als 1 Million Franken. Für den Finanzausgleich und die Verteilung an die Kirchgemeinden stehen nur noch 430 000 Franken zur Verfügung gegenüber 726 000 Franken im Jahre 2002. Hauptgründe für die höheren Ausgaben: Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Theologischen Hochschule in Chur mussten nach oben angepasst werden; 20 000 Franken wurden für die Aktivitäten zum Abschied der Kapuziner aus Nidwalden gesprochen. Ein zweiter Teil der Tagung galt der Begegnung mit dem neuen Generalvikar für die Bistumsregion Urschweiz, Mar-

22.11. Wendelin I. und die Beggo-Zunft.

tin Kopp. Schwerpunkte seines Amtes sieht er in der Suche nach einvernehmlichen seelsorgerlichen Lösungen, in der Option für die Jugend und in der Ausländer-Integration. Kerngeschäft der Kirche sei nach wie vor das Engagement für die Armen.

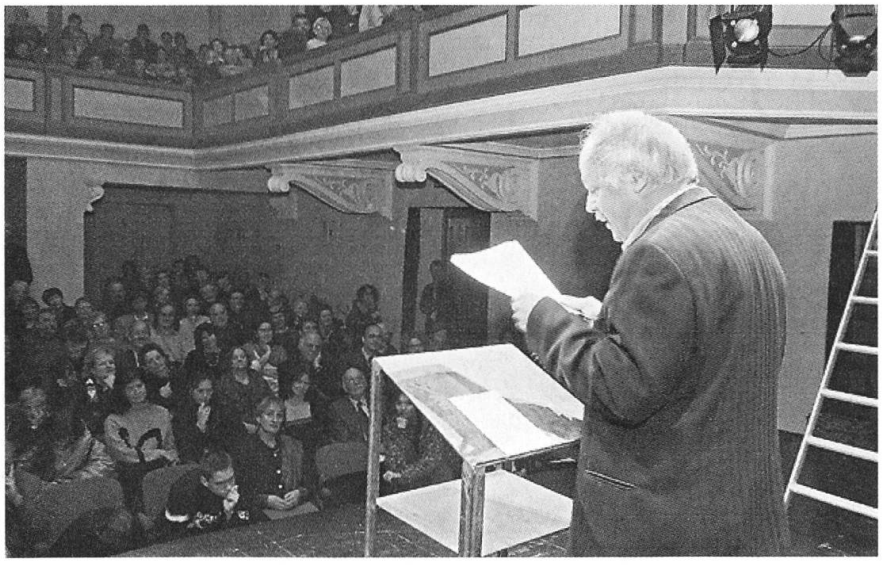
23.11. Stanser in Obwalden geehrt

Der Stanser Adrian Hossli erhielt den 10. Obwaldner Kulturpreis für seine vielen Kulturprojekte, denen er während vieler Jahre seinen Stempel aufdrückte. Die Laudatoren bezeichneten den Kunst schaffenden Adrian Hossli als Kulturtäter, als Macher erster Güte. Seit 1978 inszenierte er jedes Kollegitheater. Darüber hinaus wirkte er kantonsweit. So gehörte er zu den Mitbegründern des "Künstlertreff 13". Nicht vergessen sind die Buchaktion "Oh mis liebs Obwaldnerländli", das Kunstprojekt "Altes Zeughaus Sarnen", "Nebenflüsse" oder die Ausstellungen und Aufführungen in der Alten Kraftwerkzentrale Giswil zwischen 1997 und 2000. Für Regierungsrat Hans Hofer Grund genug, ihn mit dem Kulturpreis 2003 auszuzeichnen.

25.11. Eine Million für das Kapuzinerkloster. Urs Flüeler / Keystone

24.11. Notorganisation Nidwalden

Bei Unfällen oder Katastrophen will auch Nidwalden psychologische Betreuung bieten. Um Betroffene eines belastenden Ereignisses psychologisch betreuen zu können, hat Nidwalden mit dem Careteam Zentralschweiz und CarleLink Schweiz eine Leistungsvereinbarung getroffen. Die entstandene neue Organisation heisst Care Nidwalden. Als Spezialist im kantonalen Führungsstab ist Fritz Renggli zuständig.



23.11. Stanser in Obwalden geehrt.

25.11. Eine Million für das Kapuzinerkloster

Der Regierungsrat und die Kapuzinerprovinz haben sich auf einen Kaufrechtsvertrag geeinigt, der einen Kaufpreis von einer Million Franken für das Kapuzinerkloster vorsieht. Die Unterzeichnung erfolgte selbstredend unter dem Vorbehalt, dass der Landrat den Kredit genehmigt. Der Regierungsrat begründete die Vereinbarung mit dem öffentlichen Interesse an der Art, wie die Liegenschaft in Zukunft genutzt werde und dass ein wichtiges Kulturgut für den Kanton Nidwalden erhalten bleibe.

25.11. Pfahlbauer in Kehrsiten

Hobbytaucher Thomas Christen aus Kehrsiten hat aus reinem

Zufall einen sensationellen Fund gemacht: Er entdeckte bei einem seiner Tauchgänge im Vierwaldstättersee vor Kehrsiten einen jungsteinzeitlichen Siedlungsplatz, der zwischen 4000 und 3100 vor Christus entstanden sein dürfte. Fachleute sind der Ansicht, der Fund sei von europaweiter Bedeutung, denn prähistorische Ufersiedlungen waren bisher in den Alpengegenden nicht bekannt. Die Kehrsiter Funde verändern also das wissenschaftliche Bild von der geografischen Verbreitung der Pfahlbauersiedlungen.

26.11. Partnerschaft im Forstwesen

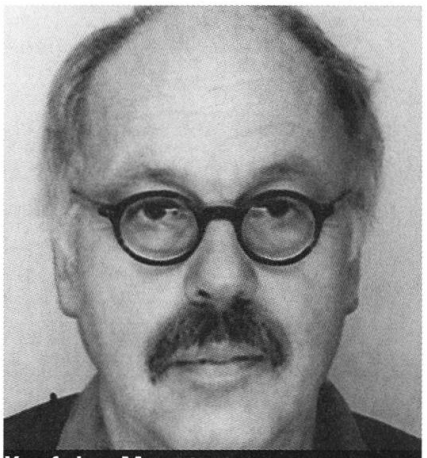
Die Korporation Buochs und die Ürtekorporation Dallenwil sind eine Partnerschaft im Forstwesen eingegangen. Im Zuge der Sparmassnahmen wurden die bisherigen Bundesmittel in der Waldwirtschaft um 30 Prozent gekürzt. Als direkte Folge musste die Ürtekorporation Dallenwil ihre Strukturen ändern und überlegen, wie sie ihre bisherigen Betriebe fortführen könne. Auch die Genossenkorporation Buochs musste sich diese Frage stellen, denn der Schutz- und Bannwald am Buochserhorn, Opfer der Stürme Vivian und Lothar, wird auf Jahre nur einen geringen Holzertrag abwerfen, jedoch mehr Aufforstarbeiten verlangen. Eine grössere Zusammenarbeit der Forstbetriebe mit ihren ausgebildeten und ortskundigen Mitarbeitern und geeigneten Maschinen verspricht grössere Wirtschaftlichkeit. Die Zusammenarbeit der beiden Partner ist vertraglich festgelegt: Die Ürtekorporation Dallenwil übernimmt vom Forstbetrieb Buochs einen Forstwart und einen Lehrling und ist in Zukunft für die Arbeiten im Buochserwald zuständig. Ihr obliegt ausserdem die Ausbildung der Forstlehrlinge. Ein neuer Forstwerkhof an der Kantonsstrasse in Dallenwil wird ein wichtiger Stützpunkt in der Infrastruktur der Waldwirtschaft sein.

27.11. Herbst-Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirche Nidwalden

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Kirchgemeindeversammlung stimmten dem Voranschlag 2004 zu, der einen Mehrertrag von 980 Franken vorsieht. Sie senkten dann den Steuerfuss von 0,28 auf 0,27 Einheiten. Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (Heks) wurde mit einer Spende von 10 000 Franken bedacht, aufgesplittet zu je der Hälfte auf Inlandprojekte und Entwicklungsprojekte im Ausland. Ein Projektierungskredit von 19 500 Franken für die Renovation der Kirche in Hergiswil war unbestritten.

28.11. Erster Nidwaldner Schulhort

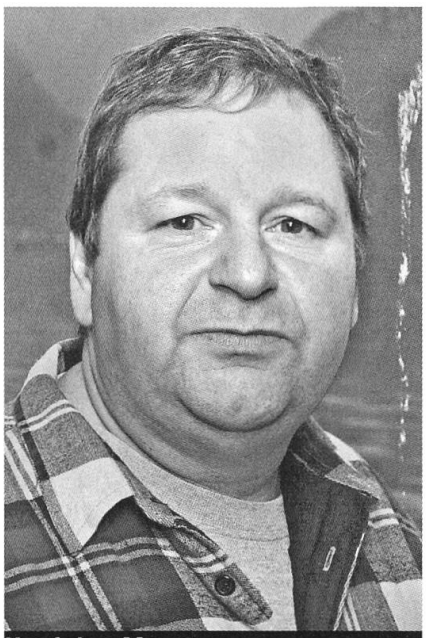
Stansstad bietet als erste Schulgemeinde Nidwaldens einen Ganztages-Schulhort an. Das Angebot erstreckt sich von morgens 7 bis abends 18 Uhr. Die Eltern können aus vier Varianten wählen: Ganztages-Hort mit Frühstück, Mittagessen und Zvieri, dann Vormittag bis nach dem Mittagessen sowie Mittagessen und Nachmittagsbetreuung. Betreut werden die Kinder von ausgebildeten Kindergärtnerinnen, die bei Bedarf als Hausaufgabenhilfen da sind. Ausgelegt ist das Angebot auf 20 Kinder, eine Zahl, die man in fünf Jahren zu erreichen hofft. Bei maximaler Auslastung kostet der Hort 320 000 Franken. Zwei Drittel sollen die einkommensabhängigen Elternbeiträge decken. Ausserdem hofft man auf einen Bundesbeitrag. Das Defizit wird von der Schulgemeinde übernommen.



Kopf des Monats

Adrian Hossli

Der Obwaldner Kulturpreisträger Adrian Hossli ist am 27. Februar 1943 in Stans geboren. Seine Mittelschulausbildung holte er sich im Jesuitenkollegium in Feldkirch, seine Berufsausbildung als diplomierter Zeichenlehrer an der Schule für Gestaltung in Zürich. Seine erste berufliche Tätigkeit entfaltete er im Kanton Aargau, wurde dann aber 1978 als Zeichenlehrer an die Kantonsschule Obwalden berufen. Gleichzeitig wurde er Mitglied der kantonalen Kunstkommission. Adrian Hossli geht unbeirrbar seinen Weg als Kultur- und Kunstschaffender und hat sich als solcher über die Kantonsgrenzen hinaus einen Namen gemacht.



Kopf des Monats

Thomas Christen

Der Hobbytaucher Thomas Christen aus Kehrsiten ist studierter Betriebswissenschaftler, musste aber die Unbill der Arbeitslosigkeit ertragen. Das gab ihm die notwendige Zeit, um vermehrt seinem Hobby zu frönen. Bei einem solchen Tauchgang stiess er im seichten Gewässer auf Pfahlreihen, liess dann eines dieser Hölzer vom Archäologen Jakob Obrecht begutachten und erfuhr so von der Bedeutung seines Fundes: es ist ein prähistorischer Siedlungsplatz an einer Stelle, die bisher nicht in der geographischen Karte der Pfahlbauersiedlungen eingetragen war und als nicht vorhanden angenommen wurde. Thomas Christen vertiefte sich nun in archäologische Bücher und lernte auch viel in der Zusammenarbeit mit Taucharchäologen der Stadt Zürich. Mit ihnen zusammen hat er die Fundstelle vermessen und kartografiert und alles minutiös in seinem Logbuch eingetragen. Er ist zum Hobbyarchäologen mit wissenschaftlichen Ansprüchen geworden.

Theaterlandschaft Nidwalden (1. Teil)

MÄRLI-BIINI STANS
"Der kleine Muck"

Die Geschichte aus Hauffs Märchenwerkstatt spielt in der Stadt Nicea, unweit der Wüste, und handelt von einem kleinen Jungen namens Muck. Nach dem Tode seines Vaters jagen ihn seine Tanten aus dem Haus: er solle sich auf die Suche nach dem Kaufmann machen, der das Glück zu verkaufen hat. Der kleine Muck zieht also in die grosse weite Welt. Der Hund Hassan, der ihm über den Weg läuft, träumt davon, wieder ein richtiger Wachhund zu sein. Als heikelste Aufgabe muss der Kleine das Reich des Sultans Saadi von dem bösen Schatzmeister und dem Wachhauptmann retten. Schliesslich muss er noch die Prinzessin Amarza vor einer Hochzeit bewahren. Geschickt verstand es Mirco Vogelsang, die verschiedenen Bilder umzusetzen, so dass eine erfrischende und witzige Inszenierung entstand.

DALLENWIL:
«Dr Handschlag giut»

Die Dallenwiler Theaterleute haben es sich mit der Uraufführung "Dr Handschlag giut" nicht leicht gemacht. Die historischen Realitäten, die der Stoff darlegte, mussten getreu erarbeitet werden. Das Volksstück von Monika Odermatt greift einen geschichtlichen Stoff auf. Ausgangspunkt ist das Jahr 1899 in Nidwalden, jenem für viele Bauern verhängnisvollen Jahr, als die Maul- und Klauenseuche die Nidwaldner Bauern heimsuchte. Zwei Höfe stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Der eine blieb von der Seuche verschont, der andere wurde unbarmherzig von ihr betroffen. Diese Situation sorgte im Zusammenleben der Hochbewohner für Zündstoff und harte Existenzkämpfe, die immer wieder geschlichtet werden mussten. In dieser Düsternis gab es aber auch hoffnungsvolle Signale in der gegenseitigen Hilfe, im Humor und in der Liebe zwischen den jungen Leuten.

Märli-Biini Stans: «Der kleine Muck».

Dallenwil: «Dr Handschlag giut».

BÜREN:
"Das isch Näbäsach"

Die Bürer Theaterleute haben eine besondere Vorliebe für schwankhaftes und komödiantisches Volkstheater. Ganz dieser Linie folgend brachten sie den Dreiakter "Das isch Näbäsach" auf die Bühne und wussten ihn so zu gestalten, dass sich das stets zahlreiche Publikum köstlich unterhielt. Wer mit zwei unterschiedlich langen Ellen misst, die längere aber für sich beansprucht, läuft schnurgerade in den Spott der andern. So getan der Schuhmachermeister Bruno Schaffer, der über das Liebesleben seiner Tochter Melanie mit seinem Gehilfen Stefan sittenstreng wacht, sich selbst aber eine längere Leine mit leichten und finanziell anspruchsgewohnten Mädchen gönnt. Kommt da noch seine Frau Anna dazu, der er mit allerhand Geschichten das fehlende Geld für eine modernere Werkstattausrüstung erklären will und sich dabei in herrliche Widersprüche verstrickt. Für Turbulenz ist gesorgt und sie wurde denn auf der Bühne auch fadengerade inszeniert. Das Spiel überzeugte auch den Zentralpräsidenten des schweizerischen Volkstheaters, der den Bürern die Ehre erwies und spontan lobte, das sei gelungenes und gekonntes Volkstheater.

Büren: «Das isch Näbäsach».

Stansstad: «Zum churzsichtige Uhu».

STANSSTAD:
«Zum churzsichtige Uhu»
Die Liebhaber des Schwank-Theaters konnten bei den Theaterleuten von Stansstad ein herrliches Erlebnis erfahren. Eigentlich hätte der Gastwirt Traugott Tröpfli Mitleid verdient, spielte ihm und seinem Restaurant der Bau der Umfahrungsstrasse doch recht übel mit, so dass der Pfändungsbeamte zum häufigsten Gast des serbelnden Betriebes aufsteigt. Auch die Wirtstochter, obwohl jung und schön, leidet unter der Geldnot, wird aber von Ruedi, dem Sohn des Gemeindepräsidenten, huldvoll angebetet, sehr zum Missfallen seines Vaters. Der Wirt nun, um den Betrieb in die schwarzen Zahlen zu päppeln, schlägt sich mit dem Plan herum, mit seiner Crew einen Nachtklub einzurichten. Das scheint dem Gemeinderat doch etwas zu viel des Guten, und er versucht mit allen Mitteln, das Vorhaben zu vereiteln. Die Auseinandersetzung darüber bietet ein Feuerwerk von gesalzenen Sprüchen, unzweideutigen Aussprüchen, salbungsvollen Reden und zotigen Gegenreden. Ein köstlich amüsiertes Publikum reagierte darauf mit Schmunzeln und offenem Applaus.

Dezember 2003

01.12. Jahreskonzerte in Buochs und Stans

Jahreskonzerte gehören zum Ritual jeder Blasmusik. Der Musikverein Buochs unter Leitung von Hans Birrer spannte sein Programm vom festlichen Barock bis zu schwungvoller Marschmusik und vom Tango und Csardas bis zu Musik aus Film und Musicals. Starke Akzente setzten die jungen Solisten Matthias Odermatt auf der Posaune, Martin Korrodi auf seiner Violine und Patricia Deschwanden auf dem Akkordeon. Die Harmoniemusik Stans, geleitet von Silvia Riebli, wartete mit einem glanzvollen Jahreskonzert auf. Das Programm sprühte von Leidenschaft und musikalischem Engagement. Eine Sonderleistung bot die Piccolo-Solistin Eliane Näpflin.

01.12. Jahreskonzerte in Buochs und Stans

01.12. Auszeichnung für Integration von Behinderten

Das Gemeindewerk Beckenried hat den ersten "Anerkennungspreis für die berufliche Integration eines Behinderten im Betrieb" erhalten. Die Preisübergabe erfolgte im Rahmen einer Veranstaltung der Wirtschaftsförderung Nidwalden/Engelberg, die darüber diskutierte, welche Folgen sich aus dem Ausschluss aus der Arbeitswelt ergeben und mit welchen Massnahmen ihnen begegnet werden kann. Mit dem Preis von 1500 Franken honoriert der Rotary Club Stans in Zusammenarbeit mit der Ausgleichskasse Nidwalden einen Nidwaldner Betrieb mit behinderten Angestellten. Der behinderte Angestellte selbst erhält 500 Franken. Es ist Kurt Amstad aus Emmetten, der durch einen unverschuldeten Motorradunfall schwere Hirnverletzungen erlitt, so dass er drei Monate im Koma lag, eine mühsame Rehabilitation optimistisch anging, aber rechtsseitig gelähmt bleibt. Trotzdem ist er im Betrieb so etwas wie Mädchen für alles und sehr geschätzt für seinen Einsatz.

02.12. Horden von Hasen

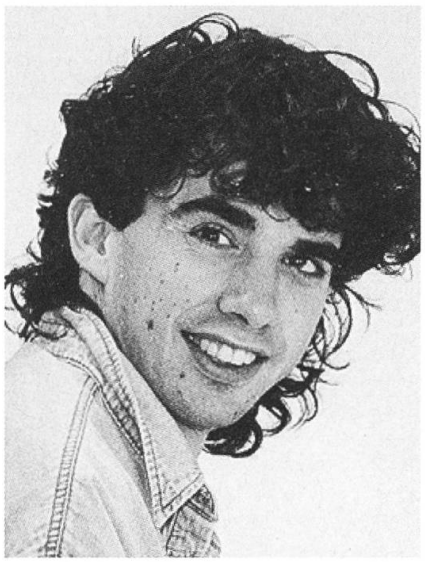
Im Stanser Höfli stellte der Stanser Künstler Rochus Lussi in Handarbeit hergestellte Massenware aus. Die oberen Stockwerke des Höfli boten mit ihrer Atmosphäre den perfekten Rahmen für die neuesten Skulpturen des Bildhauers. Die Figuren führen kein Einzeldasein mehr, sondern sind Teil einer Gruppe, die zu Szenen geworden ist. Das zeigten die Räume "Obrigkeit und Recht" und "Borneo Louis". Lussi hat den Figuren eine gewisse Individualität verliehen, indem er ihre Kopf- oder Armhaltung leicht änderte oder die Bemalung variierte. Irritiert waren die vielen Besucher beim Anblick der Horden von Hasen, 107 individuell gestaltete Tiere, und bei den 134 Herzen. Damit war endgültig die Absicht des Künstlers klar: Anonymität, Teilnahmslosigkeit, Intimität und Individualität sind ihm ein ernsthaftes Anliegen.

04.12. 1,2 Kilo Goldmedaillen erturnt

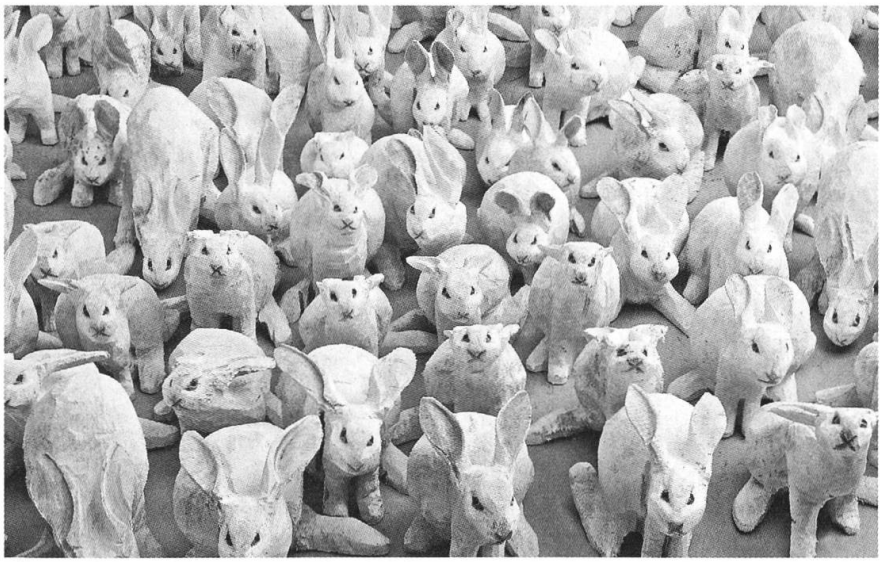
Der Jahreserfolg des Turnzenters Stansstad in Metall dargestellt: 29 Goldmedaillen im Gewicht von 1,2 Kilogramm, 19 Silber- und 20 Bronzemedaillen, dazu noch etliche Pokale, das hatten sich die Geräteturnerinnen im Laufe des Jahres erkämpft. Wahrlich, ein grossartiger Erfolg!

05.12. Kantonspolizei Nidwalden im Porträt

Was als Diashow geplant war, ist im Laufe der Entstehung zu einer veritablen Multimediashow ausgewachsen. Der Kapuzinerpater Bruno Fäh hat die Polizeibeamten bei ihrer Arbeit begleitet, hat sie fotografiert und gefilmt und das eingeholte Bildmaterial zu einer Gesamtschau gefügt. Nach dem Willen des Produzenten setzen die stehenden Bilder, sprich Dia, Akzente, die bewegten Bilder verleihen ihnen eine gute Dynamik. Das 20-minütige Porträt zeigt die Polizistinnen und Polizisten als Menschen mit hoher Fachkom-



01.12. Auszeichnung für Integration von Behinderten.



02.12. Horden von Hasen.

05.12. Kantonspolizei Nidwalden im Porträt.

petenz, denen aber Korps- und Teamgeist ebenso wichtig sind, um Erfolg zu haben.

06.12. Wertvolle Krippe im Kloster Maria Rickenbach

Die im Estrich des Benediktinerinnenklosters Maria Rickenbach während langer Zeit vergessene und wieder entdeckte Krippe ist fachkundig restauriert worden. Sie wurde in einer Ausstellungsvitrine den Interessenten zum Besuch und Besichtigen aufgestellt. Die 100 Figuren aus Wachs, die in Textilien gekleidet sind, zeigen eine aussergewöhnliche Feinheit. Die weihnächtliche Szene ist in eine Gebirgslandschaft hineinkomponiert. Nach dem übereinstimmenden Urteil der Konservatorin des historischen Museums in der Burg Zug Mathilde Tobler und dem Stanser Restaurator Klaus Stöckli ist das wertvolle Werk im 18. Jahrhundert entstanden. Eine wissenschaftliche Erforschung der Krippe, initiiert von Jolanda Reinhard, Präsidentin der Schweizerischen Krippenvereinigung, und dem Architekten Hans Reinhard, wird interessante Ergebnisse zeitigen.

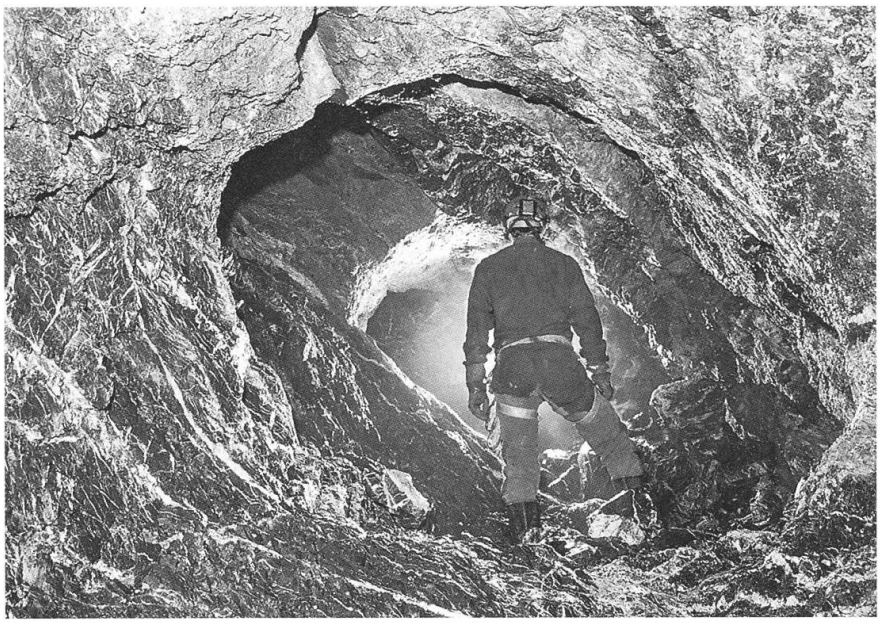
11.12. Reichen Nachlass geschenkt

Der Kanton Nidwalden erhielt den Nachlass des bekannten Priesters und Schriftstellers Dr. Josef Vital Kopp geschenkt. Die Verbindung des Schriftstellers nach Nidwalden führte zum Stanser Künstlerehepaar Hans und Annemarie von Matt. Die Schenkung umfasst Romane, weitere schriftstellerische Publikationen, Arbeiten zu theologischen und philosophischen Themen, Rezensionen und literarische Projekte. Ebenso gehören philologische Arbeiten, Gedichte, Predigten und Vorträge dazu. Der Nachlass steht in der Kantonsbibliothek der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

11.12. Mit Spritzbeton gegen die Natur

Wassereinbrüche machten dem Ausbruch für den Steilrampe-Tunnel Schwierigkeiten, die das Vorankommen der Arbeiten auf der Nordseite verzögerten, erstmals im August 2002, dann Ende Mai 2003. Wasser und Geröll brachen aus einem daneben liegenden Höhlensystem ein. Die geologischen Untersuchungen eröffneten ein Höhlensystem mit einer grossen Kammer, das von den Geologen und der Unterwaldner Höhlenforschergruppe ausgemessen wurde. Dieses hatte sich mit Wasser gefüllt und die Tunnelwand durchbrochen. Um den Kräften der Natur zu begegnen, wird im

06.12. Wertvolle Krippe im Kloster Maria Rickenbach.

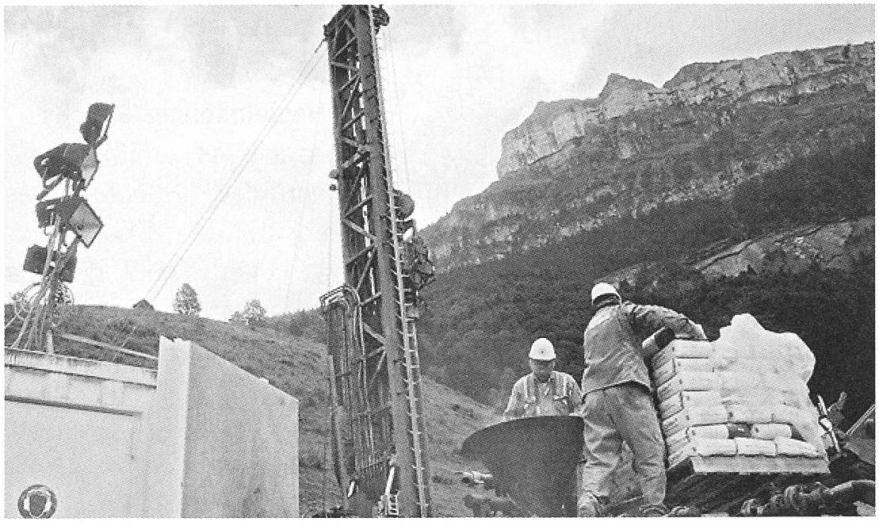


11.12. Mit Spritzbeton gegen die Natur.

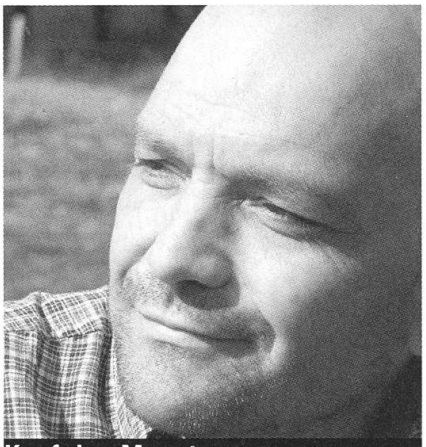
Abschnitt der Einbruchstelle auf einer Länge von 300 Metern ein runder Ausbruch an Stelle des geplanten hufeisenförmigen vorgenommen. Die Wände dieser "Röhre" sind 1 Meter dick und bestehen aus armiertem Spritzbeton. Von der Höhle her wird die Tunnelwand verstärkt und kann einen Druck von 200 Tonnen aushalten. Zudem wird der Boden der Höhle wieder mit Kies gefüllt und zwei Ablaufröhren kontrollieren das Wasser, das sich in der Höhle sammelt.

12.12. 120 Millionen verbuttert

Für Wolfenschiessen ist das Thema "Wellenberg" endgültig abgehakt. Der Rückbau der Messeinrichtungen, das Verschliessen der Bohrlöcher und die Rekultivierung der Umgebung sind abgeschlossen. Das Nidwaldner Volk hatte am 22. September 2002 den Bau eines Sondierstollens abgelehnt und sich damit indirekt auch gegen ein Atommülllager im Wellenberg ausgeschlossen. Nach diesem Verdikt hat die GNW-Geschäftsleitung den Wellenberg als möglichen Lager-Standort aufgegeben. Insgesamt investierte der Bund rund 120 Millionen Franken in das Projekt Wellenberg, das 1985 erstmals aufs Tapet gebracht wurde.



12.12. 120 Millionen verbuttert.



Kopf des Monats

Guido Huwiler

Der Stanser Guido Huwiler, Instrumentenbauer und Idealist, drängt es immer wieder, für den Frieden etwas zu tun und gleichzeitig die Leute aufzumuntern, sich Gedanken darüber zu machen. Am 30. November machte er sich auf den Weg für eine neue Friedensmission. Er wollte zu Fuss zum UNO-Gebäude in Genf laufen und sein Ziel am 6. Januar erreichen, mit leichtem Gepäck, mit kleinem Zelt und Schlafsack und Gamelle und seinem Didgeridoo, aber ohne Geld. Im vergangenen Sommer fuhr er zusammen mit seiner Lebenspartnerin von Ennetbürgen mit dem Velo ins rumänische Sibiu, um dort ein Kinderheim zu besuchen.

12.12. Energiestadt Stans

Die zuständige, unabhängige Kommission hat beschlossen, Stans auf Grund seiner Massnahmen für eine bessere Umwelt- und Energiepolitik mit

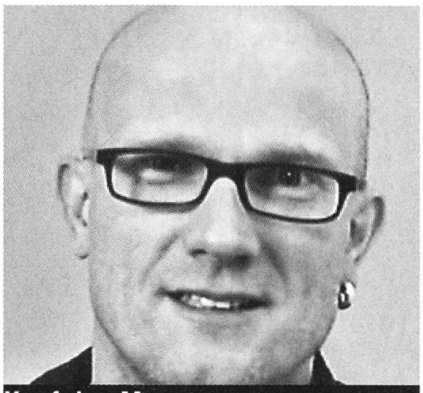
dem Label Energiestadt auszustatten. Als erste damit ausgezeichnete Gemeinde in Nidwalden fällt Stans die Aufgabe zu, das Label immer wieder zu verdienen durch weitere energiepolitische Massnahmen im Bauwesen und in der Öffentlichkeitsarbeit.

17.12. Hundegesetz für Nidwalden
Der Landrat hat ein Hundegesetz beraten. Die Regierung will mit dem neuen Gesetz, dem ersten im Kanton, das friedliche Nebeneinander von Hundehaltern und Nicht-Hundehaltern fördern. Fortan sind Hundehalter verpflichtet, ihre Hunde mittels Microchip zu kennzeichnen, den Hundekot zu entsorgen, bei der Zucht genaue Vorschriften zu beachten, streunende Vierbeiner zu disziplinieren und auf gewissen Plätzen an der Leine zu führen. Die Hundesteuer wurde von bisher 15 Franken auf 120 Franken erhöht, was längst nicht allen Landräten genehm war.

17.12. Hundegesetz für Nidwalden.

17.12. Minergie in kantonaler Gunst
Der Kanton Nidwalden unterstützt fortan Minergiehäuser mit 10 Franken pro Quadratmeter beheizte Wohnfläche. Das dafür eingesetzte Förderbudget kann auch für Beiträge an Solaranlagen, Holzheizungen und Wärmepumpen beansprucht werden. Für Bauvorhaben des Kantons erarbeitet die Baudirektion jeweils ein Minergie- und ein konventionelles Projekt. Die Entscheidung liegt dann beim Landrat.

30.12. Begleitetes Wohnen
Der gemeinnützige Verein Spuntan, der bereits mit seiner Notaufnahme für unselbständige Jugendliche und junge Erwachsene einen guten Namen hat, bietet der gleichen Zielgruppe eine Wohngemeinschaft an. Sie richtet sich an jene, die mit einer eigenverantwortlichen Lebensführung noch überfordert sind. In der Spittelgasse in Stans steht nun eine grosse Vier-Zimmer-Wohnung zur Verfügung. Maximal vier Personen bilden eine Wohngemeinschaft, durch eine Hausordnung geregelt und mit der Auflage versehen, an der persönlichen Entwicklung zu arbeiten, in der Gemeinschaft das soziale Verhalten zu erlernen und sich auf eine Begleitung einzulassen. Dafür stehen Gruppenabende und Einzelgespräche mit Erwachsenen.



Kopf des Monats

Rochus Lussi
Der Weg des 1965 in Oberdorf geborenen Rochus Lussi führte vom Schreinerberuf zur Kunstgewerbeschule Luzern, wo er sich in den Jahren 1985 bis 1989 zum Bildhauer ausbilden liess. Seit 1992 ist er freischaffender Künstler, der in Einzel- und Gruppenausstellungen in der Innerschweiz, in Frankreich, Tschechien und Berlin auf sich aufmerksam machte. Als suchender und gesellschaftskritischer Mann tastet er nach Aspekten der heutigen Gesellschaft. Was ihn daran beschäftigt, zeigt seine Massenproduktion von Holzfiguren: Die Individualität wird der Masse untergeordnet. Auf diese seine Art will er den prägenden Aspekt der heutigen Gesellschaft bewusst machen.

Januar 2004

01.01. Neujahrsbühne Buochs
Traditionsgemäss eröffnete die Neujahrsbühne Buochs das neue Jahr mit ihrer Theateraufführung. Unter der Regie von Ruedi Achermann gestaltete das zehnköpfige Spielerteam auf der kleinen Bühne des Gemeindesaals das Lustspiel "Dr Getti chund" von Maya Gmür.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

02.01. Sozialfond Nidwalden beschenkt.

02.01. Sozialfond Nidwalden beschenkt

Die Frauengemeinschaft Wolfenschiessen führt seit 30 Jahren einen Bazar durch, und immer in den ungeraden Jahren schüttet sie den Reingewinn an eine soziale Institution aus. Den Gewinn aus dem Bazar 2003 überreichte die Frauengemeinschaft dem Sozialfonds Nidwalden, abgekürzt Sofon genannt. Es war ein Check über 8000 Franken. Dieses Sozialwerk für Frauen und Familien in Not ist das Werk der Nidwaldner Frauengemeinschaften und wurde 1994 gegründet, als der Wohltätigkeitsverein aufgelöst wurde. Eine Kommission des Frauenbundes Nidwalden verwaltet den Fonds.

03.01. Jungmannschaftstheater Stans-Oberdorf

Wie es eine Tradition will, erfreute die Spielergruppe der Jungmannschäftler mit dem volksnahen Bühnenstück "Unrue im Waldfriede" ein zahlreiches Publikum. Regie führte erstmals Florian Flühler.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

06.01. Ehrung eines Kirchenmusikers

Max Stengele-Zimmermann durfte im Rahmen der GV des Kirchenchores Beckenried aus den Händen von Pfarrer Albert Fuchs den päpstlichen Orden Bene Merenti in Empfang nehmen. Mit ihm wurde ein aussergewöhnlicher Kirchenmusiker geehrt. Sein Leistungsausweis im Dienste der Kirchenmusik ist einmalig: während 25 Jahren Chordirigent in Buochs (1953 bis 1978), dann nochmals während 25 Jahren Kirchenmusiker in Beckenried, wovon mehr als 12 Jahre ebenfalls Chordirigent. Dazu kommen 20 Jahre Wirken als Mitglied im Kirchenmusik-Verband des Bistums und ebenso lange im kantonalen Kirchenmusik-Verband. Regelmässig spielt er die Orgel in der Pfarrkirche Beckenried und hilft auch im Kirchenchor als Sänger mit.

09.01. Kriminalstory in Hergiswil

Die Jungsmannschaft Hergiswil sorgte mit ihrem Schwank "Die Million im Ehebett" von Hans Gmür für einen vergnüglichen Premierenabend. Regie führten Philipp Niederberger und Monika Michlig. Bemerkenswert ist

06.01. Ehrung eines Kirchenmusikers.

auch das aufwändige Bühnenbild, das Bruno Hug und sein Team gestalteten.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

10.01. "D'Frai vom Beck" in Buochs
Theaterpremiere in Buochs ist stets etwas Besonderes. Die Regisseurin Josette Gillmann-Mahler hat mit den Spielleuten das Stück des französischen Autors Marcel Pagnol sehr lebendig und geschlossen aufleben lassen. Wesentlichen Anteil daran hatten die Mundartbearbeitung von Otto Baumgartner und das stimmungsvoll gemalte Bühnenbild von Franz Birvé.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

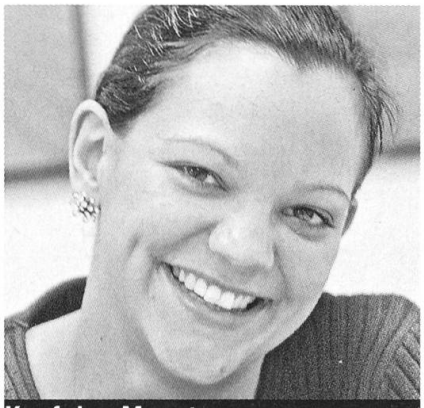
10.01. Theaterpremiere in Ennetbürgen
Die Theatergruppe Ennetbürgen brachte das heitere Stück in drei Akten "S Verlägeheitschind" von Franz Streicher zur Erstaufführung der Saison. Regie führte Alois Gabriel.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

16.01. Aussergewöhnliches Neujahrskonzert
Ungewöhnliches erklang am Neujahrskonzert des Orchestervereins Nidwalden. Unter dem Motto "Begägnig" fanden sich Volksmusik und klassische Musik zusammen. Die Idee stammte von Martin Schleifer, dem stets suchenden Dirigenten des Orchestervereins. Leopold Mozarts Sinfonia für Alphorn und Streicher stand zuoberst auf dem Programm, gefolgt von drei Tänzen aus Graubünden von

16.01. Aussergewöhnliches Neujahrskonzert.

Domenic Janett. Nidwaldner Tänze aus der Sammlung Hanny Christen gefielen in der Orchestrierung von Joseph Bachmann. Ein Fest für Auge und Ohr war der Auftritt des Jodlerklub Heimelig aus Horw unter der Leitung von Hans Aregger. Sie interpretierten das Tanzliedli, eine Fantasie für Jodelchor und Orchester (Musik Emil Wallimann). Zum Höhepunkt des Abends geriet die Jodelkantate "Glaube, Hoffnung, Liebe", ein Gemeinschaftswerk von Willi Valotti, Wolfgang Sieber (Musik) und Beat Jäggi (Text). Dazu schuf Emil Wallimann die Orchesterfassung, die in jeder Hinsicht überzeugte.

17.01. Ennetmooser Volkstheater
Das Volksstück "S Heidi vom Alpstubli" erfuhr durch die Theaterleute von Ennetmoos eine überzeugende und unterhaltsame Premiere. Regie führte Eugen Niederberger. Das Geschehen wickelte sich im prächtigen Bühnenbild von Fredy Odermatt ab.
(Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).



Kopf des Monats

Daniela Laager
Eigentlich wollte die junge Frau nach der Matura Medien und Unternehmenskommunikation studieren und machte sich auch auf den Weg zu diesem Berufsziel. Doch die wirtschaftliche Unbill machte ihr einen Strich durch die Planung und so entschied sie sich vorerst für den Militärdienst, ein Metier, das in ihrer Familie nicht fremd war. In Moudon absolvierte sie die Rekrutenschule, dann die Unteroffiziersschule und schliesslich in Langenthal die Offiziersschule. Das gab ihr den notwendigen Kick, die Militärkarriere zu beschreiten, demnach die Militärakademie zu besuchen. Gelingt der Sprung, warten Instruktionsjahre auf sie. Als mögliche Fernziele sieht sie einen Einsatz mit der Swissint, als Militärbeobachterin der UNO oder den Wechsel in den diplomatischen Dienst. Doch vorerst ist sie bis Ende 2004 Zeitsoldat bei der Armee.

17.01. Fasnächtliche Entsündigung
In etwa fühlt sich der Chronist in die Zeiten des Alten Testamentes zurückversetzt, als das Volk die Sünden über einen Geissbock beichtete und das arme Tier über einen Felsblock in die

Wüste jagten, wohlverstanden beladen mit dem Schlechten und Bösen der Bevölkerung. Das fasnächtliche Kehrsiten bedient sich dafür des mit Stroh vollgestopften Chriesiwurmes. Die Kehrsiter Sünden, vorerst laut vorgetragen zu Spott und Busse des Übeltäters, wurden auf Papier festgehalten und danach dem schröcklichen Wurm in den Rachen gestossen. Die dramatische Reinigung geschah im Feuer. Zum Ritual gehörten auch die apokalyptischen Klänge der Stanser Guuggenmuisig 1850.

18.01. Beatus II. Stanser Frohsinnvater aus Wolfenschiessen
Zuerst narrte er die Stanser Frohsinnler an ihrer GV am 8. Dezember, indem er als Samichlaus auftrat und sich in wohlklingendem Engelberger Dialekt an die versammelten Frohsinnlichen wandte. Dann allerdings outete er sich, Beat Mathis, Sattler und Glockenriemensticker aus Wolfenschiessen als der 53. Stanser Frohsinnvater namens Beatus II. Die Inthronisation im Engel zu Stans geriet nach dem Diktat der Wolfenschiesser Wildbutzi. In träfer Sprache stellten sie den Frohsinnvater vor, ein Mathis ab der Biele hoch über Wolfenschiessen, dessen Ahnenreihe mehr Geistliche als Politiker verzeichne. Dass Bruder Klaus heilig gesprochen wurde, sei der Wolfenschiesser Mutter mit Mathis-Blut zu verdanken. Immerhin durfte der Zeremonienmeister dem neuen Frohsinnvater die Herrscher-Insignien überreichen.

21.01. Buochs/Ennetbürgen touristisch gemeinsame Wege
Die Tourismusverein von Buochs und der Verkehrsverein Ennetbürgen wollen gemeinsame Wege gehen. Sie wollen so eine starke Organisation schaffen, die langfristig einen gesunden Tourismus sichern soll. Schon jetzt liegt ein grosser Teil der Freizeitanlagen, wie Tennis, Fussball, Beachvolleyball auf dem Boden beider Gemeinden. Der Gast nimmt das Angebot von Buochs und Ennetbürgen ohnehin als Ganzes wahr. Die neue Organisation Tourismus Buochs-Ennetbürgen betreibt ihr Büro in Buochs.

18.01. Beatus II. Stanser Frohsinnvater aus Wolfenschiessen.

Kopf des Monats

Tamara Murer
Die Stanserin Tamara Murer schreibt ihre Lizentiats-Arbeit mit dem Titel "Die Rolle der Afghanischen Exilgemeinschaft als Friedensstifter". Sie war der Organisation Swisspeace beigetreten und reiste für drei Wochen nach Afghanistan aus eigenem Interesse und im Auftrag der Swisspeace. Sie traf sich in Kabul mit den Leuten des "Afghan Civil Society Forum", das sich für den Wiederaufbau der zivilen Gesellschaft einsetzt und von Swisspeace unterstützt wird. Tamara Murer kam mit vielen Leuten in Kontakt, mit einfachen Leuten, aber auch mit politisch hohen Kräften, und konnte wertvolle Informationen für ihre Arbeit sammeln. Sie will nach der Beendigung des Studiums nach Afghanistan zurückkehren, denn es sei noch viel zu tun.

24.01. 100 Jahre Titlis-Besteigung auf Skiern.

24.01. 100 Jahre Titlis-Besteigung auf Skiern

Am 21. Januar 1904 ist der Titlis zum ersten Mal mit Skiern bestiegen worden. Dieses Jubiläum nahmen 50 Skitourengänger zum Anlass, unter dem Triangulationspunkt des Ereignisses vor 100 Jahren zu gedenken. Das Wetter meinte es gut mit ihnen und die Sicht auf das Bergpanorama, insbesondere auf die Berner Alpen war einmalig. Zweifellos eine herrliche Jubiläumstour.

31.01. Acht Frauen und eine Leiche

Das Theater Stans feierte Premiere der Komödie "8 Femmes" von Robert Thomas. Hannes Leo Meier, der Regisseur, schrieb zusammen mit Simon Ledermann eigens für die Stanser Theaterfrauen eine Übersetzung und Bearbeitung, so dass das Stück schlank und witzig daherkam. Die Inszenierung begeisterte das Premiere-Publikum. (Ausführlicher Bericht siehe unter «Theater»).

Februar 2004

05.02. Kriminelles aus Nidwalden

Im Vergleich zu andern Kantonen sei die Kriminalitätsrate in Nidwalden erfreulicherweise gering, erläuterte Fritz Dängeli, Chef der Kriminalpolizei, die Nidwaldner Kriminalstatistik von 2003. In ihr sind 296 Diebstähle und 157 Einbrüche verzeichnet. Gegen 157 Personen wurde ermittelt, ein Rekord im Vergleich zu andern Jahren. Die Delikte gegen Leib und Leben nahmen um 20 Prozent zu, sehr oft unter Einwirkung von Alkohol und Drogen. Die Anzahl Sexualdelikte nahm von 6 im Vorjahr auf 15 Fälle zu, wobei auch der Alkohol die Hemmschwelle niedergedrückt hat. Der Kripo-Chef ist beunruhigt, weil der Einfluss von Drogen sich ständig steigert: 88 Fälle von Marihuana und Haschisch, zehn Fälle von harten Drogen.

05.02. Bereit für den Neubau

Die Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden muss ihre Anlage den modernen Ansprüchen an die Infrastruktur anpassen. Sie erreicht das mit einem Neubau an Stelle des alten Gebäudes. Neben Infrastrukturen wie Tiefgarage, Küche und Wäscherei soll das neue Gebäude in den obern Stockwerken auch Zimmer für die Betagten erhalten. Ein Restaurant, auch als Gemeinschaftsraum für Veranstaltungen benutzbar, und eine Cafeteria werden ihren Platz haben. In der Form und der Gestaltung passt sich das Gebäude dem Haus "Im Park"

05.02. Bereit für den Neubau.

07.02. Tanz als Musik.

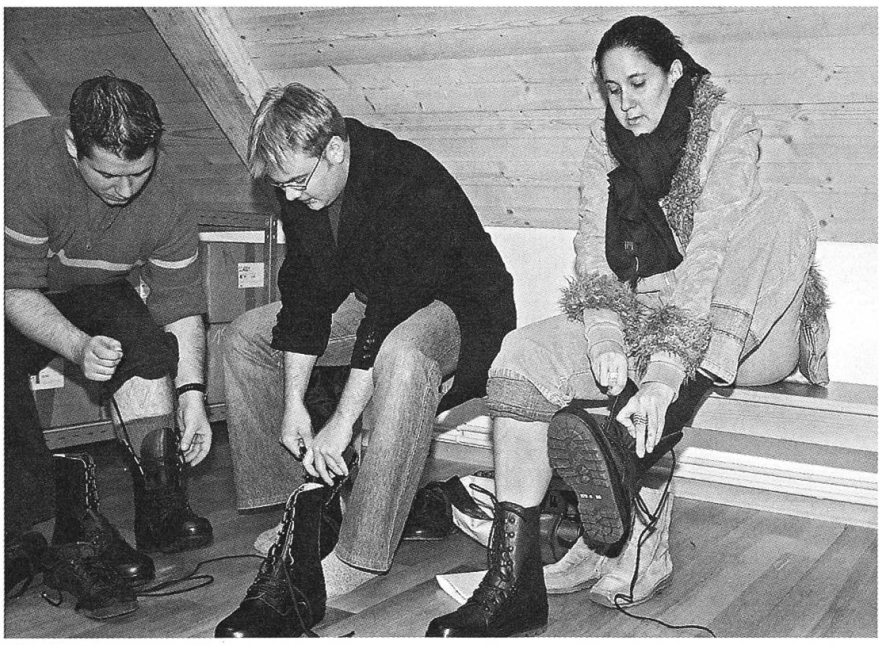
an. Insgesamt 10,45 Millionen wird der Neubau kosten. Der Bauplatz wurde vom Stanser Pfarrer David Blunschi für unfallfreie Bauarbeiten eingesegnet.

07.02. Tanz als Musik

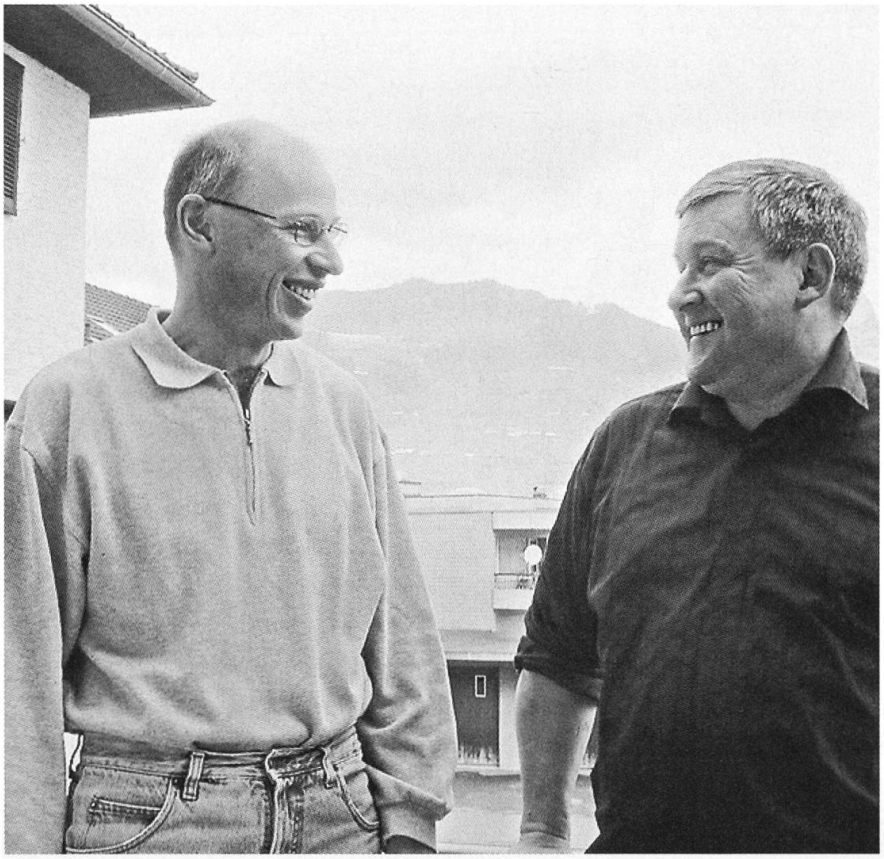
Das Jahreskonzert des Musikvereins Hergiswil bot ein Feuerwerk an mitreissender Blasmusik und vermochte mit viel Musikalität das grosse Publikum zu begeistern. Tänze aus aller Welt, Klassik und Moderne, standen im Mittelpunkt des Programms und fanden hervorragende Interpretationen. Die Leitung hatte Roger Heutschi.

16.02. Swisscoy-Lehrgang in Oberdorf

Im Camp von Swissint rückten 82 Schweizerinnen und Schweizer ein, um sich für den Dienst im Kosovo ausbilden zu lassen. Sie ergänzen die 100 Männer und Frauen, die als Spezialisten ein paar Tage früher eingerückt sind. Die eingerückte Mannschaft bildet das zehnte Swisscoy-Kontingent und steht unter dem Kommando von Major Fredy Keller, Kompaniekommandant dieses Kontingentes ist Roman Blöcklinger. Sechs Wochen dauert der Vorbereitungskurs für den Einsatz im Kosovo.



16.02. Swisscoy-Lehrgang in Oberdorf.



19.02. Alpgenossenschaft Niederbauen.

19.02. Alpgenossenschaft Niederbauen

Die Alpgenossen vom Niederbauen verhandeln ihre Geschäfte jeweils am Schmutzigen Donnerstag in Emmetten, Buochs oder Ennetbürgen. Diesmal war das Restaurant Kreuzgarten in Buochs Tagungsort. Präsident Alois Würsch, Emmetten, berichtete von einer sehr guten Alpzeit dank dem schönen Wetter. Ein wichtiges Traktandum der Versammlung war der Wechsel im Amt des 1. Bannwarts. Das Alpgesetz will, dass der 1. Bannwart zwei Amtsdauern zu vier Jahren machen darf. Darum löste der Buochser Peter Odermatt den Ennetbürger Josef Amstutz ab. So will es die Regel: Dieses Amt wechselt zwischen Buochs und Ennetbürgen, während der Präsident immer ein Emmetter ist. Die Alprechnung verzeichnete einen Gewinn von 3588 Franken. Im Sommer konnte der Viehtriebweg vom Kohltal zum Niederbauen gebaut werden. Seine Finanzierung ist gesichert.

21.02. Zunftmeisterhut auf Christens Kopf

Die Zunft der Arbeiter von Stans-Oberdorf-Büren-Ennetmoos, also der ehemaligen Grosspfarrei Stans, hält ihre Zunftgeneralversammlung jeweils am Samstag nach dem Schmutzigen Donnerstag ab. Wichtigste Traktanden sind die Ernennung des Zunftmeisters und die Wahl des Zunftschreibers. Der abtretende Zunftmeister Josef Odermatt setzte den Zunfthut, das einzige äussere Zeichen des Zunftmeisters, dem neuen Amtsinhaber, Robert Christen-Amrhein, Ennetmoos, auf. Zum Zunftkassier rückte der bisherige Zunftschreiber Ferdinand Keiser-Barmettler, Stans, nach. Neu als Zunftschreiber wurde Josef Joller-Arnold, Stans, gewählt, die unterste Stufe auf der Treppe zum Zunfthut. Erwähnenswert ist die geglückte Restauration der Statuen der beiden Zunftheiligen Johannes Nepomuk und Franz Xaver. Kulturelle Taten kosten Geld, weshalb die Zunftrechnung einen grösseren Rückschlag aufwies.

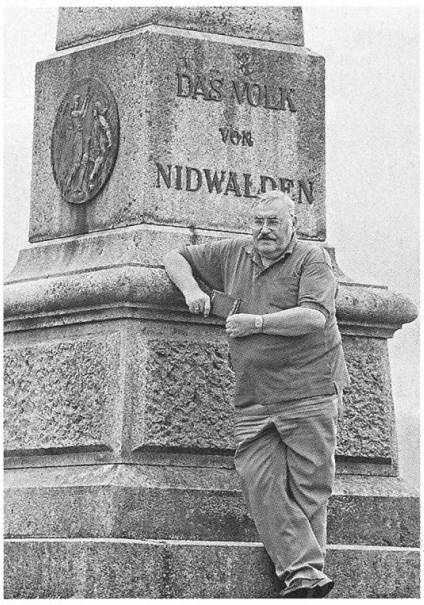
21.02. Zunftmeisterhut auf Christens Kopf.

23.02. Erfolgreiche Wirtschaftsförderung

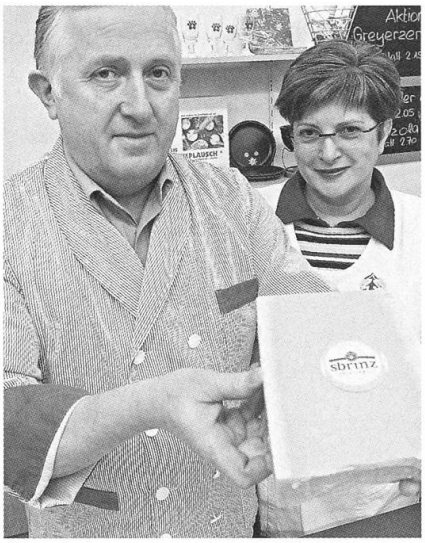
Im Jahre 2003 siedelten sich elf Firmen in Nidwalden an und schufen 27 neue Arbeitsplätze. Des weitern wählten vier Privatpersonen Nidwalden als ihren neuen Wirtschaftsstandort. Etwa die Hälfte der angesiedelten Unternehmungen stammen aus Deutschland, fünf aus der Schweiz und drei aus dem übrigen Ausland. Möglich wurde der Erfolg der Wirtschaftsförderung durch persönliche Kontaktnahme an neun Fachseminaren und drei Messen.

27.02. Journalistisches Urgestein in Pension

Mehr als 40 Jahre lang prägte er die Medienlandschaft in Nidwalden, darunter die "Neue Nidwaldner Zeitung". Jetzt hat sich der Stanser Werner Flury aus der Redaktionsstube verabschiedet und ist in Pension gegangen. Unzählige Artikel hat er verfasst und sie mit dem Kürzel "ry" gezeichnet, ein Markenzeichen seines Urteils. Ein weiteres Markenzeichen schuf er sich am Anfang seiner journalistischen Karriere: "Anm. des Setzers".



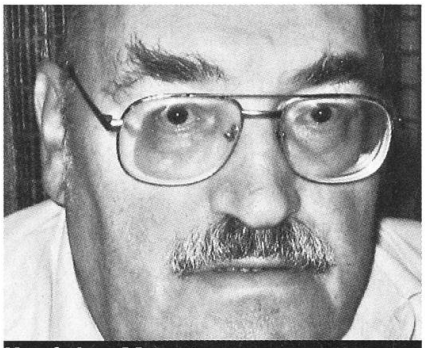
27.02. Journalistisches Urgestein in Pension.



28.02. Sbrinznachfrage stottert.

28.02. Sbrinznachfrage stottert

Der Export von Sbrinz ist eingebrochen, die Produktion stockt, und der Milchpreis sinkt. Die zwölf Nidwaldner Sbrinzkäsereien, darunter fünf Alpbetriebe, produzierten im Jahre 2003 378 Tonnen Sbrinz. Davon kamen satte 255 Tonnen aus den drei Buochser Käsereien Langentannen, Hof und Bürg. Sie stellten damit jeden achten Schweizer Sbrinz her. Nun suchen Käser und Bauern gemeinsam einen Ausweg aus der Krise. Zur Diskussion stehen unter anderem die Zusammenlegung von mehreren Käsereien, die Lancierung eines neuen, zusätzlichen Produktes aus silofreier Milch sowie die Gründung einer Aktiengesellschaft, an der sich auch die Landwirte finanziell engagieren sollen.



Kopf des Monats

Werner Flury

Das journalistische Urgestein, wie ihn seine Kollegen nennen, hat während mehr als 40 Jahren Artikel für die verschiedensten Blätter verfasst. Seine journalistische Tätigkeit begann damit, dass er einen Artikel des damaligen Redaktors im "Nidwaldner Volksblatt" leicht abänderte als "Anm. des Setzers". Schliesslich übernahm er die redaktionelle Verantwortung des "Nidwaldner Volksblattes". Die Zeitung erlangte durch seine durchdachten und besonnenen Artikel hierzulande einiges an Gewicht. Beispielhaft war die Zusammenführung in der Nidwaldner Medienlandschaft, die er im Gespräche mit der Redaktion des "Nidwaldner Tagblattes" auf die sanfte Tour bereinigen konnte. Nach der Fusion der "Luzerner Zeitung" mit der LNN 1996 liefen bei ihm die Fäden zusammen. Doch am 1. Oktober 1998 gab er die Redaktionsleitung weiter. Ein liebes Kind seiner Tätigkeit ist das "Nidwaldner Wochenblatt", dessen erste Ausgabe er am 6. Mai 1999 präsentieren konnte. Werner Flury war das journalistische Gewissen der Redaktion. Er hatte sich im Laufe der Jahre ein enormes Wissen über Nidwalden gespeichert, mit dem er Zusammenhänge im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich Nidwaldens erkennen konnte.

Buochs: «Dr Getti chund».

BUOCHS:
"Dr Getti chund"
Das Lustspiel entfaltet sich in einer stilvollen Kunstgalerie, die von Fredy Barmettler und Christian Ziegler vorteilhaft aufgebaut wurde. Diese Kunstgalerie mit ihren surrealistischen Bildern wird seit 30 Jahren von Hans Wyss geführt. Aber eigentlich gehört sie dem Schwager, dem Götti seiner Tochter Susi. Der aber hatte sich nach dem Tode seiner Frau ins Ausland abgesetzt und gilt seither als verschollen. Doch nach all den Jahren kündigt er brieflich seinen Besuch an und bringt das ganze Dorf in hellen Aufruhr. Die Ehefrau des Galeristen bangt um die Existenz, schwant ihr doch, der Götti werde sich in das gemachte Nest setzen. Schwierigkeiten zu Hauf: mit der Schwiegermutter, mit den lebhaften Töchtern Susi und Corina. Dazu nerven eine neugierige Nachbarin, ein enthusiastischer Weltenbummler und das mysteriöse Künstlertrio um den berühmten Künstler Vikat. Turbulent wickelte sich das Geschehen auf der Neujahrsbühne ab und bot beste Unterhaltung.

BUOCHS:
"D'Frai vom Beck"
Schauplatz des Geschehens im Stück von Marcel Pagnol ist ein Dorf in der Provence um das Jahre 1930, in einer Zeit der grossen Wirtschaftskrise. Die Bäckerei rentiert nicht mehr und ist geschlossen. Trostlosigkeit und Zerstrittenheit herrschen allenthalben. In dieser trüben Situation öffnen ein neuer, doch überaus naiver Bäcker, namens Aimable Castanier und seine schöne junge Frau Aurélie den Bäckerladen wieder. Für sie bäckt er feine Brote und stellt gleichzeitig die Versorgung des ganzen Dorfes sicher. Indessen verliebt sich Aurélie in einen jungen Schäfer und brennt mit ihm durch. Der gutmütige Bäcker aber, untröstlich über den Verlust seiner jungen Frau, hört auf zu backen. Die Dorfleute, die zuerst der Schadenfreude pflegten, können auf die Dauer die Verzweiflung des armen gehörnten Bäckers nicht mitansehen und machen sich gemeinsam auf die Suche der schönen, ungetreuen Bäckersfrau. Das köstliche tägliche Brot nämlich wollen sie auf keinen Fall mehr missen. Die Leistung des Ensembles lässt die Illusion aufkommen, der Schauplatz des Geschehens sei das Dorf Buochs. Die Personen leben ihre Charaktere; die Sprache in der Buochser Mundart von Otto Baumgartner lebt, und so lebt schliesslich die ganze Dorfgemeinschaft aus der Provence in Buochs.

Buochs: «D'Frai vom Beck».

Ennetbürgen: «S Verlägeheitschind».

ENNETBÜRGEN:
"S Verlägeheitschind"

Das Stück schildert die Leiden der Pantoffelhelden. Zwei solcher Helden haben ihre liebe Not unter dem Regiment ihrer herrischen Ehefrauen. Sie wissen sich aber in ihrer misslichen Lage durchaus zu helfen. Bis sie sich aber als eigenständige und selbstsichere Ehemänner verwirklichen können, müssen sie ihren Kopf immer wieder einziehen. Ihre Frauen werden nicht müde, bei jeder Gelegenheit den beiden ihre Verfehlungen in jungen Jahren vorzuwerfen. Schliesslich behaupten sie sich mit List und Tücke gegen ihre Plaggeister, die angesichts solcher Wehr klein beigeben müssen. Das hervorragend gestaltete Bühnenbild des Stanser Künstlers Fredy Odermatt bot den passenden Rahmen für das kunterbunte und quirlige Spiel der Theaterleute von Ennetbürgen, die viel Humor und Komik in das Publikum streuten.

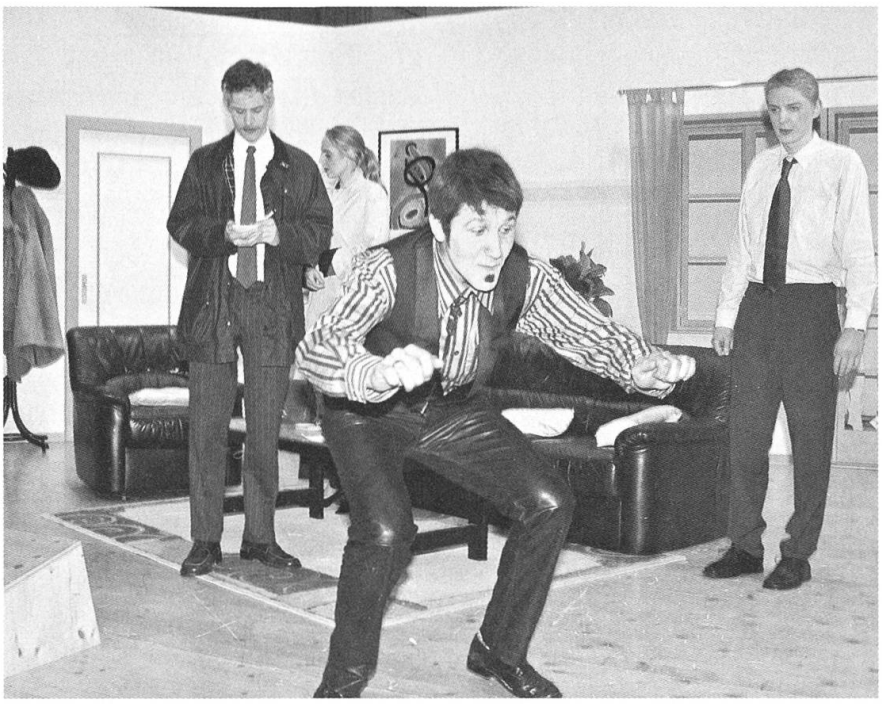
ENNETMOOS:
"S Heidi vom Alpstubli"

Die Beiz ist veraltet; die sanitären Anlagen des Bergrestaurants abseits aller gesetzlichen Auflagen; die Seilbahn sanierungsbedürftig. Das gibt Zoff mit den Behörden, weckt bei den Gästen Stirnrunzeln. Die Forderungen der Behörden, mit energischem Mahnbrief erhoben, stossen beim Alpstubli-Wirt auf heftige Ablehnung, bei seiner Familie allerdings auf Verständnis. Damit ist das Problem des Volkstückes des Autors Karl Waser auf dem Tisch. Ernste und dramatische Szenen wechseln mit lustigen und humorvollen Einlagen und bringen das Geschehen zu einem guten Ende, aus der Sicht des Publikums zu einer überzeugenden spielerischen Darstellung.

HERGISWIL:
"Die Million im Ehebett"

Die Theatergruppe der Jungmannschaft Hergiswil nahm sich des Schwanks "Die Million im Ehebett" von Hans Gmür an. Sie verpflanzte aber die Handlung von einem Allerweltsdorf ins Lopperdorf und verlieh dem

Ennetmoos: «S Heidi vom Alpstubli».

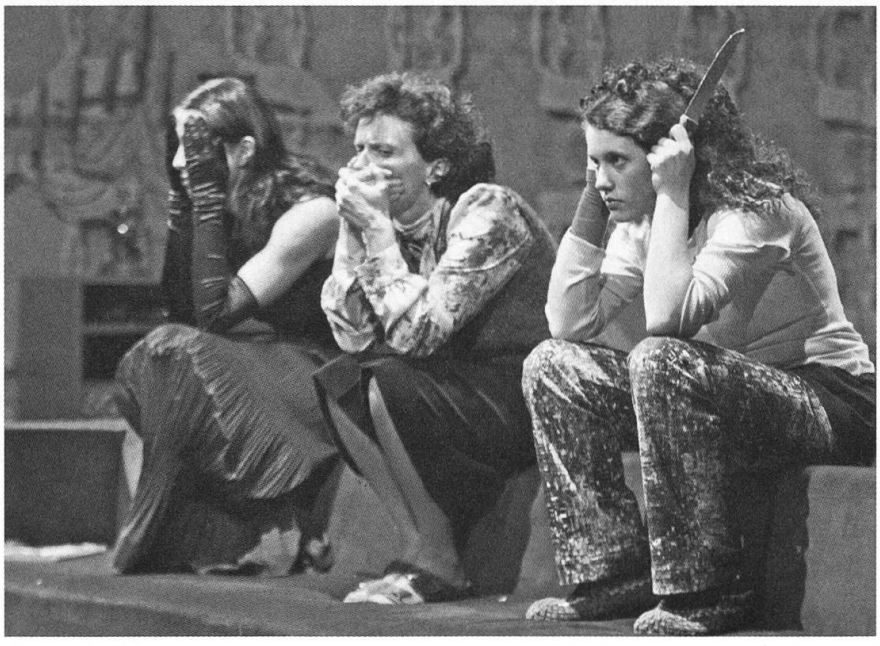


Hergiswil: «Die Million im Ehebett».

Stück dadurch zu einer einzigartigen Spannung. Ausgeraubt wird also die Nidwaldner Kantonalbank an der Seestrasse 25. Es ist auch die Rede vom Restaurant Roggerli, von der Nidwaldner Kantonspolizei und von der Schlosserei Werner Keller. Und so lief die Handlung ab: Jakob Morf, ein ehrenwerter Geschäftsmann, ahnt nichts vom Verhältnis seiner Frau Eva mit dem Bankbeamten Benno Lenzlinger. Als Morf zu Unzeit überraschend nach Hause kommt, muss sich Lenzlinger auf dem Balkon verstecken. Morf hört am Radio vom Einbruch in der Kantonalbank, der Einbrecher müsse sich noch in der Gegend verstecken. Morf hofft auf die ausgesetzte Belohnung. Er entdeckt Lenzlinger auf dem Balkon und hält ihn für den flüchtigen Dieb. Das Verwirrspiel nimmt groteske Formen an, und die Wohnung wird zum Treffpunkt des turbulenten Geschehens.

STANS:
"8 Femmes"

Die Geschichte handelt von acht starken Frauen und einem toten Mann, einem Scheintoten vorerst, der im Laufe der Handlung psychisch so schwer belastet wird, dass schliesslich ein wirklich Toter da ist. Diese psychische Belastung fügen ihm die acht Frauen zu, bis zur Unerträglichkeit. Der Hausherr wird in seinem Bett tot aufgefunden, mit dem Brieföffner im Rücken. Zurück bleiben die acht Frauen, die sich im Salon versammeln und während des ganzen Stückes im gleichen Raum bleiben. Sie beginnen nun die Wahrheit um den Mord zu suchen, was zugleich für sie die Erfahrung bedeutet, dass sie einander gar nicht so gut gekannt haben, wie sie immer meinten. Je länger das Stück dauert, desto mehr beginnt die Fassade einer feinen bürgerlichen Welt abzublättern. Da ist die ältere Tochter der Hausherrin; sie ist schwanger und weiss nicht von welchem Mann. Das passt eigentlich gut zum Familienbild: Die Frau des Hauses ist eine zwielichtige Person. Hartnäckig hält sich das Gerücht, dass nur die übermütige, schlitzohrige jüngere Tochter wirklich aus der Ehe mit dem Hausherrn stammt. Die griesgrämige Schwester der Hausherrin gesteht ihre unerwiderte Liebe zum Hausherrn. Die Mutter der



Stans: «8 Femmes».

Hausherrin gibt sich als leidgeprüfte und äusserst trinkfeste Frau. Des weitern gehören noch die lebensfrohe Schwester des Hausherrn, die verschwiegene Haushälterin und das attraktive und ziemlich verdorbene Zimmermädchen dazu. Diese acht Frauen kommen trotz aller Rivalität nicht voneinander los und haben so viel von sich preisgegeben, dass sie schliesslich durch einen Schuss aufgeschreckt werden. Das Bühnenbild von Hanspeter Odermatt und Mireille Tscholitsch, der Hirsch als Hauptmotiv, mag symbolisch auf die Charaktereigenschaft des Hausherrn hinweisen: ein Platzhirsch im Hause!

STANS-OBERDORF:
"Unrue im Waldfriede"
Das Jungsmannschaftstheater Stans-Oberdorf erfreute einmal mehr mit unterhaltsamem Spiel die Liebhaber von Volksstücken, diesmal mit dem Dreiakter "Unrue im Waldfriede". Vornehme und kurlige Gestalten bevölkern das kleine Schweizer Dorf, leiden unter ihrer penetranten Neugier, wollen im Alten verhocken, planen Investitionen, wollen alles zu Geld ummünzen, schmelzen in heimlicher Liebe zueinander. Wie eben das Leben mitspielt.

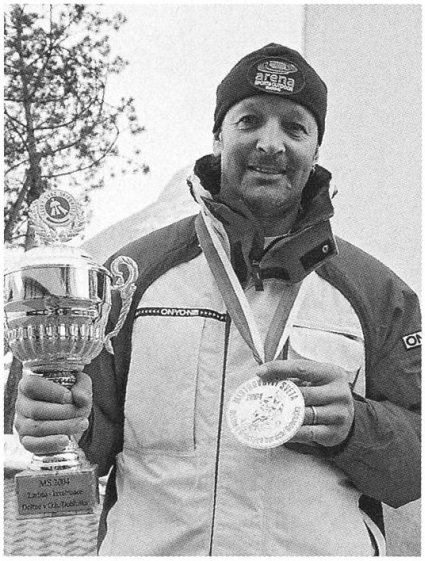
März 2004

01.03. Hervorragende Jung-Kanuten
In Brugg fand auf der Aare der Wintercup mit zwei Wettkämpfen in der Wildwasser-Abfahrt seinen Abschluss. Der Junior Martin Scheuber (Stansstad) und der Buochser Jungfahrer Fabio Wyss zeigten sich in hervorragender Form. Die beiden gewannen sowohl das Sprint- wie auch das klassische Rennen in ihrer Kategorie mit deutlichem Vorsprung und schwangen auch in der Gesamtwertung obenauf. Diese Leistungen versprachen Einiges für das Internationale Abfahrtsrennen in Fulda, einem Wassersportanlass mit 250 Wettkämpfern aus Belgien, Holland und der Schweiz. Die Nidwaldner Kanuten zeigten sich leistungsstark. Fabio Wyss startete erstmals in der Jugendkategorie und erreichte in beiden Rennen jeweils den 3. Rang. Martin Scheuber konnte sich hinter der belgischen Weltklassekonkurrenz auf dem 6. Platz behaupten. Bei den Mannschaftsrennen fuhr die Schweizer Jugend-Equipe mit Fabio Wyss, Daniel Fergg und Andi Arnold der Konkurrenz weit davon.

03.03. Dreimal Silber und einmal Bronze
An der Senioren-Weltmeisterschaft der Snowbiker in Sveta (Tschechien) errang der 14fache Weltmeister Bärti Risi ausser im Super-G sowohl im Slalom, Riesenslalom als auch in der Kombination Silber. Den Erfolg schreibt er seiner präzisen Fahrweise und seiner guten Kondition zu, die er als Coach der zweiten Fussballmannschaft des SC Buochs bestens pflegt.

06.03. 25 Jahre Ermitage
Das Haus Ermitage, an der Dorfstrasse 30 mit einem Garten direkt am See in Beckenried, ist das Erbe der Schriftstellerin Isabella Kaiser. Nach dem Tode der

Stans-Oberdorf: «Unruhe im Waldfriede».



03.03. Dreimal Silber und einmal Bronze

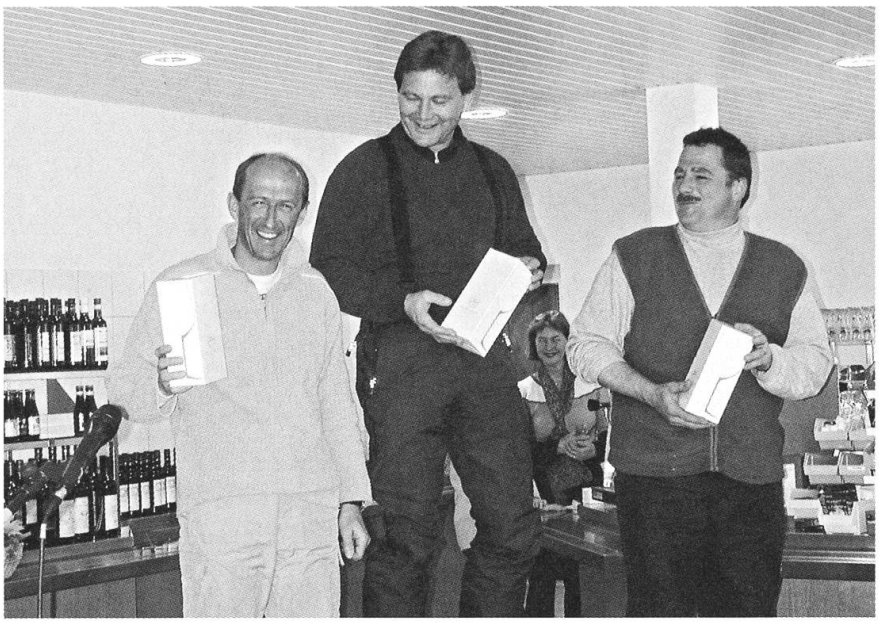
06.03. 25 Jahre Ermitage

Schriftstellerin bewohnte ihre Nichte Beatrice Mernsinger-Schindler das Haus, bis es 1973 an die Gemeinde Beckenried überging. Sie gründete die Beatrice-Mernsinger-Stiftung mit dem Zweck, die Gemeinde Beckenried zu unterstützen mit dem Ziel, die Liegenschaft Ermitage als kulturelles Zentrum zu erhalten und zu pflegen. Im Juni 1979 gründeten kulturbegeisterte Beckenrieder und Beckenrieder innen den Kulturverein Ermitage, der in diesem Haus seine Begegnungsstätte hat. Der Verein ist sehr rege und bietet jedes Jahr ein reichhaltiges kulturelles Programm: Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Theater, Cabaret, Filmvorführungen und Musikveranstaltungen. Bei alledem legt er grossen Wert auf die Auswahl der Kulturschaffenden, einheimische oder mindestens regional nahestehende werden stets berücksichtigt. Diese Vielfalt ist es denn auch, die ein breites Publikum anspricht.

06.03. 75 Jahre Feuerwehrverband Nidwalden-Engelberg

Die Jubiläums-Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes hatte ordnungsgemäss die statutarischen Geschäfte zu erledigen, bevor die Festlichkeiten anstanden. So musste ein neuer Präsident gewählt werden, denn Walter Odermatt aus Obbürgen schied nach 33 Dienstjahren aus dem Feuerwehrdienst aus. Neu übernahm Hermann Niederberger aus Dallenwil die Führung des Verbandes. Die Tradition, Feuerwehrmänner für ihren langjährigen Dienst am Nächsten zu ehren, hatte an der Versammlung einen wichtigen Stellenwert. 24 Männer wurden geehrt; sie brachten es zusammen auf 626 Dienstjahre. Die Laudatio auf den Verband hielt Landammann Beat Fuchs. Zum Jubiläum gab der Feuerwehrverband eine Festschrift heraus. Auf mehr als 100

06.03. 75 Jahre Feuerwehrverband Nidwalden-Engelberg



06.03. Die Parlamentarier im Schnee

Seiten wird die Geschichte des Verbandes aufgerollt. Der Inhalt ist umfassend und dank verschiedener Tabellen auch sehr informativ. Damit ist die Festschrift ein Nachschlagewerk nicht nur für Feuerwehrinteressierte.

.

06.03. Die Parlamentarier im Schnee

Das 30. Parlamentarier-Skirennen auf der Klewenalp litt arg unter übler Wetterlaune. Allerdings ist der Anlass zum Behörden-Snow-Event aufgeputzt worden, und so konnten neben den Land- und Regierungsräten auch die Mitglieder der verschiedenen Gerichte sowie Partner der Behördenmitglieder teilnehmen. Die sportlichen Legislative, Exekutive und Judikative kämpften sich durch dichten Nebel und garstiges Schneetreiben, behielten gute Laune und bewältigten den von Sepp Stalder gesetzten Lauf. Auf dem Treppchen durften sich dann feiern lassen: zuoberst SVP-Landrat Res Schmid, dann Landratspräsident Heinz Risi und CVP-Landrat Hanspeter Zimmermann.

10.03. Erfolgreiches Chäslager

Ereignisreich war das Chäslager-Jahr. Rund 40 Anlässe sind im Jahresbericht verzeichnet. Präsident Max Kaufmann gab sich daher an der GV des Chäslager-Vereins rundum zufrieden. Die Besucherzahlen hielten sich in der gewohnten Höhe. Viele Institutionen unterstützten finanziell das Chäslager, einer der Gründe für die nahezu ausgeglichene Rechnung. Eine Mutation gab es im Vorstand: Isabelle Käslin von der Theatergruppe trat zurück. An ihre Stelle tritt Marek Stejskal. Die übrigen Mitglieder, neben dem Präsidenten Max Kaufmann die Vorstandsmitglieder Edith Müller, Marianne Achermann und Rochus Lussi, blieben im Amt. Sie sorgen weiterhin für das abwechslungsreiche Programm, das auf der Kleinbühne zu sehen und zu hören und in den untern Räumen zu schauen ist.

13.03. Nidwaldner Ländlerabig

Es war der 12. Nidwaldner Ländlerabig, der in der voll besetzten Mehrzweckhalle in Ennetbürgen über die Bühne ging. Volksmusik in vielfältiger Ausführung wurde geboten. In erfreulicher und überraschender Weise und mit einer schönen Portion Experimentierfreude beteiligte sich auch die Ennetbürger Musikschule an der musikalischen Runde: Mit „Sali zäme" eröffnete ein Akkordeontrio den musikalischen Abend, und mit dem „Quartetto amoroso" für

10.03. Erfolgreiches Chäslager

Akkordeon, Violine, Flöte und Cello liess sich das sehr zahlreiche Publikum bestens unterhalten. Stücke für die klassischen Volksmusikinstrumente Handorgel/Akkordeon und Schwyzerörgeli bestimmten weitgehend das Programm. Für niveauvolles Musizieren garantierten das Schwyzerörgeliduo Echo vom Buochserhorn, das Handorgelduo Käslin-Achermann, das Handorgelduo Dani und Thedy Christen, das Schwyzerörgeliduo Nidwaldner Buebe sowie das Duo Mathis-Würsch und Sohn Adrian. Neue Dimensionen in der Volksmusik präsentierten das Akkordeonduo Chlepfschit, die Kapelle Edy Wallimann-Clemens Gerig und die Kapelle Bürgenstockklänge. Für den Gesangsbeitrag liess sich das Jodlerduett Sandra Gabriel/Adolf Barmettler feiern.

16.03. 80 Jahre Forstverein Nidwalden

Die Mitglieder fanden sich auf dem Wirzweli zur Jubiläumsgeneralversammlung ein. Sie hatten sich mit den Auswirkungen des rigorosen Sparprogrammes des Bundes auseinander zu setzen und sich über das neue Waldprogramm Gedanken zu machen. Präsident Ruedi Scherer betonte die Wichtigkeit des Schutzwaldes für Nidwalden und hofft trotz allem auf die Unterstützung durch Bund und Kanton. Im Laufe seiner Ausführungen gab er bekannt, dass dem Borkenkäfer 9000 Kubikmeter Holz zum Opfer gefallen sind. Des weitern ermahnte er die Waldbesitzer und Waldarbeiter, in Generationen zu denken, denn „was wir im Wald ernten, haben wir nicht gesät, und was wir säen, werden wir nicht ernten". Die Jubiläumsansprache hielt Regierungsrätin Lisbeth Gabriel. Sie beschäftigte sich mit der kantonalen Waldwirtschaft mit Schwergewicht auf die Schutzwaldpflege und auf den Schutz von Naturgefahren durch technische Verbauungen. Ausserdem wies sie auf das Multifunktionale des Waldes hin: Schutz und Sicherheit, Rohstofflieferant, Erholungsraum, grüne Lunge, Wasserspeicher und Weiteres.

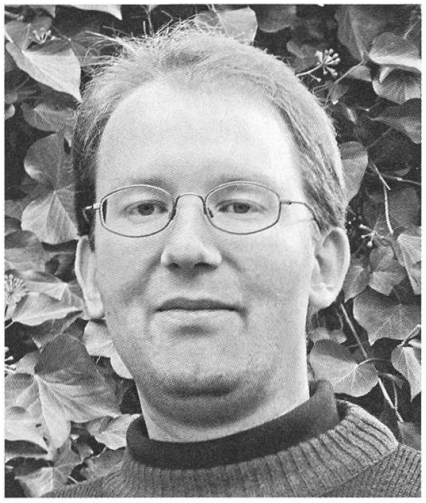
18.03. Das Kapuzinerkloster Stans im Besitz des Kantons

Der Nidwaldner Landrat trat auf den Vorschlag der Regierung ein und beschloss, das Stanser Kapuzinerkloster für 1 Million Franken zu kaufen. Allerdings liess er offen, wie es in Zukunft genutzt werden soll. Die Regierung wollte einen Teil der kantonalen Verwaltung in den Gebäuden einquartieren. Doch der verlangte Objektkredit von 250 000 Franken wurde abgelehnt. Damit ist Zeit gewonnen, um eine sinnvolle Nutzung der Klostergebäude zu planen. Die Zukunft der Kirche allerdings ist sichergestellt. Der Verein Kapuzinerkirche Stans besteht aus den Kreisen Kirche, Politik, Bildung, Wirtschaft und Kultur und will vermeiden, dass die sakralen Räume zweckentfremdet genutzt werden. Weiterhin sollen darin Gottesdienste gefeiert werden. Auch als Begegnungsstätte des Friedens für Jung und Alt, für Personen aus verschiedenen Kulturen und Religionen wird sie dienen. Die Beziehung zum Kapuzinerorden soll aufrechterhalten und gepflegt werden – der Orden ist im Verein personell vertreten.

22.03. Neuer Dekan in Nidwalden

Die Frühlingsversammlung des Dekanates Nidwalden musste einen neuen Dekan wählen. Der bisherige Amtsinhaber Dekan Stefan Zelger hatte seine Demission bekanntgegeben, weil er im Sommer 2004 seine Pfarrei ver-

18.03. Das Kapuzinerkloster Stans im Besitz des Kantons

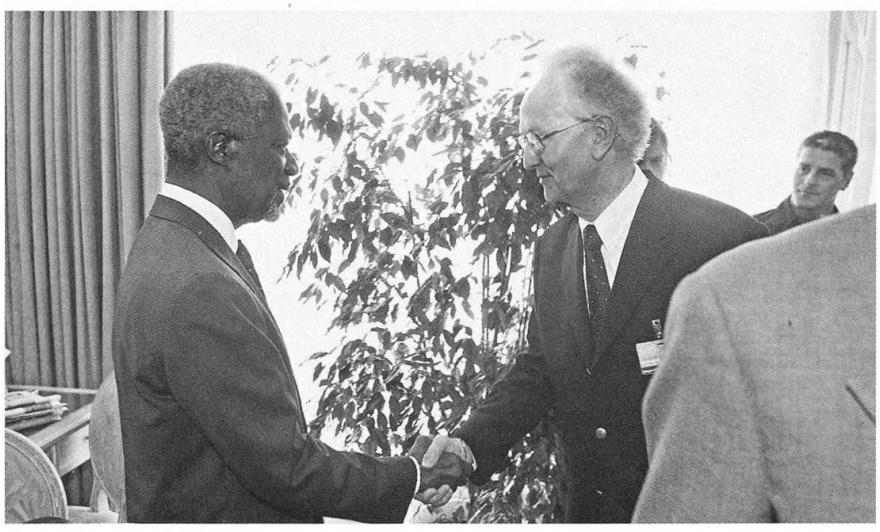


22.03. Neuer Dekan in Nidwalden

lassen wird. Nach den Vorschriften der Kirchenleitung muss ein Priester dieses Amt ausüben. Angesichts der Tatsache, dass in Nidwalden die Zahl der Priester arg zurückgeht, war die Suche nach einem Nachfolger kein leichtes Unterfangen. Schliesslich liess sich David Blunschi, Pfarrer in Stans, für das Amt eines Dekans gewinnen.

24.03. Zypern-Gespräche auf dem Bürgenstock

Die UNO-Konferenz, die den Zypern-Konflikt bereinigen wollte, brachte es mit sich, dass die Bürgenstock-Hotels ihre Winterruhe zwei Wochen früher abbrechen mussten. Das Hotelpersonal musste zum Teil aus halb Europa früher anreisen, um den vorgezogenen Saisonstart fristgerecht anlaufen zu lassen. Das notwendige Sicherheitsdispositiv beanspruchte 60 Polizeibeamte aus der Innerschweiz und 33 Armee-Angehörige. Sie verliehen dem Berg die Atmosphäre einer Festung im Ausnahmezustand. Etwa 60 Journalisten hatten sich anfänglich akkreditiert, brachten es dann aber auf etwa 200; sie mieteten sich in den Zimmern des Hotels Fürigen ein, um von dort die Welt über den Fortschritt oder Stillstand der Gespräche zu informieren. Im „Innendienst" leistete die Küchenbrigade unter der verantwortlichen Leitung von Armin Amrein Bravouröses. Sie bereiteten den Konferenzteilnehmern manche Spezialität aus Nidwalden. Trotz der minutiösen Vorbereitung von Seiten der Hotels, der Polizei und der politischen Behörden fanden die zerstrittenen Insel-Griechen und Insel-Türken keinen gemeinsamen Nenner, um einen gemeinsamen Inselstaat aufzubauen. Auch UNO-Generalsekretärs Kofi Annan, der sich persönlich auf dem Bürgenstock einfand, vermochte nicht zu vermitteln: Die Konferenz war damit gescheitert.



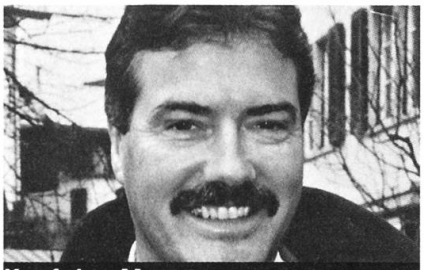
24.03. Zypern-Gespräche auf dem Bürgenstock

25.03. Stans ist Energiestadt

Als erste Nidwaldner Gemeinde erhielt Stans das Label Energiestadt. Es ist ein Leistungsausweis für eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik. Dies trifft für den Nidwaldner Hauptort klar zu, erreichte man doch einen Output von 63 von möglichen 100 Prozent. Das ist das drittbeste Resultat bei einem Erstaudit einer Gemeinde. Die Labelkommission würdigte unter anderem die Stärkung der schwächeren Verkehrsteilnehmer sowie den respektablen Anteil erneuerbarer Energie bei Wärme und Elektrizität, die aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „effiziente und umweltgerechte Energienutzung". Viel Lob erhielt auch das Stanser Siedlungs-Leitbild. Die Auszeichnung Energiestadt wurde von Gemeindepräsident Max Achermann, Gemeinderat Xaver Schorno und Koordinator Stefan Zimmerli in Basel aus der Hand von Bundesrat Moritz Leuenberger entgegengenommen.

25.03. Stans ist Energiestadt

27.03. Kochen für kranke Mitmenschen



Kopf des Monats

Leander Kummer

Leander Kummer, der zusammen mit seiner Frau Véronique das Waldhotel auf dem Bürgenstock führt, ist so etwas wie der Vorzeigewirt der Gastro Nidwalden, deren Präsident er von 1980 bis 1989 war. Besondere Verdienste hat er sich auf pädagogischem Gebiet erworben: Bis heute hat er 56 Kochlehrlinge ausgebildet, dazu regelmässig auch KV-Angestellte und Hotelfachpersonal. Sein fachliches Wissen zeichnet ihn als Experte bei Lehrabschlussprüfungen aus. National bekannt ist er als Repräsentant und Ambassador der schweizerischen Gastro-Gilde.

27.03. Kochen für kranke Mitmenschen

Die Gilden-Köche wollten auch im Jubiläumsjahr sich selber und andern Menschen eine Freude bereiten. Ausdruck dieser Maxime ist wie eh und je seit acht Jahren der Risotto-Tag. Auf dem Dorfplatz bereiteten die Gilden-Köche Risotto für das leibliche Wohl der Passanten und Passantinnen. Der Reinerlös aus dieser Aktion sollte dazu beitragen, MS-kranken Leuten zu helfen. Gesamtschweizerisch kam im vergangenen Jahr dank dem Risotto ein Betrag von 100 000 Franken zu Gunsten der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft zusammen.

27.03. Nidwaldner Schützin im EM-Final

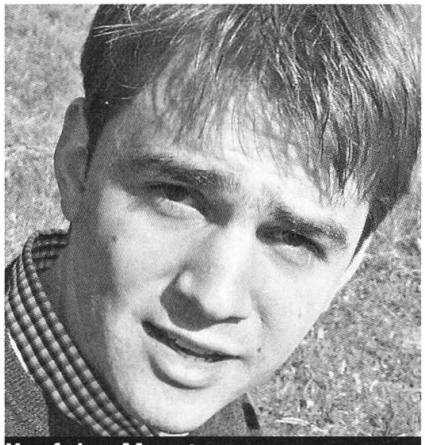
An der Luftgewehr-Europameisterschaft im ungarischen Györ qualifizierte sich Yvonne Graber, Postangestellte in Büren, als einzige Schweizerin für das Finale. Für eine Medaille reichte es trotz guter Resultate nicht. Dafür war sie innerhalb des Teams beste Schweizerin mit dem achten Gesamtrang.

28.03. „Haus für Mutter und Kind" ohne Schwestern

Nach 30 Jahren umsichtigen Wirkens verabschiedeten sich die Ingenbohler Schwestern aus dem Haus für Mutter und Kind in Hergiswil. Seit der Gründung der Institution im Jahre 1974 haben die Schwestern einen wesentlichen Beitrag geleistet, um werdenden Müttern in Not-

27.03. Nidwaldner Schützin im EM-Final

situationen einen geschützten Ort zu bieten und sie in sozialen, pflegerischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Fragen zu beraten. Für das Kloster Ingenbohl wurde der Rückzug der Schwestern notwendig, weil der Personalbestand sich massiv verringert hat.



Kopf des Monats

Martin Korrodi

Der junge Musiker aus Stans, frisch diplomierter Geigenlehrer mit verheissungsvollen beruflichen Aussichten, steht zu seinen Nidwaldner Wurzeln. Als umsichtiger Konzertmeister des Orchestervereins Nidwalden wacht er über Stimmung und Bogenstrich der Streicher, und als beliebter Geigenlehrer an der Musikschule Ennetbürgen versteht er es hervorragend, das Spiel auf der Geige zu lehren und zu vermitteln. Regelmässig tritt er als Musizierender im Quartett, im Ensemble musica inaudita und als Solist in Nidwalden auf, bald auf der modernen Geige musizierend, bald auf der barocken im Ensemble für Alte Musik.

29.03. 100 Jahre Gastro Nidwalden

Die Nidwaldner Wirte feierten das 100-jährige Bestehen ihres Vereines mit einem grossen Fest. Viel Lokalprominenz liess es sich nicht nehmen, sich an den Gästetisch zu setzen, so die Regierungsräte Beat Fuchs und Gerhard Odermatt. Der Präsident von Gastro Nidwalden, Urs Emmenegger, lobte seinen Verein als grössten Arbeitgeber in Nidwalden, und Volkswirtschaftsdirektor Gerhard Odermatt bezeichnete das Gastgewerbe als eine tragende Säule der Wirtschaft. Der Verein präsentierte zum 100-Jahr-Jubiläum die zweite Auflage des Nidwaldner Gastroführer, auf den neuesten Informationsstand gebracht. Höhepunkt der Geburtstagsfeier war die Präsentation des Buches „Am Nidwaldner Stammtisch", das Fredy Ehrler, Dallenwil und Otto Gander, Wolfenschiessen, mit viel Akribie verfasst hatten. Als Buchgotte amtete Miss Schweiz Bianca Sissing. Für die musikalische Umrahmung des Präsentationsaktes sorgte das Alpina-Cheerli.

April 2004

01.04. Vernünftige Fusion

Der Tourismusverein Buochs und der Verkehrsverein Ennetbürgen stimmten in getrennten Versammlungen der Fusion zu und genehmigten den Fusionsvertrag, um dann an der ersten gemeinsamen Generalversammlung als Tourismus Buochs-Ennetbürgen die neuen Statuten gutzuheissen. Der Vorstand wurde bestellt und als Präsidentin Susann Bolz gewählt. Mit der Sonne von Ennetbürgen und den Wellen aus dem Buochser Wappen wird künftig für das neue Feriengebiet geworben.

02.04. Neuer Präsident der Buochser Genossen

An der ordentlichen Genossengemeinde verabschiedete sich nach 24 erfolgreichen Amtsjahren Roland Barmettler als Präsident und als Mitglied des Genossenrates der Korporation. Er gab dem Unternehmen Genossenkorporation bedeutende Impulse, die den Wohnungsbau und die Industrieansiedlung betrafen, und verstand es, dies in Harmonie mit den ursprüngli-

29.03. 100 Jahre Gastro Nidwalden

01.04. Vernünftige Fusion

chen Aufgaben einer gesunden Wald- und Landwirtschaft zu tun. In seinem Jahresbericht konnte er auf den Abschluss der vierten Etappe in der Wohnüberbauung Städeligarten und die Sanierung des Mehrfamilienhauses an der Alpenstrasse hinweisen. Wie verantwortungsvoll mit den Ressourcen gearbeitet wurde, ging auch aus der Rechnung mit ihrem guten Abschluss hervor. An Stelle des scheidenden Präsidenten wählte die Gemeinde Josef Bucher in dieses Amt, und Erika Wyrsch ersetzte ihn als erste Frau im Genossenrat.

05.04. Kirchenmusikverband unter neuer Leitung

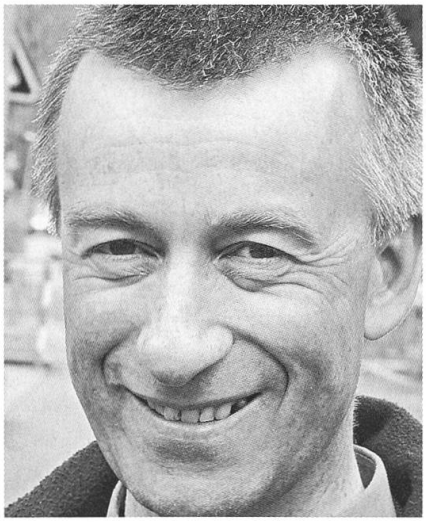
Die Delegiertenversammlung des Kirchenmusikverbandes Nidwalden in Oberrickenbach hatte über personelle Veränderungen zu bestimmen. Nach 12 Jahren umsichtiger Tätigkeit als Verbandspräsident trat der Stansstader Ruedy Bieri von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wurde der Leiter des Dallenwiler Kirchenchores, Joachim Oberholzer, gewählt. Dem Verband gehören 13 Chöre an mit etwa 440 Sängerinnen und Sänger.

16.04. Das Huhn, der grüne Kaktus und die Katze

Insider kannten sie schon lange, die Vierteltenöre aus Dallenwil. In der ganzen Zentralschweiz gaben sie schon Proben ihres Könnens und verstanden es, das Publikum im angestrebten Stil der ehemaligen deutschen Comedian Harmonists mit Witz zu unterhalten. Nun gestalteten sie erstmals ein eigenes Konzert mit den eingängigen Melodien ihrer Vorbilder: „Mein kleiner grüner Kaktus", „Ich wollt' ich wär ein Huhn" oder „Die Katze lässt das Mausen nicht". Das Publikum hatte seine helle Freude am Programm.

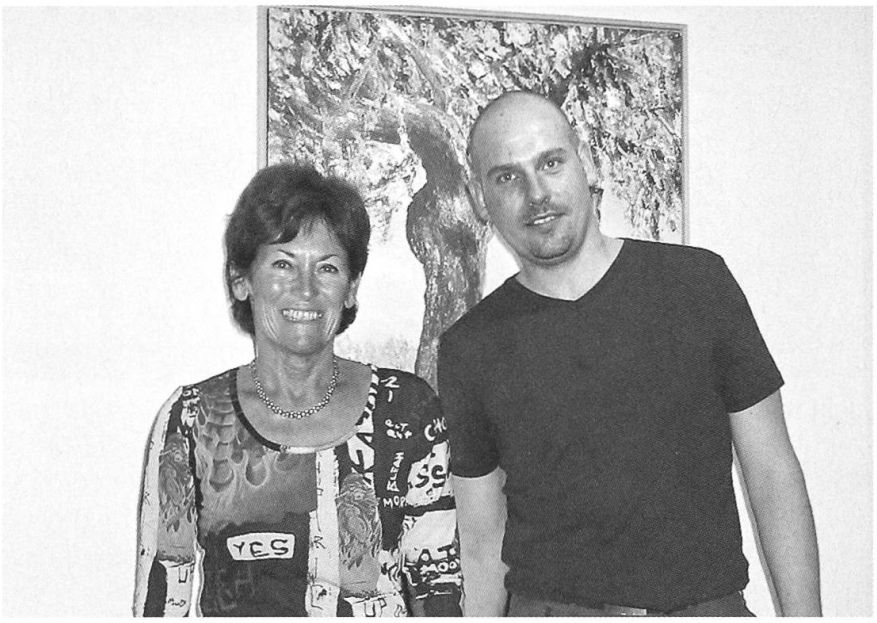
17.04. Harmonische Kunstausstellung in Stansstad

Die Sust in Stansstad bot Raum und Rahmen für eine Werkausstellung der Kunstschaffenden Heidi Engelberger und Fabian Schumacher, beide wohnhaft in Stansstad. Die Kunstmalerin Heidi Engelberger gestaltete auf ihren intensiv farbigen Bildern Eindrücke, die sie auf Malreisen in Italien und in der Bretagne gesammelt hatte: Bäume, die menschlichen Gestalten, Gno-



02.04. Neuer Präs. der Buochser Genossen

16.04. Das Huhn, der grüne Kaktus und die Katze

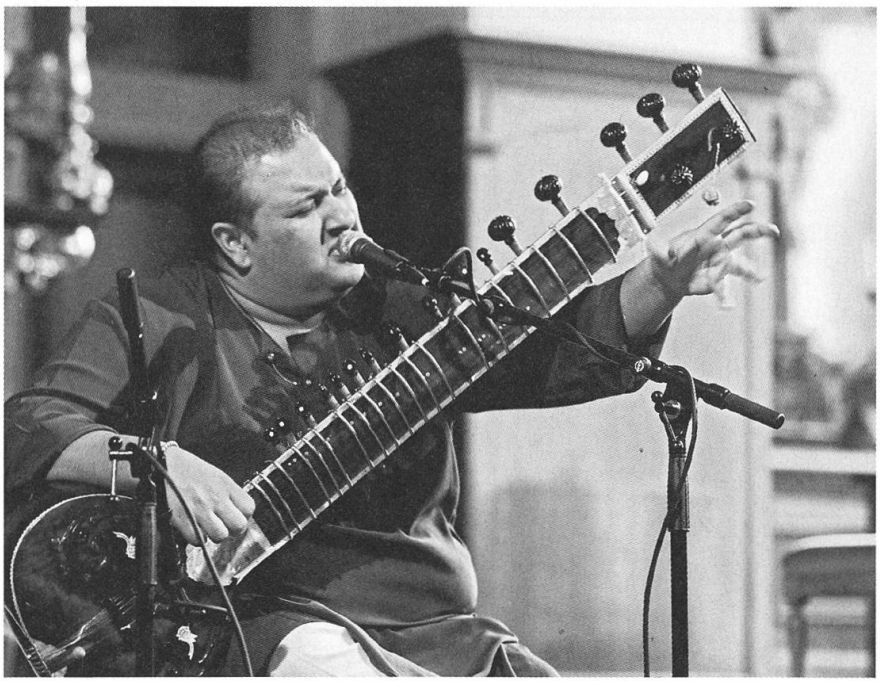


17.04. Harmonische Kunstausstellung in Stansstad

men, Tier- und Fabelwesen ähneln, Landschaften, die den Blick über Weiden, Hügeln und Klippen zum Meer führen. Zwischen die Bilder gesetzt schafften die Skulpturen aus geschliffenem Stein des jungen Bildhauers Fabian Schumacher einen gelungenen Kontrast. Der Künstler spielt mit Formen und Figuren, ähnlich Pfeilen, Blättern, alten veredelten Werkzeugen, und erreicht eine gewisse Zeitlosigkeit. Sein Werken und Wirken stellte Hans-Ueli Baumgartner aus Beckenried an der Vernissage vor. Bernhard Wyrsch sprach charmant und humorvoll zum Werk und zur Person von Heidi Engelberger.

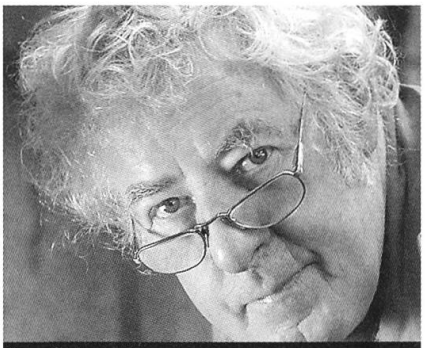
20.–25.04. Stanser Musiktage
Die Stanser Musiktage feierten ihr 10-Jahr-Jubiläum. Der Anlass ist in dieser Zeitspanne unentwegt gewachsen und hat im Verein Stanser Musiktage eine gut organisierte Struktur mit klaren Verantwortlichkeiten erhalten. Ziel und Aufgabe des Vereins ist es, den Besuchern ein interessantes, vielfältiges Musik-, Begegnungs- und Kultur-Angebot zu präsentieren. Zweifellos ist dieses Ziel mit den Jubiläums-Konzerten und dem Rahmenprogramm gelungen. Etwa 6000 Personen besuchten die 16 Konzerte im Hauptprogramm und mehr als 20 000 Personen wurden an den Veranstaltungen des Rahmenprogramms gezählt. Musikalisch gesehen zeigten die Musiktage ein unbeschwertes und offenes Gesicht. In den Beizen wurde neue Ländlermusik gespielt und gesungen (Betty Legler). In den verschiedenen Zelten herrschte praktisch Dauerbeschallung mit Bands quer durch die Stilrichtungen. Auch auf den Hauptbühnen war leichtere Kost zu hören. Einzig Konzerte wie diejenigen von Ghazal, Xiao-Fen Min, Fred Frith/Arte Quartett und dem Anouar-Brahem-Trio verlangten eine besondere Aufmerksamkeit. Der Rest war gehobener Mainstream, der gefiel und gern gehört wurde. Am Rande bemerkt: Die Musiktage bezogen vom EWN für ihre Lichtquellen und elektrischen Apparaturen Naturstrom, den so genannten RegioMix aus 80 Prozent Wasser, 9 Prozent Biomasse, 8 Prozent Wind- und 3 Prozent Sonnenenergie.

20.–25.04. Stanser Musiktage



23.04. Abschied von Mister Stanserhorn

Die 111. Generalversammlung Stanserhorn-Bahn AG musste den Rücktritt eines Mannes entgegennehmen, ohne den es das Stanserhorn in der heutigen Form wohl nicht gäbe, nämlich des Stanser Bauingenieurs Adalbert Vokinger. Seine grosse Stunde in der Geschichte des Stanserhorns kam nach dem Brand des Hotels, als Banken und Seilbahnexperten davon abrieten, etwas Neues aufzubauen. Der damalige Gemeindepräsident Vokinger konnte und wollte diese negative Haltung nicht verstehen. Beharrlich und mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit konnte er die Stanser Bevölkerung von einem Neubau überzeugen. Mit weitsichtiger Unterstützung der Genossenkorporation und der Gemeinde Stans entstand das heute blühende Unternehmen Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft. Nun trat der Pionier der neuen Stanserhorn-Bahn nach 27 Jahren aus dem Verwaltungsrat zurück.



Kopf des Monats

Josef Maria Odermatt

Des Stanser Eisenplastikers künstlerisches Ansehen reicht weit über die Gemarkungen Nidwaldens hinaus. Herausgewachsen aus überzeugender Darstellung seiner Werke in nationalen und internationalen Ausstellungen erreichten und erreichen den Künstler zahlreiche Aufträge für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum. Doch auch kulturelle Gremien freuen sich seiner Mitarbeit. Als Vorstandsmitglied der Kunstgesellschaft Luzern versah er während zehn Jahren das Amt eines Vizepräsidenten. Als Stiftungsrat wirkte er von 1986–1997 in der Gottfried-Keller-Stiftung. Auch in seinem siebzigsten Jahrzehnt gestaltet er unentwegt sperriges Eisen zu feinen und eleganten Plastiken, denen er die Schwere des Materials scheinbar entwendet.

Kopf des Monats

Patrizia Huber

Die Stanserin dürfte in der Fussball-Welt sehr bekannt sein, war sie doch ehemals Verteidigerin in der Schweizer Damen-Fussball-Nationalmannschaft. Von Beruf ist sie Krankenschwester mit der Zusatzausbildung für Intensivpflege. Ihr Ideal, kranken Menschen zu helfen, veranlasste sie, sich der Organisation „Ärzte ohne Grenzen" anzuschliessen. Mit einem Team leistete sie einen Einsatz in einem Bergdorf im afrikanischen Staat Burundi. Das Schwergewicht der Arbeit machte die Verlegung von Patienten aus den abgelegenen Gebieten in das Spital und die Abgabe von Medikamenten aus. Nach dem Ferienaufenthalt in Stans stellt sich Patrizia Huber für einen weiteren Einsatz der „Ärzte ohne Grenzen" zur Verfügung.

23.04. Abschied von Mister Stanserhorn

Mai 2004

03.05. Kampf gegen den Rauch

Brände in den Tunnels erzeugen viel Rauch und giftige Gase. Um gegen sie erfolgreich ankämpfen zu können, müssen sich die Feuerwehren entsprechend ausrüsten. Die Stützpunktfeuerwehr Stans hat nebst der A2 auch Einsätze im Seelisbergtunnel, Kirchenwaldtunnel, im Anschlusstunnel A2/A8 sowie in Bahntunnels der LSE zu be-

03.05. Kampf gegen den Rauch

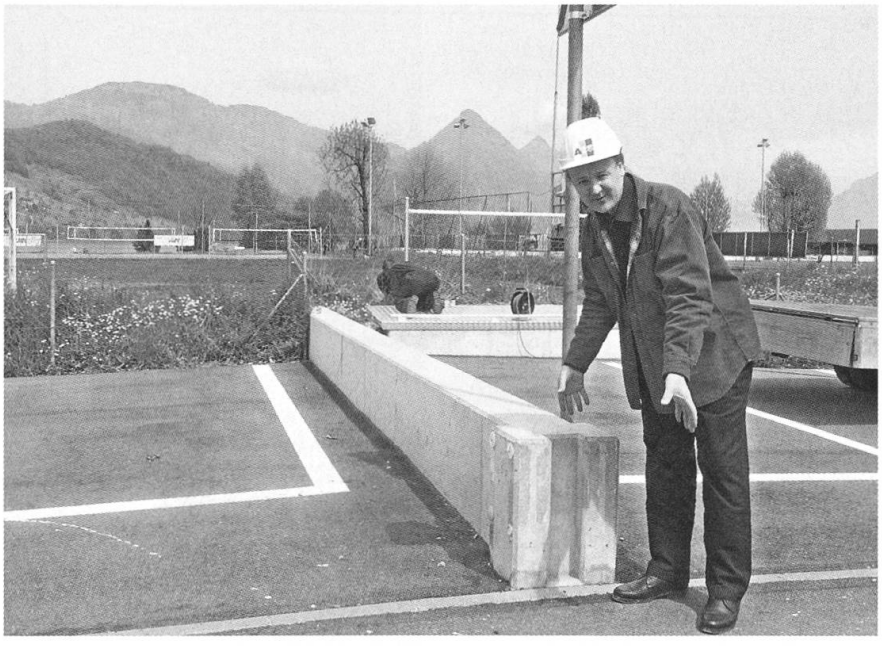
treuen. Ein mobiler Hochleistungslüfter könnte entscheidende Dienste leisten. Nach einer äusserst wirkungskräftigen Demonstration eines solchen Gerätes bewilligte der Verwaltungsrat der Nidwaldner Sachversicherung die Anschaffung im Betrag von rund 230 000 Franken.

05.05. Vorbildlicher Hochwasserschutz

Eine Überschwemmungs-Katastrophe, wie sie 1987 das Urnerland betroffen hat, hätte für Buochs verheerende Folgen, war doch das Flussbett des Aawassers durch Buochs vor dem Ausbau auf eine Kapazität von etwa 140 Kubikmeter pro Sekunde ausgelegt. Ein „gewöhnliches" Hochwasser brächte aber etwa 240 Kubikmeter, denen die Dämme zweifellos in keiner Weise gewachsen wären. Als erstes konnte die Kapazität beim Trachtenhaus auf jetzt 150 Kubikmeter verstärkt werden. Für das zu viel zuströmende Hochwasser wurden vor Buochs zwei Entlastungen gebaut. Diese beginnen bei 150 Kubikmeter Wasser in der Sekunde zu überlaufen und entlasten die Dämme vor gefährlichen Lecks. Damit kein Geschiebe abgeleitet und die 90 Kubikmeter eingehalten werden, musste der Lauf des Aawassers verändert werden. Er öffnet sich nun zweimal und verengt sich wieder um ein bestimmtes Mass im Bereich der Entlastungen. Die Ufer wurden ausserdem beim Coop und bei der Migros mit flachen Dämmen oder kleinen Mauern geschützt. Sie verhindern den Rückfluss aus dem Entlastungskorridor in den linksufrigen Ortsteil. Das Verbauungssystem überzeugt. Wasserbauverantwortliche aus der Schweiz, aus den deutschen Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Sachsen haben es sich erklären lassen und denken daran, ihre Bevölkerung ebenfalls damit zu schützen.

07.05. Aufstieg geglückt

SG Stans/Luzern im Hoch. Die Spielgemeinschaft gewann das Spiel gegen TV Endingen mit 31:29 und wurde in der Eichlihalle in Stans von 1060 begeistert gefeiert. Mit diesem Sieg schaffte sie den Sprung in die höchste Liga, die Swiss Handball League (SHL). Um mithalten zu können, gab sich die Spielgemeinschaft ein neues Gerüst, um die Kräfte zu bündeln. Fortan gesellen sich auch Muotathal und Altdorf zu Stans und Luzern. Darum heisst die Spielgemeinschaft jetzt neu Stans/Zentralschweiz. Ausserdem schuf der Vorstand neu eine



05.05. Vorbildlicher Hochwasserschutz

07.05. Aufstieg geglückt

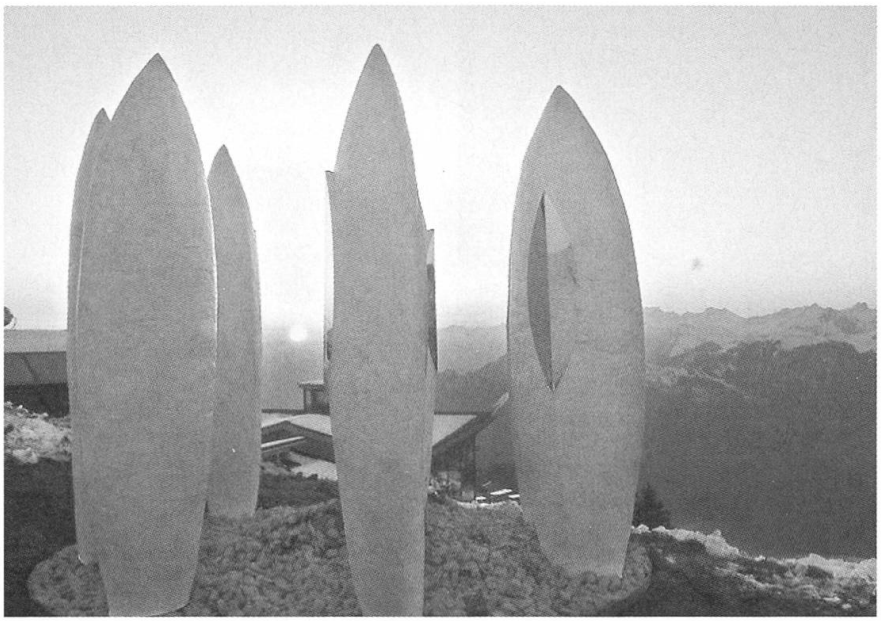
vollamtliche Geschäftsstelle, die Aufgaben in der Administration und im Marketing wahrnimmt. Ehrgeiziges Ziel des Vereins: Stans soll längerfristig das handballerische Zentrum in der Zentralschweiz werden.

08.05. FrauenKulturHaus 2004
Organisiert wird das "FrauenKulturHaus" vom Nidwaldner Frauenforum, einem Zusammenschluss von den meist politischen Frauengruppen und -Kommissionen. Es stellt einerseits einheimischen Künstlerinnen eine Plattform zur Verfügung, wagt aber andererseits auch den Blick über die Landesgrenzen hinaus. Raum für ungewöhnliche Begegnungen und aussergewöhnliche Erlebnisse verbindet Fremdes mit Vertrautem. Das Motto des diesjährigen FrauenKulturHauses "Traum-Tanz-Textil" weist auf die Programme mit Kleider von einheimischen Schaffenden und Kleidern aus Indien. Projektleiterin ist Heidi Vokinger.

08.05. Insieme Nidwalden
Die Generalversammlung von Insieme Nidwalden, dem Verein der Eltern und Freunde von Menschen mit einer geistigen Behinderung, wählte Walter Brand zum neuen Präsidenten. Den Insieme-Preis im Betrag von 2500 Franken durfte Dora von Holzen für 23 Jahre selbstlosen Einsatz im Dienste der Behinderten entgegennehmen. Des weitern wurde Insieme selber beschenkt: Thomas Stocker vom ehemaligen Verein der Ruag-Feuerwehr überreichte einen Check über 2500 Franken. Regierungsrat Leo Odermatt sprach Insieme den Dank der Regierung für die verantwortungsvolle Aufgabe aus.

15.05. Kunst auf dem Stanserhorn
Initiant der Ausstellung "Kunst auf dem Stanserhorn" war der ehemalige Verwaltungsratvizepräsident Adalbert Vokinger, der an der Vernissage auch die Laudatio hielt. Seine Idee war eine Kombination von Ausstellung im Freien und im Rauminnern. Sieben Nidwaldner Kunstschaffende stellten Werke aus, ganz verschiedene Kunstrichtungen in einem Ensemble. Es war ein Spiel der Variationen, an denen Eleonore Amstutz, Hans-Ueli Baumgartner, Ernst von Wyl, Vreni Tscholitsch, Carmen Annen-Bonati, Bernhard Wyrsch und Guido W. Zelger beteiligt waren.

08.05. Insieme Nidwalden



15.05. Kunst auf dem Stanserhorn

15.05. Zentralschweizer Musikwettbewerb in Ennetbürgen

Ennetbürgen beherbergte den 12. Zentralschweizer Jugend-Wettbewerb, koordiniert und betreut von Emil Wallimann. Organisiert wurde der Wettbewerb von der Stiftung wif (Welt in Farben), der Brigitte Kathriner als Präsidentin vorsteht. 150 Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren nahmen daran teil. Die Palette der Instrumente umfasste Klavier, Querflöte, Oboe, Fagott, Klarinette und Schlagzeug. Auch Sänger und Sängerinnen, einzeln und im Ensemble stellten sich der Jury, die von Ruedi Renggli, Musikredaktor bei SF DRS, präsidiert wurde.

16.05. Mit Ross und Wagen

Der Verein Stanser Fahrfreunde feierte sein 10-Jahr-Jubiläum mit einem Umzug durch das Stanser Dorf. 81 Gespanne trabten an, aus Ob- und Nidwalden und aus dem nahen Ausland. Die alten Wagen, gezogen von prachtvoll geschmückten Gespannen und besetzt mit historisch kostümierten Kutschern und Kutscherinnen, vermochten einen Hauch von Romantik heraufzubeschwören. Die Zuschauer bedachten die Fahrfreunde mit grosser Sympathie.

19.05. Bankgeschichte sichtbar machen

Jubiläen haben es an sich. Die Nidwaldner Kantonalbank kann auf 125 Jahre Geschichte zurückblicken. Mit verschiedenen und abwechslungsreichen Anlässen machte sie auf ihr Jubiläum aufmerksam. Von besonderer Bedeutung war die zweiteilige Ausstellung in den Schaufenstern am Hauptsitz in Stans. Sie liess in die Anfänge der Kantonalbank blicken, als sie noch Spar- und Leihkasse Nidwalden hiess. Zu sehen waren verschiedene Utensilien aus der Vergangenheit der Bank: Alte Banknoten aus der Gründungszeit, als jedes kantonale Geldinstitut das Recht der Notenemission besass, der Nidwaldner Frankenschein mit dem Winkelrieddenkmal und einem

16.05. Mit Ross und Wagen

19.05. Bankgeschichte sichtbar machen

Frauenkopf auf der Vorderseite und dem Nidwaldner Wappen auf der Rückseite. Weitere bedeutende Exponate sind eine Spindelpresse, eine ratternde Rechenmaschine und eine sehr tastenreiche Buchungsmaschine, alte Sparbüchlein und Obligationen aus der Zeit, als noch die Handschrift gefragt war. Augenfällig wurde der enorme Fortschritt in der Bewältigung des Bankwesens offengelegt. Das Jubiläum bewog die Kantonalbank, die Komikfigur "KBN-Noldi" als eine Art Maskottchen zu schaffen, das bei den verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Anlässen sein positives Grinsen zum Besten gab.

21.05. Erstes Konzert gut gemeistert

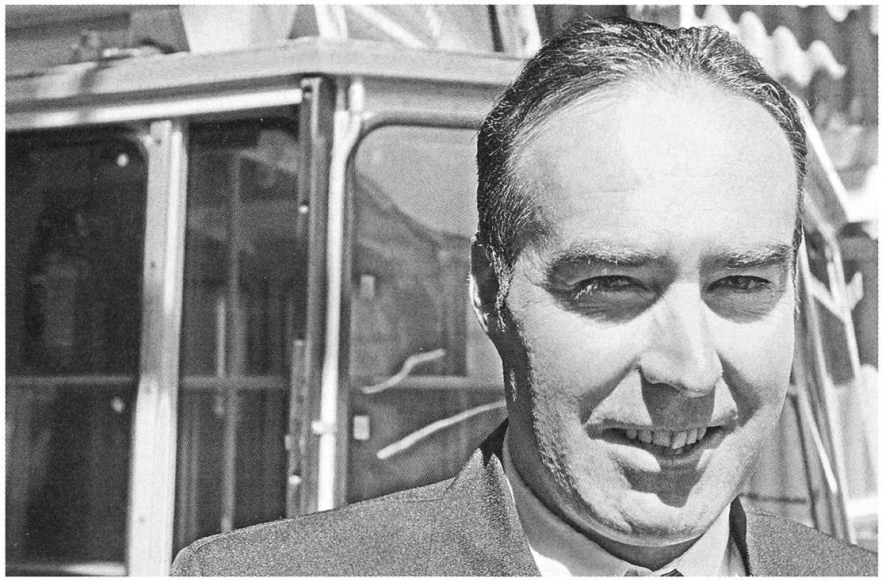
20 Monate liessen sich die Beggrieder Jodler Zeit, um wieder vor das Publikum zu treten. Sepp von Rotz, der musikalische Leiter und seine Tochter Yvonne Odermatt als Co-Leiterin bereiteten ihre Mannen gewissenhaft auf den wichtigen Auftritt vor. Mit neuen Liedern und Juizen und der Mitwirkung von Gastformationen unterhielten sie das sehr zahlreiche Publikum. Der Jodlerklub Heimelig aus Buochs und der Jodlerklub Seerose aus Flüelen waren die Gäste. Yvonne Odermatt brillierte mit Solovorträgen, die Jodlerduette Sandra Gabriel/Dölf Barmettler und Priska und Corinne Lussi begeisterten mit ihren rein intonierten Vorträgen das Publikum.

21.05. Erstes Konzert gut gemeistert

Kopf des Monats

Hanni Waser-Gut

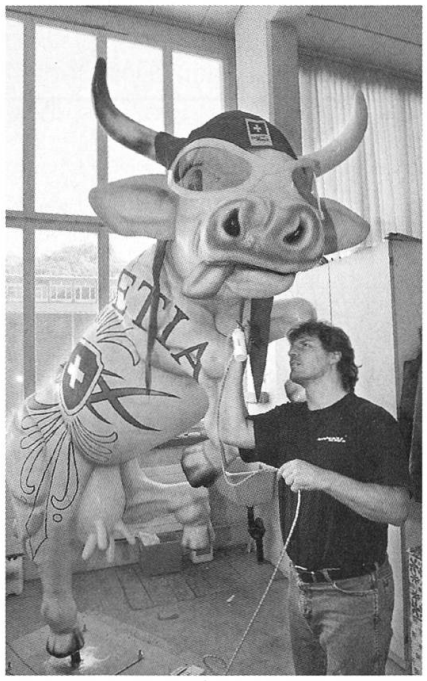
Hanni Waser-Gut gilt im Kanton als die Trachtenfrau schlechthin. Das Trachtenhandwerk hat ihr der Vater beigebracht, Herrenschneider von Beruf und Kirchensigrist in Stans. Trachten sind für sie etwas Spezielles, ein Traditionskleid. Dies ist denn auch die Motivation für ihren Einsatz, die Nidwaldner Tracht in ihrer heutigen Form der Nachwelt zu erhalten. In den schweizerischen Trachtenkreisen ist Hanni Waser-Gut bestens bekannt, denn während 15 Jahren gehörte sie der Schweizerischen Trachtenkommission an, die sie fünf Jahre lang präsidierte. Ihre Kompetenz in Sachen Tracht ist unbestritten, und in ihrem Trachtenstübli im Leuenhaus am Stanser Dorfplatz geben sich die Interessierten gern ein Stelldichein.



24.05. Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG

24.05. Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG

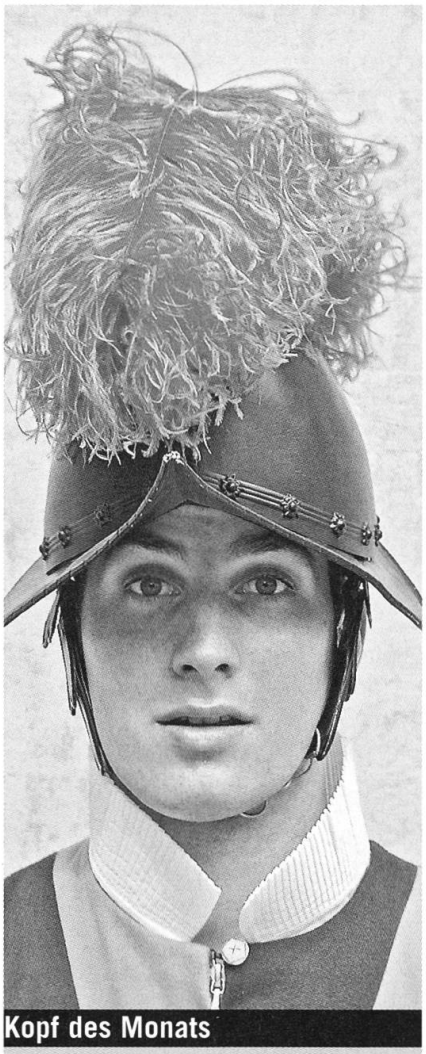
Die Bergbahnen Beckenried-Emmetten haben mit Roland Fischer einen neuen Geschäftsführer gefunden als Nachfolger von Ruedi Wyrsch. Der Krienser, diplomierter Betriebsökonom, war von 1998 bis 2002 Tourismusdirektor in Adelboden und hatte bereits dort mit Bergbahnen zu tun.



25.05. Helvetia – Nidwaldens Beitrag für Athen

25.05. Helvetia – Nidwaldens Beitrag für Athen

Das Schweizer Olympia-Team hat ein offizielles Maskottchen. Es ist eine Kuh mit Namen Helvetia. Sie ist 2,80 Meter gross und wiegt 150 Kilogramm, eine sportlich-dynamische Kuh, auf einem Bein stehend. Die Idee stammte von Oliver Fuchs aus Stansstad, der auch für das Design der offiziellen Olympia-Bekleidung verantwortlich ist. Das Werk begeisterte den Missionschef von Swiss Olympic Werner Augsburger. Er besorgte beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) die Bewilligung, um die Kuh nach Athen zu transportieren. Dort wird sie bei den Schweizer Häusern stehen und hoffentlich Attraktion und Glücks-Bringerin sein.



Kopf des Monats

Beat Stebler

Der Wolfenschiesser Beat Stebler wurde am 6. Mai im Rahmen der feierlichen Zeremonie als Schweizergardist vereidigt. Sein Dienstgrad ist Hellebardier. Seine Eltern sind Franz und Agnes Stebler-Niederberger. Anlässlich eines Besuches in Rom bei seiner Schwester liess er sich von einem Bekannten, Gardisten-Quartier und Gärten des Vatikans zeigen und vom Leben als Gardist erzählen. Das weckte in ihm den Wunsch, der Garde beizutreten. Ein persönliches Gespräch mit dem Leiter der Rekrutierungsstelle Schweiz schaffte Klarheit: Am 1. Februar dieses Jahres trat er in den Dienst der Schweizergarde ein.

08.06. Ein «Stanser Verkommnis» der besonderen Art

Juni 2004

04.06. Tag der Tracht

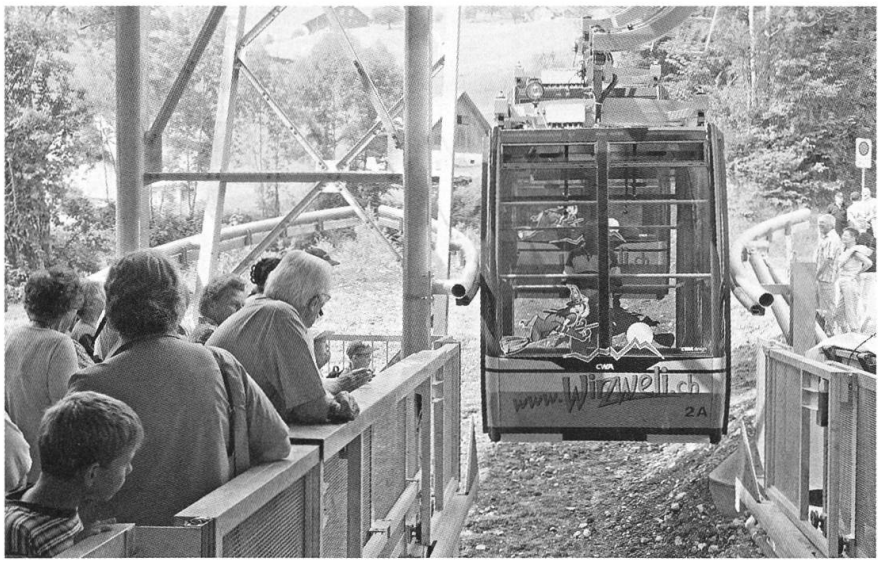
Buochs ist bekannt als so etwas wie eine Trachtenhochburg in Nidwalden. Es war für die Trachtenleute denn auch Ehrensache, den 18. Urschweizer Trachtentag zu organisieren und durchzuführen. Zwei Höhepunkte bestimmten den Charakter des Festes: das Tanztreffen am Samstag und der Festumzug am Sonntag. 72 Gruppen und erstmals 25 Kinder- und Jugendgruppen unterhielten das begeisterte Publikum mit ihren fröhlichen Tänzen. Besonders fiel die Buochser Trachtengruppe auf, brachte sie doch den "Trachtä-Fox" zur Uraufführung. Ein Erlebnis eigener Art war der Festumzug mit 53 Umzugsnummern bei herrlichstem Wetter: Ein gut gelauntes Publikum geizte nicht mit Applaus. Die anwesenden Trachtengruppen aus der ganzen Schweiz boten ein eindrückliches und sympathisch buntes Bild der schweizerischen Trachtenpflege.

08.06. Ein "Stanser Verkommnis" der besonderen Art

Nicht mit brisanter Politik um Einheit oder Zwietracht hatte dieses "Stanser Verkommnis" zu tun, sondern nach getaner Politik mit gemütlichem und angeregtem Geselligsein. Neun Ehemalige des höchsten schweizerischen Exekutivgremiums, nämlich zwei Bundesrätinnen und sieben Bundesräte trafen sich auf dem Stanserhorn zu einem gemütlichen Stelldichein, erinnerten sich an Vergangenes und genossen die Gegenwart, bewunderten die Sicht auf das Alpenpanorama, das sie sich vom Stanser Gemeindepräsidenten erklären liessen, genossen Feines aus der Stanserhorn-Küche und liessen sich ratsinternes Musizieren nicht vergällen. Eingeladen zu unbeschwertem Zusammensein auf dem Stanser Hausberg hatten alt Landammann Bruno Leuthold und die Stanserhorn-Bahn. 15 ehemalige Magistraten waren eingeladen, jedoch mussten sechs aus terminlichen Gründen absagen.

09.06. Lohnende Investition

Die erste Generalversammlung der Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli AG nach dem Um- und Neubau mit der Doppelpendelbahn wurde mit Spannung erwartet und brachte in zweierlei Hinsicht Klarheit, betreffend den finanziellen Aufwand und die Frequenzzahlen. Verwaltungsratspräsident Meinrad Hofmann konnte sichtlich zufrieden mitteilen, dass sich die Investitionen gelohnt haben: Das Budget wurde mit 0,54 Prozent über-



09.06. Lohnende Investition

14.06. Kunst am Bau in Oberdorf

schritten; 7,037 Millionen Franken kostete die Bahn samt den Umbauten an der Tal- und an der Bergstation. Die Frequenzen konnten um 18 Prozent gesteigert werden. Der Cashflow belief sich auf 113 000.– Franken und nach der Abschreibung blieb ein Bilanzgewinn von 5637.– Franken.

12.06. Schweizerischer Feuerwehrverband in Beckenried

Beckenried wird in die Annalen des Schweizerischen Feuerwehrverbandes eingehen als Gastgeber jener Delegiertenversammlung, der die Krise im Feuerwehrwesen bereinigte: Alle schweizerischen Feuerwehrverbände sind fortan unter einem Dach vereint, auch die Berufsfeuerwehrverbände und die Instruktoren. Ein neu gewähltes neunköpfiges Führungsorgan leitet den Verband. Vortrefflich organisiert wurde die DV von Vorstandsmitgliedern des Feuerwehrverbandes Nidwalden/Engelberg und von Angehörigen der Feuerwehr Beckenried, das OK stand unter der Leitung von Urs Genhart.

14.06. Kunst am Bau in Oberdorf

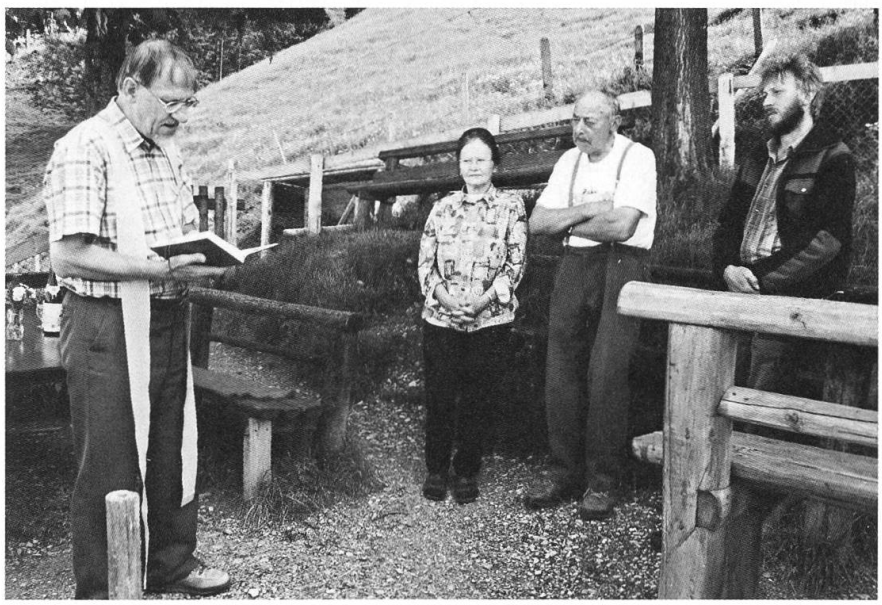
Im Innenhof der Überbauung St. Heinrich in Oberdorf steht die 800 Kilogramm schwere Holzfigur mit Namen Heinrich als Kunst am Bau. Geschaffen hat sie der Stanser Künstler Rochus Lussi für eine Ausstellung in Zürich. Jetzt steht die Figur wieder in Nidwalden. Im Nidwaldner Boden wurzelte denn auch die Pappel, aus der Heinrich geschnitzt wurde.

18.06. Letzte Alpsegnung der Kapuziner

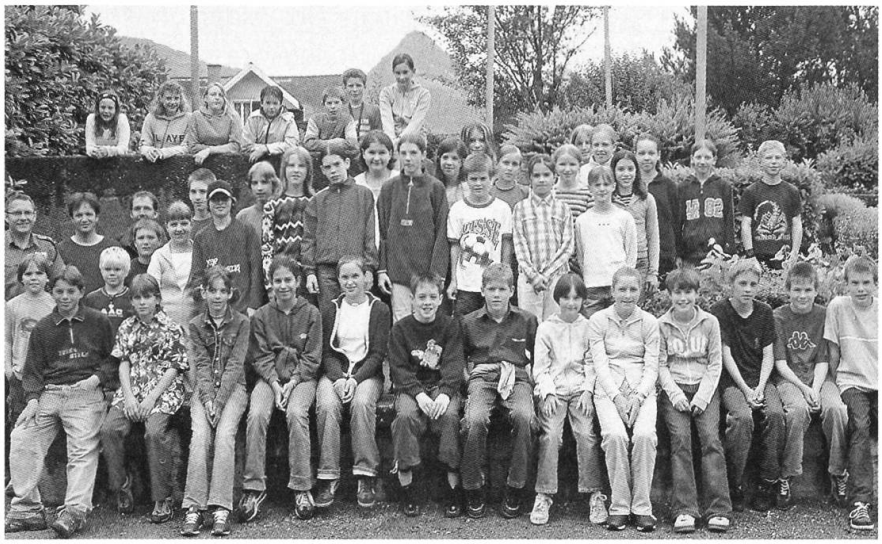
Der Wegzug der Kapuziner aus dem Kloster Stans, dem einzigen des Ordens in Nidwalden, hat eine gewisse Verarmung der Volkskultur und des Brauchtums zur Folge. Die Väter Kapuziner pflegten stets den Kontakt zu den Bauern, und so segneten sie Jahr für Jahr das Vieh und die Gebäude, sobald die Alpen bestossen waren. Zum letzten Mal tat dies P. Damasus, der Guardian des Kapuzinerklosters Stans, auf der Alp Chalcherli am Stanserhorn.

23.06. Nidwaldner Veloprüfung 2004

Erwähenswert ist es allemal in der Nidwaldner Chronik: Das Ergebnis der Nidwaldner Veloprüfung. 45 Fünftklässler schafften die theoretische und die praktische Prüfung auf dem Zweirad ohne Fehler. Dafür wur-



18.06. Letzte Alpsegnung der Kapuziner



23.06. Nidwaldner Veloprüfung 2004

den sie vom TCS Nidwalden zu Schnitzel und Pommes frites eingeladen, erhielten einen TCS-Rucksack und das Kantonspolizei-Sackmesser. Die Lehrer der Klassen mit bester Leistung waren Urs Rütimann aus Buochs und Markus Zimmermann aus Stans.

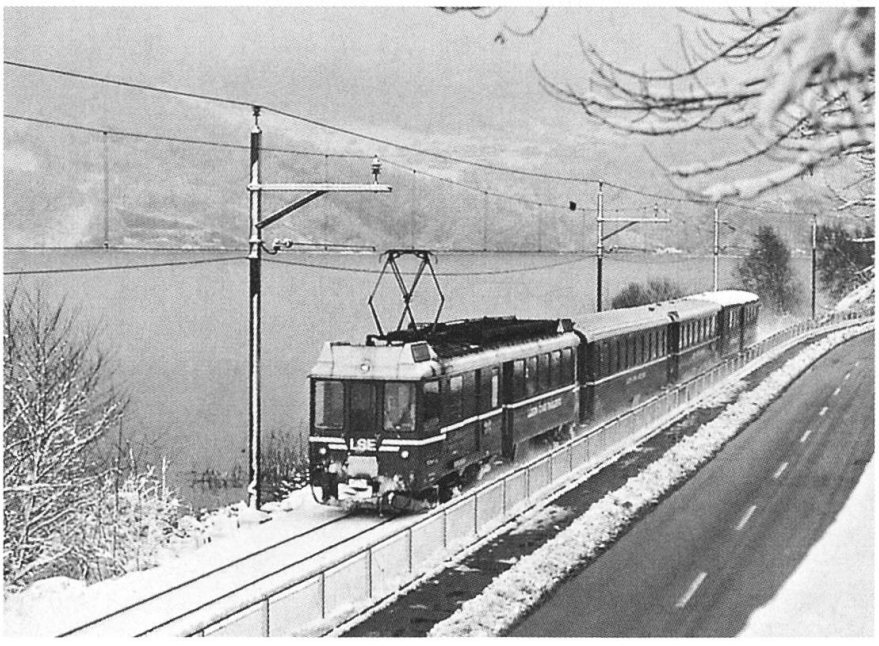
26.06. Nidwaldner mit Urteilskraft

Am 53. Zentralschweizer Jodlerfest in Hochdorf sassen Nidwaldner und Nidwaldnerinnen an den wichtigen Schaltstellen, um die Leistungen der Klubs, der Solojodlerinnen und der verschiedenen Ensembles, der Alphornbläser und der Fahnenschwinger zu beurteilen. Im Jodelgesang betreute Hans Schmid aus Stans die Jury. In der Juryleitung amtete Emil Wallimann aus Ennetbürgen. Dazu gehörte auch Franziska Bircher aus Oberdorf. In der Jury der Alphornbläser wirkten Walter Lussi, Stans, Thomas Odermatt, Buochs und Urs Schaufelberger, Ennetbürgen.

Beim Fahnenschwingen sahen Robert Lussi, Stans und Niklaus Durrer, Hergiswil, kritisch hin.

28.06. LSE die begehrte Braut

Wenn die subtile Planung verwirklicht werden kann, war die Generalversammlung der Luzern–Stans–Engelberg-Bahn im Herrenhaus in Grafenort die letzte ihrer Art. Die Zusammenlegung der Geschäftsbereiche mit der Brünig-Bahn der SBB steht ganz oben an. LSE-Verwaltungsratspräsident Ferdinand Keiser lüftete einiges an Geheimnissen der neuen Organisation – mit Ausnahme des Namens. Der Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft wird sieben Mitglieder umfassen, drei von der LSE, die auch den Verwaltungsratspräsidenten stellen wird. Stimmt eine ausserordentliche Generalversammlung im Herbst zu, soll die neue Bahn am 1. Januar 2005 ihren Betrieb aufnehmen. Der gemeinsame Sitz wird sich in Stansstad befinden. Landrat und Bund unterstützen das Vorhaben der beiden Bahnen. Der Bund dehnte die Konzession der LSE auf die Brünig-Bahn-Linie aus und ermächtigte die SBB, ihre Infrastruktur von Luzern bis Interlaken an die LSE abzutreten. Die LSE wird in der neuen Gesellschaft kein Mauerblümchen sein, konnte sie doch im vergangenen Betriebsjahr die Frequenzen um 5 Prozent steigern, die Verkehrseinnahmen um ein Prozent. Zwar hat die Bahn ein rotes Erscheinungsbild, nicht jedoch die Betriebsrechnung,



28.06. LSE die begehrte Braut

die einen Erfolg von knapp 74 000.– Franken verbuchen konnte. Auch das ein Merkmal für eine begehrte Braut!

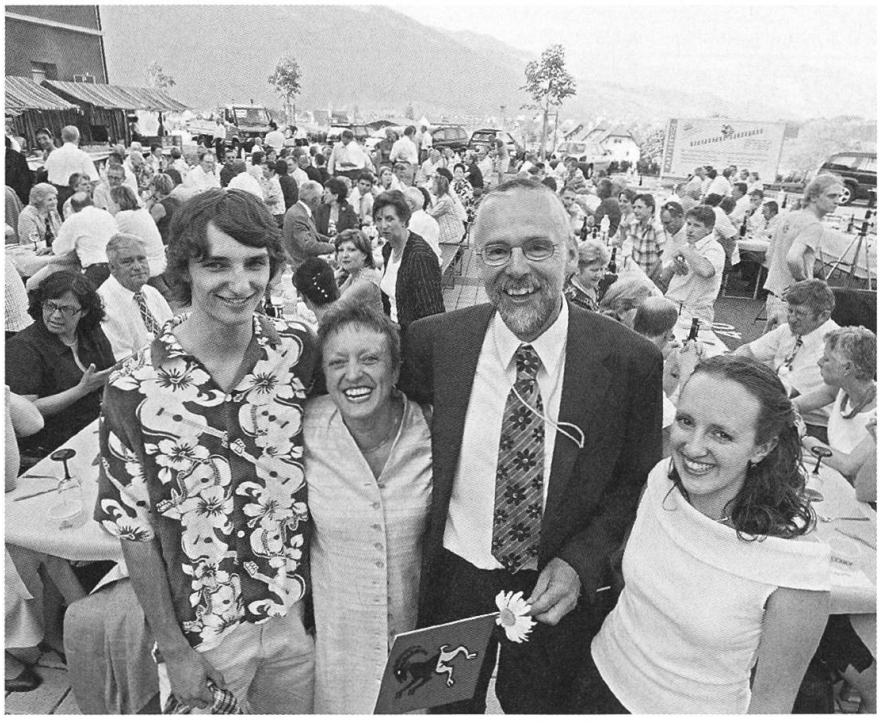
29.06. 30 Jahre Schindler-Stiftung

Im Jahr des 100-jährigen Bestehens 1974 legte der Schindler-Konzern den Grundstein für die Stiftung, die unter dem Namen "Schindler-Stiftung" bekannt ist. Ihr Zweck: Mit Werk- und Anerkennungspreisen sowie Stipendien das kulturelle Leben in Nidwalden bereichern. Mehr als 900 000.– Franken hat die Stiftung, die ihren Sitz in Hergiswil hat, für diesen Zweck fliessen lassen. Nun legte der Stiftungsrat unter dem Vorsitz von Hugo Ziswiler eine neue Förderstrategie fest. In Zukunft soll junge, innovative und kreative Kultur in grösserem Masse unterstützt werden. Der Begriff Kultur soll in Zukunft auch die wissenschaftliche Kultur einschliessen. Erstmals zeichnete die Stiftung drei Maturaarbeiten der Stanser Kollegischüler aus, die durch ihren schöpferischen Einfall und ihre Wissenschaftlichkeit sich vom Mittelmass weit abhoben. Aber auch die etablierten Künstler und Kulturschaffenden werden nicht vergessen: Ausstellungen und Wettbewerbe sollen zum Programm gehören. Voraussetzung wird aber immer sein, dass der Bezug zu Nidwalden klar zu erkennen ist.

30.06. Politische Premieren

Der Landrat wählte den Stanser Peter Steiner zu seinem Präsidenten, erstmals in der Geschichte Nidwaldens einen Vertreter des links-grünen Demokratischen Nidwalden. In der gleichen Sitzung kürte das Parlament mit Volkswirtschaftsdirektor Gerhard Odermatt erstmals einen liberalen Vertreter namens Odermatt zum Landammann.

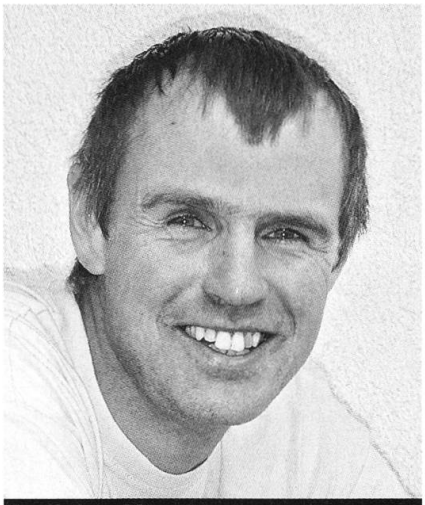
30.06. Politische Premieren



Kopf des Monats

Peter Odermatt

Er gehört zu den innovativsten Landwirten Nidwaldens, Peter Odermatt vom Hof Ächerli in Stans. Er bewirtschaftet zusammen mit seiner Frau Lucia und seinen Eltern eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 16,5 Hektaren und eine Waldfläche von 10,5 Hektaren. Als Mann mit Weitsicht erkannte er bald die Schwierigkeiten, die auf die Landwirtschaft zukamen und immer noch zukommen. Deshalb suchte er, aus seinem Betrieb mehr zu machen als für die Kühe zu sorgen. Der Schaden, den der Sturm "Vivian" im Februar 1990 anrichtete, hatte für Peter Odermatt nachträglich eine positive Seite; er verarbeitete das Wurfholz zu Holzscheiten für Cheminées und vermochte sich damit einen Kundenkreis zu schaffen. Des weitern engagiert er sich im Häckseldienst für die Gemeinde. Seine weitere grosse Leistung ist die Kompostieranlage auf seinem Land, in der er das anfallende Grüngut zu wertvoller Komposterde verarbeitet. Nicht übersehen werden darf sein Engagement für die Schule. Als Schulrat der Gemeinde Stans betreut er gewissenhaft und verantwortungsvoll das Ressort Pädagogik.



Kopf des Monats

Georg Niederberger

Einen goldenen Ski hütet fortan der Forstwart Georg Niederberger aus Dallenwil. Diese Auszeichnung verlieh ihm die Delegiertenversammlung des Zentralschweizerischen Skiverbandes in Sattel. Der bescheidene Familienvater machte nie viel Aufhebens um seine sportlichen Erfolge und seine Tätigkeit als Trainer der sportinteressierten Jugend. Mit ihm hat der Dallenwiler Skiclub in seinem Mitgliederbestand einen Weltmeister, denn 1991 kehrte er als Weltmeister im Winter-Triathlon heim. Doch ruht der sympathische Sportler nicht auf den errungenen Lorbeeren aus, sondern gibt sein Wissen und Können den Nachwuchsleuten weiter: Seit 1997 arbeitet er als Nordisch-Trainer im Skiclub Dallenwil und vor drei Jahren übernahm er ein Trainerpensum im Nidwaldner Skiverband. Dieser erkor ihn zum Trainer der Saison 2003/2004.

Juli 2004

01.07. Brötli und Brot für die ganze Schweiz

Aus den engen Verhältnissen der Kreuzbäckerei in Stans verlegte Kobi Barmettler seine Bäckerei in das Gewerbegebäude bei der Garage Flury an der Tottikonstrasse, wo ihm für seinen Betrieb nunmehr grosszügige 600 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Der einfallsreiche Bäcker hat 50 verschiedene Minibrötli und etliche Brotsorten im "Repertoire" und ist bestrebt, mit seinem Team immer wieder neue Brötchen nach den Wünschen der Kundschaft zu entwickeln. Die Kundschaft, das sind mehr als 150 Spitzenhotels und grosse Kantinen wie jene der Novartis in Basel und der Rückversicherung in Zürich. Ausgeliefert in den zwei Kühlbussen werden die Brötli fertig gebacken oder halb gebacken, um sie dann an den Zielorten ofenfrisch auf den Tisch zu bringen.

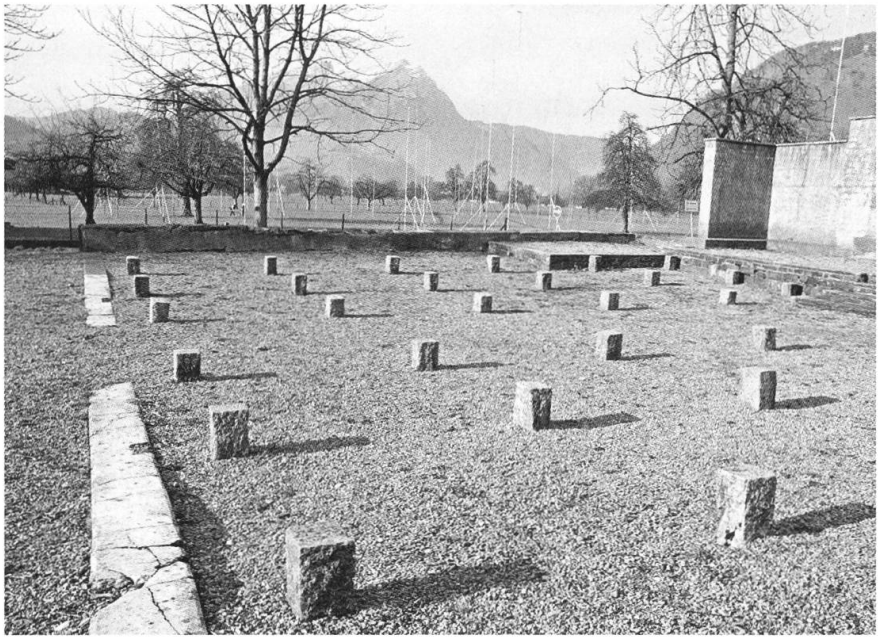
01.07. Landsgemeindering als Dorfplatz

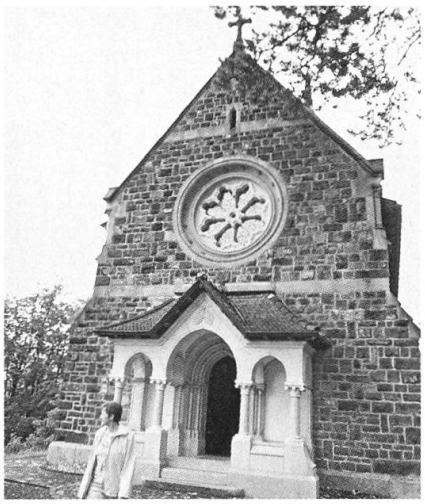
Seit dem 28. April 1996, dem Tag der letzten Landsgemeinde, dämmerte der Platz verloren vor sich hin. Der Kanton als Besitzer wusste offensichtlich nicht, was damit anfangen. Daher ergriff der Gemeinderat Oberdorf die Initiative und mietete für einen symbolischen Betrag den Platz vom Kanton. Gemäss der Äusserung von Gemeindepräsident Paul Achermann soll er fortan als Dorfplatz von Oberdorf dienen und den Bürgerinnen und Bürgern für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Sollte das Angebot nicht oder zu wenig genutzt werden, erlischt der Mietvertrag nach drei Jahren.

04.07. 100 Jahre St.-Anna-Kapelle Emmetten

Die St.-Anna-Kapelle wurde 1903/04 ergänzender Teil der damals angesehenen Kuranstalt Schöneck unterhalb von Emmetten und diente dem Hotel als Hauskapelle. 1932 erwarb das Missionshaus Bethlehem Immensee die Anlage, was die

01.07. Landsgemeindering als Dorfplatz





04.07. 100 Jahre St.-Anna-Kapelle Emmetten

05.07. Steppende Schweizer Meisterin

Kapelle zu neuem Ansehen brachte. Als dann aber das Areal an die Emmetter Schöneck AG verkauft wurde, begann das Gerangel um die Schutzwürdigkeit der Kapelle. Sie diente als Gerümpelkammer und drohte zu zerfallen. Beny Christen, damals Verwaltungsrat der Schöneck AG und seine Frau erkannten indessen den Wert und die Bedeutung des vernachlässigten Gotteshauses und drängten auf eine Renovation. Dank der spontanen Hilfe von Mitgliedern der Älplergesellschaft Emmetten konnte eine erste provisorische Reinigung und Restaurierung durchgeführt werden und, nach Bereinigung der juristischen Situation 1994, die fachgerechte Erneuerung in Angriff genommen werden. Nun erstrahlt die Kapelle in neuem Glanz und bereichert die Liste der Nidwaldner Kulturdenkmäler.

05.07. Steppende Schweizer Meisterin

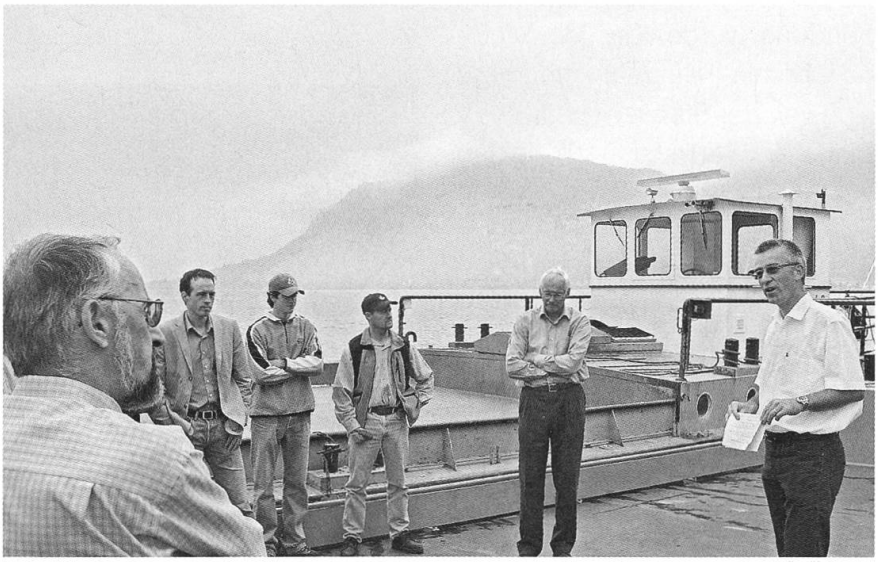
Die Schweizer Meisterschaften im Stepptanz brachten der jungen Ennetmooserin Nicole Bühler den nationalen Titel in der Formation ein. Die Goldmedaille einer Schweizer Meisterin im Stepptanz ist nicht der erste Erfolg, war sie doch schon zweimal Vizeweltmeisterin in den Jahren 2002 und 2003. Die Vorbereitungen auf diese Erfolge leistete sie ernsthaft und konsequent, absolvierte Trainings in Bern und Lausanne. Der Stepptanz füllt denn auch einen grossen Teil der Freizeit aus, die der gelernten Hotelfachassistentin, heute in der kaufmännischen Branche tätig, bleibt. Doch schwebt ihr vor, zusammen mit einer Kollegin ein Showprogramm, basierend natürlich auf dem Stepptanz, zusammenzustellen.

07.07. Steinag-Nauen ausgedient

Auch auf dem Vierwaldstättersee entwickelt sich die Transportlogistik weiter. Bisher transportierten die beiden Nauen "Lord" und "Hermann" unzählige Tonnen von Eisenbahnschotter von Stansstad nach Luzern, von wo aus das Material in die ganze Schweiz für den Unterhalt von Bahngeleisen weiterverteilt wurden. Weil nun in Luzern der Umlad automatisiert wurde, können nur noch Lastschiffe andocken, die zum Selbstentladen eingerichtet sind. Damit haben die beiden Steinag-Nauen für die Firma ausgedient. Sie stehen fortan im Dienst der beiden Firmen Arnold + Co., Flüelen und der Holcim Kies + Beton AG, Stansstad.

09.07. Auszeichnung für Dallenwiler Köche

Die Köche im Gasthaus Kreuz in Dallenwil kochen fortan in der höchsten internationalen Liga:



07.07. Steinag-Nauen ausgedient

09.07. Auszeichnung für Dallenwiler Köche

16.07. Lehrlinge im Alternativeinsatz

Mike Thomas und sein Sohn Ralf erhielten für ihre Tafel- und Küchenkultur die Auszeichnung "Chaine des Rôtisseurs".

09.07. Winkelried-Feier im TV-Rampenlicht

Das Schweizer Fernsehen DRS nahm das 200-Jahr-Jubiläum der Uraufführung von Friedrich Schillers "Wilhelm Tell" zum Anlass, Landschaft, Leute und Volkskultur rund um den Vierwaldstättersee zum Thema der Sendereihe "Bsuech in..." zu machen. Die Station war Stans, wo die Winkelriedfeier Inhalt der Sendung wurde. Die Moderatorin Nicole Himmelreich liess sich von der Stanser Theaterfrau Marlène Wirthner auf einen Rundgang durch Stans führen und Höhepunkte des Dorflebens erklären. Prominente Gäste, u.a. der Stanser Gemeindepräsident Max Achermann und der Mundartdichter Felix Stöckli leisteten einen politischen und einen poetischen Beitrag. Musikalische Glanzlichter setzten der Rockstar Ivo Sidler und die Trachtenvereinigung Stans. Auch die Swissint erhielt eine Plattform und so konnte Oberst Bruno Rösli die Ausbildung zu UNO-Beobachtern erklären. Ein sehr zahlreiches Publikum bevölkerte den Dorfplatz und liess in gelassener Stimmung das Fernsehen nahezu vergessen.

10.07. Mit viel Herz auf zehn Rollen

Dem Sport auf zehn Rollen frönen die Mitglieder des Arena-Speed-Teams unter der Leitung von Bruno von Flüe. Zweimal wöchentlich trainieren die 35

09.07. Winkelried-Feier im TV-Rampenlicht

Inlineskaterinnen und Inlineskater, einmal auf dem Flugplatz Buochs und das andere Mal auf dem Flugplatz Alpnach, ein Hinweis, dass die Sportler aus beiden Halbkantonen kommen. Die Mannschaft, aufgeteilt in drei Teams, beteiligte sich am Swiss-inline-Cup und mischte ganz vorne mit.

16.07. Lehrlinge im Alternativeinsatz

Das Lehrlingslager der Pilatus Flugzeugwerke hat eine lange Tradition. Seit mehr als 20 Jahren ist es für die Lehrlinge des ersten und zweiten Ausbildungsjahres ein besonderes Ereignis mit dem Ziel, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und Einblicke in einen andern Arbeitsbereich zu erhalten. Dieses Jahr fanden sich die 41 Auszubildenden in Goldau ein, um bei der Erweiterung des Tierparks mitzuhelfen.

17.07. Zwiespältiges im Strassenverkehr

Die Nidwaldner Kantonspolizei äusserte sich statistisch zu den

23.07. "Stans lacht", ein Humorfestival

Verkehrsunfällen im ersten Halbjahr 2004. Im Ganzen waren es 158 Schadenfälle. Ein spektakulärer Unfall ereignete sich am 31. Januar auf dem Lehnenviadukt in Beckenried: Ein Lastwagen "sprang" über die Mauer und blieb über dem Zwischenraum hängen. Der Anhänger wurde weggerissen und stürzte ab.

19.07. Kreuz und Kugel wieder auf dem Buochser Kirchturm

Die Aussenrenovation der Pfarrkirche St. Martin Buochs, insbesondere im Bereich des Turmes, sorgte für eine gewisse Spannung und Erwartung. Die Turmkugel, die anfangs März demontiert wurde, enthielt in zwei Blechschatullen interessante Dokumente aus der Zeit von 1798 bis 1870. In der neuen Kugel sind in Kupferschatullen wichtige Zeitdokumente eingeschlossen, die kantonale, nationale und kommunale Ereignisse betreffen. Spezialisten der Firma Johann Muff AG für Kirchturmtechnik aus Triengen hievten das renovierte Turmkreuz und die vergoldete Kugel auf ihren Platz auf der Turmspitze. Ein Jahrhundertereignis für die Kirchgemeinde Buochs.

23.07. "Stans lacht", ein Humorfestival

Ausgehend von der ganz subjektiven Feststellung, dass in der Zentralschweiz zu wenig gelacht werde, haben die beiden jungen Kulturmanager Albrecht Christen und Pirmin Lötscher das Projekt eines Humorfestivals ausgearbeitet. Organisiert wird es von der "Pool Events and Entertainment GmbH", dem Unternehmen der beiden Kulturmanager. Das Projekt "Stans lacht" wird im November an drei Abenden im Chäslager die Besucher unterhalten. Projektleiter ist Pirmin Lötscher. Nach seiner Vorstellung wird das Stanser Humorfestival nicht nur Comedy beinhalten, sondern alles, was zum Lachen anregt. Bereits für das Jahr 2005 erwartet er ein ermutigendes Wachstum, sodass die Veranstaltungen auf mehr Räumlichkeiten verteilt werden können.

27.07. Eulen auf dem Wirzweli

Auf Wirzweli können Wanderer und Eulenliebhaber fortan einen Eulenpfad begehen. Er führt vom Restaurant Waldegg dem Wald entlang bis zum Grillplatz Eggwald und verbindet zwei Eulenvolieren, die von einem

19.07. Kreuz und Kugel wieder auf dem Buochser Kirchturm

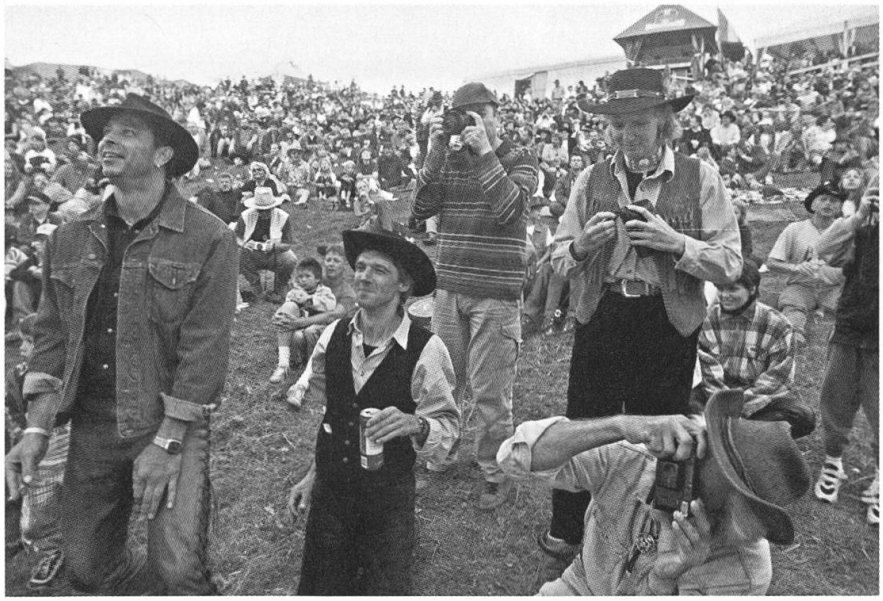
27.07. Eulen auf dem Wirzweli

Paar Sibirische Uhus und einem Paar Schleiereulen bewohnt werden. Holzschnitzereien von Franz Arnold – Eulen und Zwerge aus Baumstrünken – bieten den Wanderern humorige Unterhaltung am Wege. Initiant ist Ernst Rechsteiner, und beigepflichtet haben ihm die Ürtekorporation und die Gemeinde Dallenwil.

31.07. Open-Airs hüben und drüben

Die Sommerzeit brachte die Organisatoren von Open-Airs mit ihren Events in Aktion. Auch die englische Terminologie im Programm stimmte. Schon zum zehnten Mal war die Klewenalp Schauplatz des Country-Alpen-Open-Air, das etwa 7000 Besucher anlockte. Sie liessen sich vom regnerischen, nasskalten Wetter nicht verscheuchen, sondern sich im entsprechenden Outfit von der Country-Atmosphäre mit Ochs vom Grill und Bier einlullen. Selbstverständlich breitete die Musik den verführerischen Klangteppich aus: Die Swiss Country All Stars, die Jeff-Musical-Show, der Amerikaner Billy Yates, die Nidwaldner Rockabilly Five – um nur die Wichtigsten zu nennen – berührten mit ihrer Musik die Gemüter der Zuhörer und lockerten verkrampfte Muskeln zum Mitklatschen, Mitwippen und Mitsingen. Nostalgische Romantik tropfte reichlich zu Boden. Während die Organisatoren des

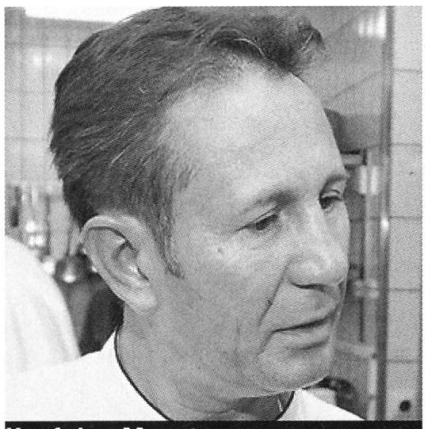
31.07. Open-Airs hüben und drüben



Kopf des Monats

Marlène Wirthner

Einer etwas müden TV-Sendung gab sie eine kernige Frische, die Stanserin Marlène Wirthner-Durrer, eine Allrounderin, die einzuordnen schwer fällt: Theaterfrau von 1978 bis 1989 Schauspielerin am Stadttheater Luzern mit Gastspielen in Deutschland und Österreich, dann Bearbeiterin und Schreiberin von Theaterstücken, Abgeordnete des Zürcher Regierungsrates in den Vorstand "Theater für den Kanton Zürich", Jurymitglied in der Abteilung Theater der Internationalen Bodenseekonferenz. Freie Journalistin und Autorin von Kurzgeschichten und Hörspielen und weiterer Beiträge für das Radio. Obwohl wohnhaft in Zürich ist Marlène Wirthner-Durrer in beruflicher Tätigkeit fest mit Nidwalden verbunden, schreibt regelmässig Kolumnen in der Neuen Nidwaldner Zeitung, ist Präsidentin der "Gesellschaft Nidwaldner Volksblatt" und Vorstandsmitglied der Zentralschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG, Sektion Nidwalden. Ausserdem amtiert sie als Vizepräsidentin des Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Vereins. Als versierte Moderatorin verleiht sie kulturellen Veranstaltungen Kontur und Griffigkeit.



Kopf des Monats

Armin Amrein

Als Küchendirektor ist Armin Amrein Chef über sämtliche Küchen auf dem Bürgenstock. Dieses Jahr feiert er sein 30. Jahr als Küchenchef. In jungen Jahren arbeitete er einen ersten harten Sommer als Commis im Grand Hotel Bürgenstock und ertrug nur schwer die Fuchtel seines Küchenchefs Paul Rüegsegger. Er schwor damals, mit dem Bürgenstock beruflich nichts mehr tun zu wollen, folgte aber trotzdem dem Ruf des Gestrengen und begann 1976 seinen Dienst als Chef Gardemanger, als Chef über die kalte Küche, und als solcher musste er verwöhnte Noble zufrieden stellen. Heute ist sein Ruf als grosser Kochkünstler unbestritten, nahezu legendär.

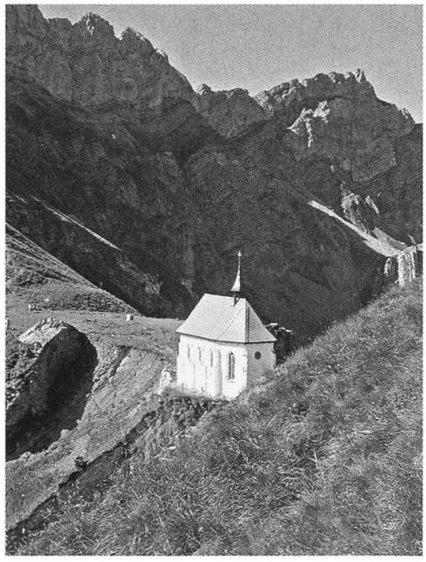
Country-Festivals sich zufrieden äusserten, zeigten sich die Veranstalter von Rock am Bürgenstock eher pessimistisch, denn die Besucherzahl erfüllte ihre Erwartungen nicht. Das lag nicht an der Musik, denn verschiedene Bands, mehrheitlich schweizerischer Provenienz, überzeugten und schufen eine "tolle" Atmosphäre. Mehr Resonanz durfte das Lakeside Festival 2004 von Hergiswil ernten. Es bot eine "Movie Session", gestaltet von Zentralschweizer Hobbyfilmern, über deren Werke eine Publikumsjury befand. Im Musikprogramm wurde auf Hip-Hop verzichtet; dafür liess man es einfach rocken: Im Mittelpunkt wirkten die Obwaldner Band "Creative Oscillators" und die Luzerner Band "jame", die mit ihrer tönenden und optischen Bühnenpräsenz das Publikum zur Begeisterung trieben. Diese lokalen Bands prägten denn auch das Programm des Festivals. Neu war der Lake Jump Contest, also mit dem Velo nach einem rasanten Anlauf wagemutig in den See springen. Das Festival endete urchig mit dem Buurä-Zmorgä, wobei der Löffler-Klub Hergiswil die Hungrigen währschaft unterhielt. Das Ganze wickelte sich nach einem erfolgreichen Konzept ab, dem Albrecht Christen und seine OK-Crew auch in Zukunft nachleben wollen.

August 2004

08.08. Klimsenhorn-Kapelle in erneuertem Gewand

Im Rahmen eines gut besuchten Berggottesdienstes segnete der Abt von Engelberg Berchtold Müller die renovierte Klimsenhorn-Kapelle ein. Das bald 150-jährige Kleinod – 1856 begann der Hergiswiler Kaspar Blättler mit dem Bau im neugotischen Stil auf dem Sattel unterhalb des Klimsenhorns – war mit den Jahren baufällig geworden. Die Kapelle blieb aber stets ein beliebtes Ziel der Pilatus-Wanderer. Sie zu erhalten und zu renovieren wurde 1974 die Stiftung Kapelle Klimsenhorn gegründet, in der die Pilatus-Bahnen, ein Vertreter des Diözesanbischofs, die Kirch-, die Korporations- und die Einwohnergemeinde Hergiswil vertreten sind, ebenso die Pro Pilatus und die Alpenfreunde Hergiswil. Präsident des Stiftungsrates ist Oscar J. Schwenk. Er ergriff die Initiative und bewegte die Stiftung, die Kapelle zu renovieren. Fachlich ausgewiesene Beratung gaben ihm Architekt Hans Reinhard und Denkmalpfleger André Meyer. Mitten in den Vorbereitungen sackte die Stützmauer weg und musste rasch wieder hergerichtet und mit Felsankern gesichert werden. Im Sommer 2003 konnte die Aussenrenovation abgeschlossen werden. Der finanzielle Aufwand dafür betrug 650 000.– Franken. Im Innern der Kapelle wurde nur das Notwendigste gemacht. Die Deckenmalereien harren noch darauf, aufgefrischt zu werden. Die Kapelle steht nun unter Denkmalschutz.

08.08. Klimsenhorn-Kapelle in erneuertem Gewand



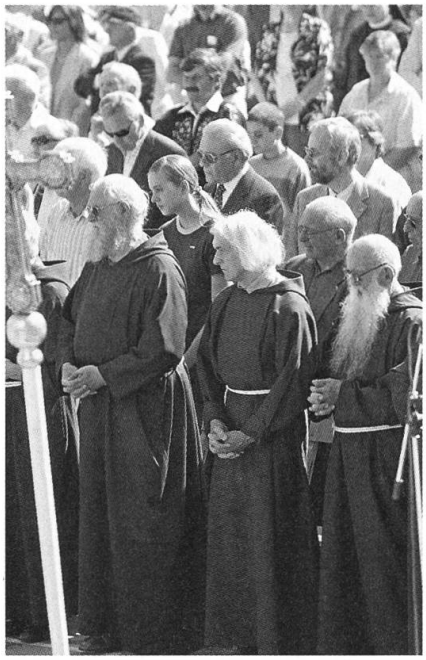
16.08. Schulreform in Hergiswil
Um die neuen pädagogischen Strömungen der Neuzeit aufzufangen und zu erproben, startete Hergiswil als erste Gemeinde der Zentralschweiz das Projekt "Grundstufe". Fortan spielen und lernen Kindergärtler und Schüler der ersten Primarklasse gemeinsam in einer Lerngruppe und werden von zwei Lehrkräften betreut. In der Regel bleibt ein Kind drei Jahre in der Grundstufe. Ziel des Projektes ist es, eine neue Form des Überganges vom Kindergarten in die Primarschule zu erproben, einen sehr harmonischen Schuleintritt, der gleichzeitig auf die Begabung der Kinder Rücksicht nimmt. Drei Jahre läuft das Projekt in Hergiswil.

21.08. 25 Jahre Kulturverein Ermitage

21.08. 25 Jahre Kulturverein Ermitage
Eine grosse Gästeschar fand sich zur Jubiläumsfeier des kleinen Kulturjuwels am Vierwaldstättersee ein. Der Kulturverein Ermitage Beckenried feierte sein 25-Jahr-Jubiläum. Präsidentin Vreni Völkle befasste sich in ihrer Jubiläumsrede mit der Akzeptanz des Vereins im Dorf und freute sich ob der guten Integration. In seiner Laudatio hielt Herbert Gnos, Präsident der kantonalen Kulturkommission, fest, wie sehr die Kultur die Öffentlichkeit und die Öffentlichkeit die Kultur brauche. Für die Dorfbevölkerung wurde auf dem Ermitage-Areal eine Geburtstagsgala abgehalten. Als Geschenk an die Kunst- und Kulturbeflissenen richtete der Verein eine Ausstellung ein unter dem Motto "Schaufenster": 20 Künstlerinnen und Künstler zeigen vielfältige Kunst in Schaufenstern ehemaliger Verkaufsgeschäfte, ein Kunsterlebnis verbunden mit einem Spaziergang.

21.08. 70 Jahre Pfadi Winkelried Stans-Ennetmoos
Jubiläen ermuntern, in der Geschichte des Vereins zu wühlen. Dies taten die Pfader aus Stans und Ennetmoos denn auch ausgiebig. 1934 vom damaligen Kaplan Gasser und vom Lehrer Albert gegründet, um dem Treiben und dem Sittenzerfall der Jugend etwas Positives entgegenzusetzen, wuchs die kleine Gruppe von 13 Mitgliedern rasch zu einer ansehnlichen Schar. Die Ideale des Pfadfindertums standen stets im Vordergrund. Aber auch kulturelle Impulse gingen von den Stanser Pfadern aus: 1967 gründeten sie die Kleinbühne Chäslager in Stans. An der Festfeier in der Pfarrkirche vertrat der Stanser Altpfader und Mundartdichter Felix Stöckli die Vergangenheit und setzte ein Gegenstück zur heutigen Pfadikultur: Hut, Manchestershorts und Kniesocken gegen Trekkingrucksäcke und weite Jeans, Übungen in der Natur im Sinne von "Allzeit bereit" gegen Seifenkistenrennen, Mohrenkopfstopfen und Autobemalen. Treue bewahrt haben die Pfader in den Jahren ihres Bestehens dem Lagerleben. So sind denn in den 70 Jahren auch 70 Lager in der Chronik verzeichnet.

22.08. Abschied von den Kapuzinern
Nach 422-jährigem Wirken in Nidwalden verabschiedete die Bevölkerung die Kapuziner. Sie tat es mit einem feierlichen Gottesdienst auf dem Sportplatz des Kollegiums. Das Patronatskomitee "Dank an die Kapuziner" und der Historische Verein Nidwalden hatten eingeladen. Mehr als 1200 Nidwaldner und Nidwaldnerinnen folgten dem Ruf. Was Rang und Namen hat in kirchlichen und weltlichen Kreisen fand sich ein: Der Churer Bischof Amédée Grab, der



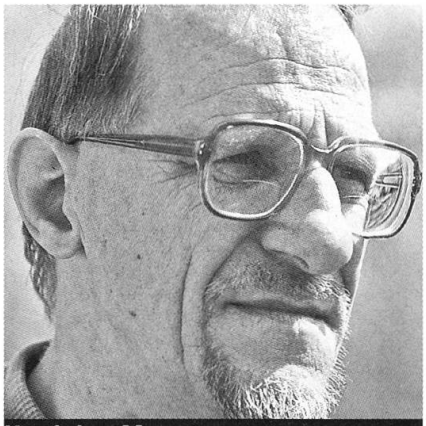
22.08. Abschied von den Kapuzinern

Urschweizer Generalvikar Martin Kopp, Abt Berchtold von Engelberg und Dekan David Blunschi standen dem Gottesdienst vor. Neben Landratspräsident Peter Steiner, Landammann Gerhard Odermatt und vier seiner Ratskollegen erschienen Vertreter verschiedener Gemeindebehörden. Für die Tätigkeit als Lehrer und Pädagogen sprach Landammann Gerhard Odermatt den Kapuzinern den Dank im Namen von Volk und Stand von Nidwalden aus. Nach der öffentlichen Abschiedsfeier ermöglichte der Volksapéro im Klostergarten eine intensive Begegnung mit den braunen Brüdern.

28.08. Festtag für Naturjuiz

Die Stanser Jodlerbuebe betreuten die Organisation des Unterwaldner Naturjodelkonzertes 2004 und feierten gleichzeitig zusammen mit den Obwaldner und Nidwaldner Jodlerfamilien den Höhepunkt ihres 70-Jahr-Jubiläums. 22 Jodlerklubs aus beiden Halbkantonen gaben sich die Ehre und boten sich einen friedlichen Wettstreit mit Liedern und Juizen. Dazwischen suchten Ruedi Rymann und Fredy Wallimann mit einem unterhaltsamen Vortrag nach dem Ursprung des Jodels. Verschiedene Klubs schlossen sich zu eindrücklichen Chorgemeinschaften zusammen. Selbstverständlich gaben auch Fahnenschwinger und Alphornbläser ihr Bestes.

28.08. Festtag für Naturjuiz



Kopf des Monats

P. Damasus Flühler

Der letzte Guardian des Stanser Kapuzinerklosters. Er schloss das Kloster und übergab die Schlüssel den Vertretern des Kantons. Eine markante Figur in den Nidwaldner Gemarchungen, selber von nidwaldnerischem Geblüt, folgte dem Wunsch der Obern nach Luzern in die allgemeine Seelsorge. Aufgewachsen als Niklaus auf dem Waltersberg trat er 1958 in den Kapuzinerorden ein, unterrichtete am Kollegium Stans Biologie, Geografie und Religion. Während 21 Jahren wirkte er als Seelsorger am Kantonsspital, begleitete Sterbende, Trauernde und Kranke. Als volksverbundener Prediger und allgemein als interessanter, humorvoller Mensch erntete er das Vertrauen der Nidwaldner Bevölkerung. Fortan wird er von Luzern aus als Spiritual die Kapuzinerinnen im Kloster St. Klara betreuen und – sofern es die Zeit zulässt – jährlich auf dem Stanser Chalcherli den Segen sprechen.